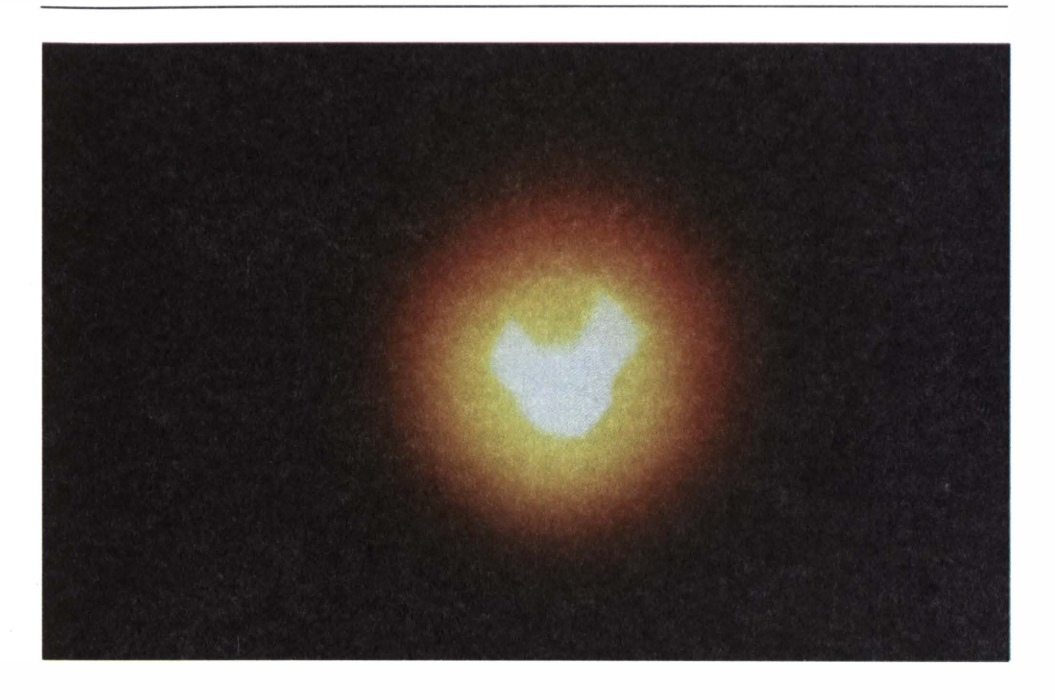
CENAP-REPORT

Das unbequeme – andere UFO - Magazin



+ + + Generalthema: + + + Zeit des Umbruchs + + +

218 7/94

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany

Falluntersucher, CR-Versender:
Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6
68259 Mannheim, Germany


UFO-HOTLINE: 0621-701370

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. ***CENAP*** ist integriert in die gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftlerorganisation GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***).

1986 wurde ***CENAP*** vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und dient der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten*** (DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. ***CENAP*** arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des 6wöchentlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbezug des CR via Abopreis **DM 70,--** bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

CENAP dient der Öffentlichkeit als Meldestelle von UFO-Wahrnehmungen und als private unkommerzielle UFO-Nachrichten-Agentur.

Zu diesem CR, hallo Zielgruppe...

X Ganz schön was los, in diesen Tagen - da denkt man immer, daß die UFOs ein Sommerloch-Thema sind, aber ein Reptil namens Sammy vertrieb die Eindringlinge vom Himmel. Dafür aber brachte der Herbst ungezählte Meldungen mit sich, die SKY TRACKER schlugen zu - und dies geballt, irgendwann habe ich es aufgegeben, die Fälle noch zu zählen bzw zu registrieren. Es wurde schon nervig und langweilig, jedes Wochenende aus allen Teilen Deutschlands (und darüber hinaus) die selben Beobachtungsberichte entgegenzunehmen. Mit einer Pressemitteilung wollte ich den Wirbel dämpfen, damit ging es aber erst richtig los. Ich kann es schon nicht mehr hören: Lichtscheiben und Lichtringe spielen Räuber und Gendarm am wolkigen Himmel...

Dieser CR hat ein Schwerpunktthema, welches uns auch in der nächsten Nummer noch beschäftigen soll, auf der nächsten Seite geht es schon los. Ich denke, daß die Zeit gekommen ist, um eine Neuorientierung der UFO-Forschung auszurufen, fast 50 Jahre Versteckspielen und Verwirrung sind mehr als genug. Das UFO-Phänomen muß an seinen Wurzeln gepackt und entstaubt werden, folgen Sie bitte nicht nur meiner Argumentation...

UFOs auf den Bildschirmen im Herbst 1994. Egal ob in England oder hierzulande, das UFO-Thema *is back on the screens*. Aber wie! (?) Wenn Sie diesen CR in Händen halten, hat die ARD die UFO-Frage mit einer *Dokumentation* in die Erste Reihe gehoben gehabt, nach zwanzig Jahren Dornröschenschlaf der öffentlich-rechtlichen Sender (am 9.9.1974 brachte Hoimar von Ditfurth im ZDF eine aufklärende und fundierte Sendung). In starkem Zweifel steht die Qualität des Beitrags. Darüber wird noch im nächsten CR und anderswo zu sprechen sein. Ihr *Werner Walter*

Werner Walter: Revolution in der UFO-Forschung eingefordert!

UFO-Forschung: Zeit der Veränderung

UFOs und Fliegende Untertassen/Aliens, wir stecken sie leicht in einen Topf und wundern uns seit fast 50 Jahren, warum das UFO-Geheimnis noch nicht gelüftet wurde, außerdem ist es kondaminiert durch Spiritisten, Okkultisten, Paranoikern, Esoterikern und New Age-Anhängern, die alle ihre eigene Suppe kochen und das Gebiet so unüberschaubar gestalten, daß die etablierte Wissenschaft lieber die Finger davon läßt (außerdem sind genug Fallgruben, Stolperdrähte und Minenfelder angelegt, die sich verheerend auf die berufliche Reputation auswirken können, sobald man in diesem Problem-Feld eindeutig eine Position, Meinung oder These vertritt, die auf heiße Luft aufbaute). Vielleicht liegt es genau daran? Vielleicht sind die beiden Begriffe tatsächlich zwei Phrasen für zwei im Kern und Natur verschiedene Erfahrungen? Alleine schon von der historischen Belastung her muß eines klipp und klar festgestellt werden: Während es in keinem wissenschaftlichen Bereich die Vorformulierung einer angeblichen Tatsache oder Gegebenheit gibt, deren Authenzität man dann ***danach*** erst studiert, war dies in der "UFOlogie" sofort Usus. Da wurden merkwürdige Objekte im Luftraum gesehen (wie ihre besten Zeugen Arnold [Fehlwahrnehmung von Geheimflugzeugen, F-84], Mantell [tödliche Irritation durch einen geheimen Fernaufklärungs-Ballon, Skyhook], Chiles & Whitted [Fehlwahrnehmung einer Meteorerscheinung als raketenförmiges Projektil] berichteten), sofort fiel das Urteil: Fliegende Untertassen aus dem interplanetaren Raum, und seither ist diese Vorverurteilung nicht mehr der öffentlichen Sicht herauszubringen. Es fällt auf, daß diese sogenannten Klassiker durchweg andere Lösungen mit sich brachten, dies schadete aber nicht, um aufgrund dieser und ähnlicher Sichtungen eine vitale Legende, einen Mythos loszutreten.

Ob es den traditionellen Wissenschaft paßt oder nicht, die Öffentlichkeit hat schon vor langer Zeit die Vorstellung akzeptiert, daß UFOs existieren und außerirdische Besucher repräsentieren. Das bemerkenswerte Phänomen eines "Selbstläufer-Mythos" war geboren. Und die Öffentlichkeit bekam von Hollywood sofort drastische und einprägsame Bilder hierfür geliefert, die sich selbst wieder aus puren Erfindungen von Science-fiction-Autoren gebaren ("Der Tag, an dem die Erde stillstand"!), aber die Startrampe für ufologische Höhenflüge, Absurdheiten aller Art und kunterbunt gemixte Geheimnisse boten. Auf dieser Basis entstand die Kopfgeburt UFOs seien gleich Fliegende Untertassen als Raumflugkörper fremder, außerirdischer und exotischer Zivilisationen ferner Zonen. Diese irrige Ansicht ist die Essenz einer undurchdringlichen Suppe geworden, die ihren eigenen Geheimnissen fortlaufend in den Schwanz beißt. Wir haben es hier mit einem Kontinuum des Glaubens zu tun, welches von primitiver Magie über mystische Erfahrungen, den Elfenglauben und die Religion bis zu modernen Fliegenden Untertassen reicht. Wir haben es hier bereits mit sozialen Folgeerscheinungen solcher Aberglauben-Gerüchte zu tun, die, ob die Fakten nun stimmen oder nicht, bereits für sich genommen sehr real sind.

Sicher, es ist wohl Tradition, wenn wir in unserer Diskussion, in unserer Literatur und durch die Medien im gleichen Atemzug beide Erfahrungsebenen auf eine Seite der Münze legen, aber ist dies auch wirklich sinnvoll? Ich will hier die alte Tradition einmal mehr brechen. Eine Renaissance liegt an, gerade auch, weil in diesem Jahr 1994 allzuviele "außerirdische Beweise" zerplatzt sind. Jede Kultur trug ihren Teil zum großen Schatz von Legenden, Märchen und Traditionen bei, die zwischen der menschlichen Phantasie und dem Himmel eine Brücke schlagen. UFOs sind die Neugeburt einer uralten Erzähltradition mit den Mitteln unserer Zeit. Es ist die allgemeine Überzeugung, daß die UFOs Raumschiffe einer überlegenen Zivilisation im Kosmos sind,

zumal diese Hypothese dank der Science-fiction allgemein akzeptiert wird. So sehr wir auch an UFOs aus dem Weltraum glauben, dieser Glaube kann nicht stärker sein, als der Glaube, der die frühen Autoren der Bibel inspirierte - ein Glaube, der anscheinend auf persönlichen, als Besuche von Engeln interpretierten Erlebnissen beruht. Zweifelsfrei, seit es Menschen gibt, gab es auch Beobachtungen rätselhafter Zeichen am Himmel. Die Geschichten um das UFO-Phänomen brachten sehr mächtige geistige Mechanismen in Gang, weshalb Legenden und Hörensagen-Geschichten extrapoliert wurden und zur totalen Verzerrung der wirklichen Inhalte führten.

Schon immer werden wir Menschen in unserer Kultur, Philosophie, Gesellschaft und Vorstel lungswelt von besonderen Ereignishorizonten überschattet, von der Vorstellung, wonach der Himmel als Wohnstätte des höchsten Wesens oder als dieses Wesen selbst angesehen wird. Diese Vorstellung ist unter den Menschen aller Kulturen und Geschichtsepochen so verbreitet wie nur irgendeine andere religiöse Vorstellung. Das bloße Vorhandensein dieser Haltung erklärt, warum atmosphärische Erscheinungen (hierzu zählen eben die UFO-Phantome in all ihrer Pracht) auf die menschliche Psyche einen so starken Einfluß haben. Natürlich gilt dies erst recht für Ereignisse über unseren Häuptern, die wir so weder erwarten noch erklären können. Die Schreiber der Bibel sprechen wiederholt von *Zeichen am Himmel* als Vorboten kommender Gerichte und Katastrophen. Ungewöhnliche Himmelserscheinungen werden in der Bibel regelmäßig mit der *Endzeit* verbunden, die das Kommen des Messias in Macht und zum Gericht einleitet. Die modernen Himmelserscheinungen bringen Kultisten, Space Opera-Gurus (Kontaktler, Channels, Starpeople) und neue religiöse (Ver-)Führer mit, dies ist alles nicht neu. Die alten Barden wie die Schreiber moderner Science-fiction brauchten nur zum Himmel zu zeigen, und Hörer oder Leser waren in ihren Bann gezogen. In unseren Tagen füllt sich das himmlische Firmament erneut mit seltsamen und verwirrenden Ereignissen. Ein geschichtlicher Rückblick offenbart, daß da und dort seltsame Ereignisse am Himmel verzeichnet werden. Interessanterwiese zeigen solche Dokumente, daß die UFOs sich anscheinend dem kulturellen Milieu und dem technologischen Niveau der Beobachter angepaßt haben, was so mancher Zeitgeist-UFOloge nun als seine *Mimikry-Hypothese* feilbietet. Nach meinen zwei Jahrzehnten als Rechercheur, Chronist und Historiker des UFO-Phänomens komme ich erst gar nicht auf einen solchen verdrehten Gedanken - wir sind es selbst, die aus unserer gesellschaftlichen, kulturellen und zivilisatorischen Einbindung und Loslösung unserer kreativen Phantasie unsere Projektionen auf die UFO-Erscheinungen legen und interpretieren.

Einige Beispiele. Am 24.September 1235 ließ der japanische General Yoritsume ein Lager aufschlagen. Plötzlich wurden geheimnisvolle Lichter am südwestlichen Himmel gesehen, die zu pendeln, zu kreisen und sich in Schleifen zu bewegen schienen. Sie waren bis zum frühen Morgen zu sehen. Die Berater des Generals erklärten dem Sinne nach: "Es ist nur der Wind, der die Sterne schaukeln läßt." Ein japanischer Popular-UFOlogie, Yusuke J.Matsumara aus Yokohama, der diesen Bericht in alten Unterlagen fand, kommentiert dies natürlich so (und gibt der heutigen Wissenschaft einen Seitenhieb ab): "Gelehrte, die von der Regierung bezahlt werden, geben stets zweifelhafte Kommentare wie diesen von sich." Zweifelhaft ist Matsumara aber ebenso, da er vergißt darüber nachzudenken, daß die hellen sternartigen Lichter am südwestlichen Herbst-Himmel vielleicht doch der Erklärung von general Yoritsume´s Berater entsprachen. Natürlich, es kann sich durchaus um Planeten und Sterne gehandelt haben, welche zwar *nicht* mit dem Wind schaukelten, dafür aber durch den autokinetischen Effekt nur scheinbar die genannten Bewegungen während einer Langzeit-Beobachtung ausführten. Alte Himmelszeichen-Erfahrungen könnten mittels Erkenntnissen moderner und fortschrittlicher Erfahrungen identifiziert werden, aber die auf spannende Abenteuer ausgelegte Pseudo-UFOlogie versagt. Weitere Beispiele aus dem alten Japan, stellvertretend für derartige Ereignisse in aller Welt: Am Abend des 3.Januar 1569 erschien ein "brennender Stern am Himmel". Im Mai 1606 tauchten beispielsweise über Kioto Feuerbälle auf; eines Nachts schwebte eine sich drehende rote Kugel in der Nähe der Burg Nijo und konnte von vielen Samurai beobachtet werden. Die Informationen sind dünn, zwischen

Feuerball-Meteor und Reißpapier-Heißluftballon ist da alles drin. Man erinnere sich, daß die Chinesen längst schon das Feuerpulver entdeckt hatten und Raketen produzierten, genauso wie Heißluftballone. Warum sollten die benachbarten Japaner hiervon nicht Kenntnis gehabt haben? Andere Erscheinungen, wie vom 2.Januar 1702, als die Menschen in ganz Japan drei aufgereihte Monde und einige Tage später zwei Sonnen am Himmel beobachteten, können auf Moon Dogs bzw Nebensonnen-Erscheinungen zurückgehen. Diese wurden dann irrigerweise im Kontext gesellschaftlicher Unruhen gedeutet.

Wichtig ist hier allein die Verbindung zwischen gewissen außergewöhnlichen Phänomenen - ob beobachtet oder nur eingebildet ist egal- und dem Verhalten der Beobachter. Die Berichte beweisen, daß es möglich ist, das Verhalten vieler Menschen zu beeinflussen, indem ihnen etwas vorgeführt wird, das über ihr Verständnis geht.

Nachfolgende Zeilen werden so manchen UFO-Enthusiasten frustrieren. Als ich vor cirka 20 Jahren eine Renaissance der UFO-Phänomen-Untersuchung einforderte, stand die Szene Kopf. Heute ist die UFOlogie nicht mehr die selbe Bewegung wie noch vor zwanzig Jahren, sicherlich auch durch den CENAP-Einfluß auf das breite Feld, immer öfters kommen kritische Töne hoch, dies bis hinein in die AAS und Kornkreis-Forschung. Nun ist ein neuer Wendepunkt gekommen. Seit einigen Jahren vertrete ich auf meinen öffentlichen Vorträgen den Standpunkt, daß die Versachlichung der UFO-Diskussion durch eine Heraustrennung der Frage *andere Intelligenzen im Weltraum* wünschenswert sei. Der Hintergrund: "U" im UFO-Begriff steht nach wie vor für "unidentifiziert", d.h. genaues weiß man nicht. Die Kondaminierung der UFO-Problematik (= Wahrnehmungen von scheinbar rätselhaften Objekten, oder noch besser und konkreter: geheimnisvollen Lichtgebilden in der Dunkelheit) mit fremden Besuchern aus dem Kosmos in Form der Fliegenden Untertassen ist wohl das Übel der ganzen Auseinandersetzung. Schaut man sich im ufologischen Alltag (und der -Historie) um, dann sind die Hollywood-inszenierten Raumgefährte namens Fliegende Untertasse und ihre Piloten eher die sonderliche Ausnahme als konkreter Bestandteil der Fragestellung...ja, ein bizarrer Anachronismus. Geht es um scheinbar konkrete Fliegende Untertasse, dann sind die als Piloten der Raumschiffe angesehenen Wesen von den Elfen, Sylphen und Kobolden des Mittelalters nicht zu unterscheiden! Bücher über Magie und Dämonologie faßten übernatürliche Wesen schon immer als Zeichen des Himmels auf; Beweise fanden sich dafür natürlich nie.

Ganz im Gegenteil (und der CR und meine Sonderdokumentationen sind seit Jahrzehnten ein Beleg dafür): Während lichterne Gebilde am Nachthimmel eine objektive Realität darstellen, hat sich der ganze Murks namens Kontaktler, Channels, Fliegende Untertassen-Begegnungen und ihr fotografisches Beweismaterial (inklusive Landespuren) als dumpfbackener Schwindel herausgestellt. Natürlich, es gibt noch einige bisweilen ungeklärte Fälle aus dieser speziellen Kategorie. Aber, unterscheiden sie sich in ihren Charakteristiken wirklich von den bisher enttarnten Schwindel? Ich sage hier, jetzt klipp und klar: Nein! Und egal, wie hoch die vermeintliche Glaubwürdigkeit von Zeugen dieser Nebenerscheinung des Gesamtphänomens U.F.O. ist, haben wir nicht genug negative Merkmale bereits dokumentiert, wo uns diese Zeugen faustdick angelogen haben (man erinnere sich an den sagenhafte Foto vom Willamette Paß und seinem hochgelobten Fotografen)? Man erinnere sich auch daran, daß selbst Piloten, Astronauten, Astronomen und Staatspräsidenten glaubten, UFOs (keine Fliegende Untertassen!) gesehen zu haben, sich die dahinterstehenden Objekte aber als genau die selben Stimuli entpuppten, wie sie Polizisten, Handwerker und Rentner fehldeuteten. Das Geheimnis der UFOs ist geboren aus dem Mangel an zuverlässigen Daten und dem Ausbleiben jeder ernsthaften Forschung. Das Fliegende Untertassen-Problem als bisheriger Bestandteil des UFO-Phänomens ist ein Mutant, eine Medien-Illusion. Wir haben doch alle üble Erfahrungen mit solchen Fällen gemacht, einer nach dem anderen platzt als Schwindel. In der Wissenschaft gibt es keinen Grund für den Verdacht, daß das zu untersuchende Phänomen bewußt manipuliert oder beeinflußt worden sei. Diese Eigen-

heit läßt so manchen ernsthaften Profi im UFO-Feld mit der gleichen Voraussetzung wirken und tüchtig auf dieses merkwürdige Sonderproblem hereinfallen. Es dauert lange (bei mir fast zwanzig Jahre) bis man merkt, daß die angeblichen Daten dieser Tassen irreführend und die ausführlich in den (UFO-)Medien behandelten Fälle dieser Klasse mit äußerster Vorsicht zu genießen sind. Die kritische Reflektion, Ermittlung und Hintergrund-Recherche ist selbst in der sogenannten *wissenschaftlichen UFOlogie* nicht ihr eigenes Kind.

Es gibt keine reale Evolution der Alltags-UFOs, es gibt nur eine Mutantation des Fliegenden Untertassen-Alien-Visitors-Mythos, dieser Techno-Mythe unseres Space Age. Dazu zählen paranoide Verrücktheiten wie geheime Fliegende Untertassen-Tests auf Area 51, MJ-12 und Roswell genausowie wie Rindviechverstümmelungen und Entführungen. Diese Randgebiete der UFO-Problematik heben völlig vom Kern der UFO-Sichtungen in unserer Kultur, Zivilisation und Gesellschaft ab und dienen nur einem fadenscheinigen Ziel: Neues Interesse in der Öffentlichkeit, der Bevölkerung und den Medien für die abgelutschte UFO-Nummer zu wecken. Hierzu gehen UFO-Promoter, -Showstars, -Wahnsinnige und die nach News hungernde Medienwelt zusammen ins Bett. Parallel dazu wird das Kernphänomen (eben die zumeist nächtlichen Lichterscheinungen der fast immer eigentlich harmlosen Natur) zu einem Science-fiction-Gebilde aufgeblasen, welches nie und nimmer das einhalten kann, was die Pop-UFOlogie hierzu anbietet.

Objektiv real und gegeben sind die bereits mehrfach erwähnten Lichtgebilde am dunklen Himmel, aber die Aliens verbergen sich garantiert nicht dahinter. Dennoch haben sie eine große symbolische Kraft, sie sind die "Zeichen am Himmel". Von ihnen geht eine Faszination aus, die die Menschen aller Länder und Kulturen schon immer für die seltsamen Wesen von "oben" empfanden. Dies ist zwar ein schöner Traum, aber eben halt (bisher) nur ein Wunschgebilde - gelegentlich, wenn es um angebliche *Entführungen* geht, dann auch um Alpträume. Schauen Sie sich doch nicht nur unsere Dokumente an, greifen Sie meinetwegen auch die Akten der Lüdenscheider Kollegen von der GEP auf (die beileibe keine CENAP- bzw Werner Walter-Vasallen sind), die genauso lange am berühmten Ball sind und mit uns zusammen die *Dreckarbeit* der Feld-Untersuchung, Recherche, emphirischen Aufarbeitung und -Analyse betreiben und ohne (vielleicht auch entscheidend!) kommerzielle Absicht des Minenfeld betreten haben. Es ist uns allen (und auch einigen wenigen Leuten bei den Medien) klar, wie wenig hinter den typischen UFO-Geschichten steckt, wenn sie nur gründlich recherchiert werden. Ich will hier erst gar nicht ins europäische Ausland blicken oder eine Weltschau halten: Sie wissen, daß dies bereits ausführlich und umfangreich auf diesen Seiten dokumentiert wurde - für die echten Work-a-holics auf unserem Gebiet ist das Ergebnis faktisch identisch.

Jetzt sind ja die neuen Showveranstaltungen namens *Abductionen* aus Amerika zu uns herübergekommen (die meisten UFO-Maschen haben wir aus den USA wie Donald Duck und Coca Cola importiert), nachdem natürlich hierfür das Feld medienmäßig bereitet wurde! Induzierung und Promotion ist eben alles. Darüber habe ich bereits genug geschrieben, dies soll also keine neue Diskussion werden. Nehmen wir die Fakten, und verabschieden wir uns davon, auch wenn die sensationsgeilen Medien gerade danach schreien. Für die Begegnungen und Konfrontationen mit den *Anderen* (in uns selbst!) und sonstigen *Aliens* habe ich in den letzten Wochen ein neues Verständnis entwickelt, weswegen ich fordere, daß diese speziellen "Erlebnisse" und "Wahrnehmungen" (sollten sie tatsächlich subjektive Wahrheiten enthalten und keine intellektuellen Konstruktionen bzw Konfabulationen sein) dorthin weitergereicht werden, wohin sie ihres gespenstischen Kontextes gehören. Egal, welche bildliche und konzeptuelle Ausformung nun derzeit diese Begegnung mit dem Unheimlichen angenommen hat bzw angepaßt wurde, sie haben mit dem UFO-hard core-Phänomen *nichts* zu tun. Und dies gilt nicht nur für die moderne, zeitgemäße Form namens Entführungen, sondern für **alle** Fälle jenseits des Kontakts und des CE III.

Was nachfolgt, ist die in Worte gefaßte Erfahrung mit einem sogenannten "A-ha"-Erlebnis. Interessant ist vielleicht, daß die grundsätzliche Erkenntnis schon Jahre in meinem Unterbewußtsein schlummerte, aber aus traditionellen Gründen nie so recht den Schub nach vorne erlebte. Ich gehe davon aus, daß derartige psychologische Mechanismen bei vielen "Kollegen" wirken und daher entscheidende Veränderungen für die Weiterentwicklung in der UFO-Phänomenologie blockierten. So gesehen, sind wir die Opfer unserer Selbst (und dies seit Anfang an). Es ist nützlich, wenn wir diese Grenzen durchbrechen und uns neu orientieren. Schlüßel hierfür sind deutsche Entführungsfälle (ausgerechnet). In den letzten Jahren streifen zudem immer mehr unerfahrene und unqualifizierte Hypnotiseure im Namen der UFO-Forschung durch die Lande, die sich berufen fühlen, genau auf diesem Sektor zu wirken.

Phase 1: "Ver"-*BILD*ung

Nachfolgend haben wir es mit einer Ereigniskette zu tun, von Mustern von Manifestationen, die die Tore zu einer spirituellen Ebene aufstoßen, die einen Weg zu einem andersartigen Bewußtsein vorzeichnen und die irrationale und absurde Ereignisse mit sich bringen. *BILD* brachte eine UFO-Serie ins Programm: *Außerirdische mitten unter uns? Phantastische Geschichten oder Wirklichkeit?* (15.-20.August 1994). Dies als Mix zwischen Redaktionsbeitrag und Vorabdruck aus Fiebag´s Werk "Kontakt. UFO-Entführungen. Augenzeugen berichten." ("Übermächtige Phantasie oder Realität?") In Folge Eins stellte man uns neben einem "ET"-Foto des Braunschweiger Carsten Bretschneider (zugestandener Schwindel!) die Story der 32jährigen Berlinerin Inge Ranft vor. Ihre Erfahrung geht auf den 18.Juni 1993 (was sie durch eine Radiomeldungen über eine UFO-Sichtungen bestätigt sieht, aber als Chronisten finden wir hierfür **keinen Beleg**) zurück, als sie einsam in ihrem Bett (Schlafzimmer-Erfahrung) aufwachte und es ihr schrecklich *kalt* war. Ihr war unheimlich, aber sie konnte nicht nach ihren Kindern rufen (Schlafparalyse). Bizarr: Obwohl die Frauenärztin *nichts* feststellen konnte, fühlte sich Frau Ranft schwanger. Am 12.März 1994 erschienen angeblich, wieder neben dem Bett um 1 h früh, drei ca. 15 cm große goldorangene/weiße Kugeln. Am 9.April 1994 erschienen neben ihrem Bett drei Gestalten, die sich dann jedoch wie im Nebel auflösten. Frau Ranft hat dann via Hypnose versucht, sich in die Zeit ihrer Scheinschwangerschaft, die von ihrer Frauenärztin *nicht* bestätigt wurde, zurückversetzen zu lassen. Warum und durch wem, dies ist ein Geheimnis bei *BILD* geblieben. Aber: In dieser Rückführung sieht sie sich an einem Waldweg und an einem Wasserfall. Sie geht durch letzteren hindurch und findet eine schwarze Tür vor, die sie nicht durchqueren kann. Dieses Szenario hat aber rein gar nichts mit den typischen Entführungen in die Fliegenden Untertassen zu tun welche wir aus Amerika kennen.

Folge Zwei. Dieses Mal geht es um die Polizistenfrau Heike Ebert aus Plauen. Wieder bekam sie Besuch im nächtlichen Schlafgemach. Sie war auch *allein*. Sie schlief und plötzlich sah sie sich in einem großen Raum liegen, aber an alles hat sie nur eine "vage Erinnerung". Ein kleines Wesen stand neben ihr und weiter: "Plötzlich spürte ich einen brennenden Schmerz in der Ferse. So als würde mir etwas eingebrannt. Danach mußte ich mit dem Wesen ein ganzes Stück gehen. Es war ein Weg mit Blumen an der Seite." Wieder kommt, wie im Fall zuvor, eine deutliche romantische Note ins Spiel. Bald darauf wurde auch der Ehemann ins Geschehen involviert und sah eine "schwarze Gestalt aus der Wand" kommen, kam da der gespenstische Sensenmann? Jetzt wird *BILD* aber brutal und erklärt, daß selbst Skeptiker zugestehen würden, daß sich diese Schilderungen von unheimlichen Begegnungen "auffällig ähneln" - ich käme anhand der Darstellungen gerade in dieser Serie gar nicht auf den Gedanken! Dies ist Quatsch...und Suggestion. Nie hat mich (oder einen meinen skeptischen Kollegen) BILD oder Fiebag deswegen kontaktiert, also kann man gar nicht erklären, was wir Skeptiker darüber denken.

Next play. Jetzt kommt der 30jährige Industriekaufmann Dirk Z. aus Neuss ins Spiel. Auch er wurde im nächtlichen Schlafzimmer Opfer der "Außerirdischen, die bei uns einfliegen". Die

15. August 1994 * BILD

Neue Serie

Drei goldene Kugeln am Bett - ich wurde schwanger

Von HAUKE BROST und GERD ENGEL

Übermächtige Phantasie oder Realität?

Immer mehr Menschen berichten über dramatische Begegnungen mit rätselhaften Wesen, mit Außerirdischen. In dieser Serie erzählen ganz normale Bürger von unheimlichen Erlebnissen.

* * *

„Ich hatte im Bett noch in einer Zeitschrift gelesen und war darüber eingeschlafen. Es war die Nacht auf den 18. Juni im letzten Jahr. Mein Mann war auf Nachtschicht. Gegen zwei wachte ich auf, weil mir eiskalt war. Ich fror schrecklich. Das Fenster in der Küche schlug immer auf und zu. Ich hatte es auf Kipp gestellt, das wußte ich genau. Ich wollte Licht machen. Aber ich konnte mich nicht bewegen. Nur meine Augen. Ich wollte meine Kinder rufen. Die Türen sind bei uns nachts immer offen. Aber ich konnte auch nicht rufen. Dann sah ich den hellen Lichtschein im Flur..."

So beginnt die 32jährige Berlinerin Inge Ranft, eine Mutter von drei Kindern, ihre fast unglaubliche Geschichte über ihre Kontakte zu Außerirdischen.

Sie ist eine Frau, die mitten im Leben steht. Verheiratet mit einem Ofenmeister, drei prächtige Kinder. Wenn ihr jemand vor jener Juninacht gesagt hätte, daß sie jemals Besuch von Außerirdischen bekommen würde - sie hätte ihn für verrückt erklärt.

Nach der ersten unheimlichen Nacht erlebte Frau Ranft etwas Dramatisches:

„Am nächsten Tag hörte ich im Radio, daß viele Leute in der Nacht ein Ufo gesehen haben wollten. Na, ich hab' das dann wieder vergessen. Mein Mann, der auf Nachtschicht gewesen war, tat das sowieso ab. Du hast geträumt, meinte er.

Aber dann - tja, dann blieb meine Regel aus. Ich fühlte mich irgendwie schwanger. Als Mutter von drei Kindern weiß man, wie das ist... Die Frauenärztin konnte nichts finden. Aber mein Bauch wuchs."

Mitte Januar bekam Frau Ranft ein zweites Mal Besuch, wieder ein diffuses Licht im Flur. Wieder nachts. Nur: diesmal sahen es auch ihr Mann und der elfjährige Sohn Thomas.





Beweis, daß Außerirdische unter uns sind? Dieses Foto machte der Braunschweiger Carsten Bretschneider vor einem Jahr auf einer Waldlichtung. „Plötzlich hatte ich die Gestalt im Sucher: Blauer Kopf, Atemmaske, Silberanzug. Als es ‚klick' machte, verschwand sie."

12. März, 1 Uhr früh. Neben dem Bett der Hausfrau tanzen drei ca. 15 Zentimeter große Kugeln. Sie leuchten goldorange und weiß, verschwinden aber schnell wieder. Auch ihr Sohn sieht die Kugeln und spricht die Mutter am nächsten Tag darauf an. In den Tagen danach bekommen beide jedesmal einen heftigen Stromschlag, wenn sie etwas anfassen will - Telefon, Türklingel, Kaffeetasse. Das wird auch von Frau Ranft's Mann bestätigt.

9. April. Inzwischen sind ihre Brüste so prall, daß sie schmerzen. **„Gegen zwei wurde ich wach. Am meinem Bett standen drei Gestalten. Etwa 1,30 bis 1,50 Meter groß. Ihre Köpfe waren dreieckig mit schräg nach oben verlaufenden Augen. Sie hatten sehr dünne Arme. Als ich sie direkt ansah, wurden sie neblig-grau und lösten sich auf. Ich sprach zu ihnen so, als wenn ich beten würde. Bitte nehmt das wieder aus meinem Bauch raus, sagte ich. Bitte. Danach hatte ich drei Tage Fieber und Kopfschmerzen. Am 15. April - genau zwei Tage vor Ablauf der neun Monate - war mein Bauch über Nacht weg."**

Die Hausfrau hat mehrmals versucht, sich durch Hypnose in die Zeit ihrer „Schwangerschaft" zurückversetzen zu lassen. Aber es ist, als wenn ihre Erinnerung blockiert wäre. **„Ich sehe immer nur einen Waldweg und einen Wasserfall. Ich gehe hindurch. Hinter dem Wasserfall ist eine schwarze Tür. Ich will hineingehen, aber dabei wache ich jedesmal auf..."**

„Ich kenne meine Frau seit 15 Jahren", sagt ihr Mann, ein ruhiger, besonnener Typ. „Sie spinnt sich nicht irgendwas zusammen. Ich glaube ihr wirklich, daß sie diese Dinge erlebt hat."

Zitat Ufo-Foscher Dr. Johannes Fiebag: „Wir sollten anerkennen, daß diese Menschen weder verrückt sind noch Aufschneider, sondern daß sie tatsächlich mit einem Phänomen konfrontiert werden, das letztlich jeden von uns ereilen kann - was immer die Ursache dieser Ereignisse auch sein mag."

© 1994: Johannes Fiebag. „Kontakt. UFO-Entführungen. Augenzeugen berichten." Langen Müller. 368 Seiten. 20 Farbfotos, 32 Zeichnungen. 39,80 Mark.

Morgen in BILD:

Wie ein Polizist aus Plauen nachts gegen eine schwarze Riesengestalt kämpfte, die seine Frau entführen wollte.

Fremden waren zu zweit erschienen, sie waren graublau und ohne Harre und Ohren. Schwupp, im nächsten Moment lag Dirk auch schon auf einem OP-Tisch. Und jetzt wird es einmalig intim, die Aliens wurschtelten an ihm "unten" herum. Dann gab´s einen Filmriß. Am nächsten Morgen fand Dirk auf der Penisspitze zwei kleine Schnitte (Kastrations-Ängste?), die er seinem Hausarzt gezeigt haben will. Dies ist ein einmaliger Vorgang. "Inzwischen hat Dirk überall am Körper kleine Narben", erfahren wir von *BILD*. Dirks Freundin Elke bekommt von diesen Abenteuern übrigens *nichts* mit, obwohl sie neben ihm schläft.

Am heißen 17.August im Supersommer 1994 spricht BILD vom "Raumschiff im Garten" und setzt als optischen Aufreißer das Untertassen-Trickfotos des nun zum "Ufo-Forscher" entarteten Carsten Bretschneider ins Bild. Die Story handelt dieses Mal von der Arzt-Helferin Inge Meuche aus Reichstädt in Thüringen. Wieder im Schlafzimmer, es ist der 20.August 1992: Die Frau wacht auf, ein graublauer Nebel wabert durchs Schlafzimmer. Dann, zwei Monate später, wird sie und ihr Mann von einer blau-goldenen Kugel im PKW verfolgt, der erste Hinweis in dieser Reihe von einem vermeintlichen UFO! Dann sah sich die Frau (in welchem Zustand, dies ist ungeklärt!) in einem Raumschiff wieder, die ETs um sie herum sahen aus wie Kugeln, die hüpften und ständig in Bewegung waren. Mal was total neues, stellt aber keine Uniformität der unheimlichen Entführungserfahrungen her, sondern betont nur deren *Subjektivität.* Zurück zum Fall, wieder wacht die Zeugin in ihrem Bett auf. Wie nach einem Traum, doch: "An den Innenseiten meiner Oberschenkel hatte ich zwei kinderhandgroße blaue Flecken." Gut, irgendetwas wurde in jener Nacht mit ihr gemacht, "im sexuellen Bereich". Mag gut sein, ob man dafür ET-Kugeln braucht? Später hatte sie einen **Traum**: Sie bekam ein Kind, zwei undefinierbare Gestalten waren dabei bei ihr, klein und gräulich.

Nachschlag. Mitte August 1991 kam ein 34jähriger Mann aus Einbeck (Niedersachsen) völlig verstört zu seiner verheirateten Schwester und berichtete ihr, daß er nächtlings aufgewacht sei und drei Gestalten um sein Bett standen. Eines hatte einen Zauberstab dabei und berührte damit seine Stirn; schweißgebadet wachte der Mann auf, die Fremden waren weg. Als dann der 35jährige mit seinem hysterischen Bericht geendet hatte, kam der 19jährige Sohn der Schwester aus einem Nebenzimmer und bestätigte diese Erscheinung als unbeteiligter Zeuge. Genausogut kann er die Geschichte mitgehört haben und sie nochmals zum Besten gegeben haben. BILD wird rauh: "Wissenschaftler, die sich mit dem Phänomen Außerirdische beschäftigen, neigen dazu, den beiden zu glauben." Der Fall war vorher in der Szene unbekannt, welche "Wissenschaftler" bestätigen also diesen Zwischenfall der traumhaften Natur?

Nächste BILD-Story der unglaublichen Art. Die 35jährige Hausfrau Conny Paraschoudis wird in einer deutschen Großstadt regelmäßig von ETs heimgesucht. Wieder wacht eine Frau mitten in der Nacht in ihrem Bett auf und sieht neben der Tür ein kleines Wesen "mit wahnsinnig großen Ohren" (Hopkinsville-Aliens back again?), runden Augen und nackten, aber langen Armen. Conny wollte schreien, um ihren Mann neben sich zu wecken, "aber sie konnte nicht". Der *zweijährige Sohn* (!) will den fremden Mann auch gesehen haben - ein Kleinkind als Alien-Zeuge, wie toll. Fünf Monate später kamen neue Aliens, etwa 1,80 m groß, dafür aber mit *Schlapphüten* (und wohl einem Joint zwischen den Fingern?). Wieder war es eine Bettgeschichte. Conny lag im Bett und die Schlappmänner standen am Bettfußende und gierten sie an, "ich versank in einer Art Ohnmacht". In einer anderen Nacht befummelte irgendjemand die Hüfte der Hausfrau, als sie selbst zupackte bekam sie von der fremden Fummlerhand nur eine Mischung aus Gummi und Velours zu spüren.

In Berlin hat die 60jährige Christel Müller-Boronski ähnliches erlebt. Sie wurde nachts entführt, schwebte durchs Schlafzimmer und durch eine Wand ins Freie (was ein Hinweis auf eine "Out-of-Body"-Erfahrung ist). Dann war sie in einem OP-Raum, wo die Aliens in weiten Umhängen um sie herumstanden - doktorgerecht. Der Rest der Story ist billige Langweile, die man mit vielerlei schwachen Zufälligkeiten miteinander verknüpfen will. Gähn... Nicht zu übersehen ist

Neue Serie 1. Folge

Sie hoben mich aus dem Bett und operierten mich heimlich

Von HAUKE BROST
und GERD ENGEL

Was wollten die Außerirdischen von der 29jährigen Polizistenfrau Heike Ebert aus Plauen?

„Wir hatten gerade eine neue Zwei-Zimmer-Wohnung bezogen, als sie nachts ins Schlafzimmer kamen“, berichtet die blonde Lehrerstochter.

„Mein Mann hatte Nachtschicht, ich schlief allein. Plötzlich sah ich mich in einem großen, länglichen Raum liegen – auf einem Bett oder einer Liege. Ob ich mein Nachthemd noch anhatte oder nackt war, weiß ich nicht mehr. Ich habe an diese Begegnung nur noch vage Erinnerungen.

Jemand stand neben der Liege und sprach mit mir. Das Wesen war viel kleiner als ein Mensch. Es sagte, ich sollte keine Angst haben. Aber plötzlich spürte ich einen brennenden Schmerz in der Ferse. So als würde mir etwas eingebrannt. Es tat richtig weh. Danach mußte ich mit dem Wesen ein ganzes Stück gehen. Es war ein Weg mit Blumen an der Seite.

Das Wesen blieb dann langsam zurück, und ich war allein. Als ich am nächsten Morgen aufwachte, erinnerte ich mich noch sehr genau daran und sah nach meinem Fuß. **Tatsächlich: Auf der Ferse war ein heller, fast runder Fleck, der vorher nicht dagewesen war.“**

Kurz darauf, wieder nachts, stöhnte plötzlich ihr Mann im Schlaf und schrie wie am Spieß. Heike weckte ihn. „Er meinte nur, da war irgendwas“, und schlief weiter.

Eine Stunde später hörten beide Eheleute einen lauten Knall im Zimmer und schreckten hoch. Sie machten Licht. **Der Ehemann stammelte: „Da kam eine schwarze Gestalt aus der Wand. Die wollte dich anfassen, aber irgendwie habe ich sie abgewehrt.“**

An die Existenz von Außerirdischen glaubt er im Gegensatz zu seiner Frau trotzdem nicht – Heike sagt: „Er ist sehr realistisch. Was er nicht begreifen kann, lehnt er ab. Aber irgendwas muß doch passiert sein in jener Nacht . . .“

***

Selbst Skeptiker geben zu, daß sich die Schilderungen von solchen unheimlichen Begegnungen auffällig ähneln. Meistens geht es um irgendwelche Experimente – so als wenn die Außerirdischen nur bei uns einfliegen, um möglichst viel über unsere Körper zu erfahren.

Außerirdische mitten unter uns?
Phantastische Geschichten oder Wirklichkeit?

***

Der 30jährige Industriekaufmann Dirk Z. aus Neuss hat diese Experimente auch kennengelernt. Was er erlebte, ist ihm außerdem ziemlich peinlich – deshalb mußten wir ihm versprechen, seinen Nachnamen abzukürzen.

Sein Bericht: „Sie kamen nachts in mein Schlafzimmer“ – es waren zwei graublau schimmernde Wesen ohne Haare und Ohren. Im nächsten Moment lag ich auf einem OP-Tisch und hatte irgendwie rote Schlieren vor den Augen. Sie arbeiteten an mir rum, irgendwo unten. Weh tat es nicht. Einer sah mir dann voll ins Gesicht. Da wurde mir ganz warm, mein Körper prickelte, und von da an habe ich irgendwie einen Filmriß.“

Am nächsten Morgen ging Dirk Z. wie gewohnt unter die Dusche und wurde plötzlich blaß. **„Auf der Penisspitze waren zwei kleine Schnitte. Ich ging zu einem Arzt, der meinte, das muß mit einem hauchdünnen Skalpell gemacht worden sein.“**

Inzwischen hat Dirk Z. überall am Körper kleine Narben. Die seltsamen „Untersuchungen“ haben sich mehrmals wiederholt. Ein Wesen haßt er besonders. „Es berührt mich mit seinem Ärmchen, und ich kriege jedesmal so eine Art Stromschlag, bin dann minutenlang bewegungsunfähig.“

Vor kurzem wollte Dirk es ganz genau wissen. Um nicht noch einmal in den Außerirdischen-OP entführt zu werden, band er sich nachts den Gürtel von seinem Bademantel an den Fuß und verknotete das andere Ende am Bettpfosten. So schlief er mehrere Nächte lang. „Dann wachte ich auf, weil es einen fürchterlichen Ruck gab. **Ich schwebte irgendwie einen Meter über meinem Bett, aber der Gürtel hielt noch. Ich sah auch eins der Wesen, hatte dann aber wieder diesen Filmriß. Zwei Stunden später wachte ich richtig auf – ich war schweißgebadet.“**

BILD-Reporter sprachen auch mit Dirks Freundin Elke, die während dieser Erlebnisse immer neben ihm geschlafen hatte. „Früher hatte ich einen sehr leichten Schlaf und wachte wegen jeder Kleinigkeit auf“, berichtet sie. „Aber seit Dirk diese seltsamen Besuche hat, kann mich überhaupt nichts wachkriegen. Auch morgens komme ich kaum aus dem Bett, und tagsüber schlafe ich manchmal bei der Arbeit fast ein. Es ist so, als wenn sie mich bewußt in einen Tiefschlaf versetzen, um ungestört mit ihm ‚arbeiten' zu können. Wann wird das wohl aufhören?“

„So habe ich mein rechtes Bein ans Bett gefesselt.“ Für BILD-Fotograf Volker Engel demonstrierte Dirk Z., wie er verhinderte, daß ihn Außerirdische nachts wieder aus dem Bett holen und seine Freundin Elke neben ihm in totenähnlichen Schlaf versetzen.

Morgen in BILD

Eine blau-golden schimmernde Kugel verfolgt das Auto eines Ehepaars aus Reichstädt.

BILD * 16. August 1994

auch, daß das ganze Geschehen eine reiche Gefühlswelt involviert, die eher auf romantischer als auf wissenschaftlicher Ebene liegt. Parallel einher sehen wir hier unsere Vorliebe für Wissenschaft *und* unsere Sehnsucht nach dem gelobten Land auf anderen Planeten. Erschafft das menschliche Bewußtsein unter diesem Druck einen prächtigen, kollektiven Schöpfungsmythos und seine Phantome selbst? Hier gibt es viele Fragen. Was sollen uns die Geschichten, die Mythen, die Legenden sagen? Welche Bilder befriedigen sie? Wenn alles reine Erfindung ist, warum klingt es dann so absurd? Könnte unsere Phantasie eine Kraft sein, die unsere Handlungen und und unsere politischen Strukturen in etablierten Kirchen und Armeen viel nachhaltiger prägt, als wir glauben? Ist der Schöpfungs-Mythos selbst eine etablierte und gewünschte Phantasie, die unseren Hoffnungen und Emotionen entspricht? In Folge werden wir mit der Schöpfung noch einmal konfrontiert, dieses Mal in Bildern der exoterrestrischen Zucht.

Der Stuttgarter Nervenarzt (Neurologe) Dr.Hennig Alberts wird uns als soetwas wie ein Alien-Experte vorgestellt, der seinen Patienten durch Hypnose-Rückführung zu helfen versucht. Zugestanden: Der Mann ist ein unbeschriebenes Blatt. Egal, es geht ihm *nicht* um den Wahrheitsgehalt der Entführungsschilderungen, sondern um deren Verarbeitung - was sich ganz vernünftig anhört. Dennoch wird er abschließend feststellen, daß in den letzten drei Jahren immer öfters Menschen kamen um von solchen Begegnungen zu berichten. "Man kann das alles nicht einfach als Spuk oder Spinnerei abtun", ist seine Meinung. Sehen wir doch weiter.

Ein Patient berichtete ihm von der Begegnung mit einem "Feuerwehrmann", der ihm die Autotür aufriß und ihn zu einer Art Raumschiff zerrte. Im Raumschiff wurden ihm Nadeln in den Bauch und in die Leistengegend eingeführt - kosmische Akupunktur? Wir erfahren: "Von einer Sekunde zur anderen saß ich plötzlich wieder im Auto und fuhr weiter, als sei nichts geschehen." Als nächstes besuchten *BILD*-Reporter einen heute 19jährigen, ehemaligen Sänger der Regensburger Domspatzen, der als Klosterschüler unter strengen Nonnen und unheimlichen Begegnungen der biblischen Art litt. Als Kind, so berichtete er, sei ein Spielball einer unheimlichen Klostertreppe hinabgesprungen, der Domspatz hinterher und plötzlich tat sich ein *Loch* in fremde Dimensionen auf. Dort war es tierisch kalt, Einsstückchen flogen ihm ins Gesicht und ein Sturm tobte um ihn herum. Dann nahm er seine ganze Kraft zusammen und stemmte sich gegen den Sog einer fremden Dimension an. Nochmal Glück gehabt. Doch die seltsamen Kloster-Phantome ließen ihm keine Ruhe. Auf dem nächtlichen Dachboden rumpelte es Poltergeist-gerecht, aber dies war noch das Harmloseste. Eines nachts sieht er durch ein Fenster ein schreckliches Wesen, Satan muß es wohl sein: "Es ist braun, behaart. Hat glühende Augen. So wie man sich den Teufel vorstellt." Dann findet sich der eingeengte Klosterschüler im Bett wieder, die Szene ist abrupt zu Ende.

Am letzten Tag der *BILD*-Enthüllungen geht es so richtig zur Sache. Die heute 39jährige Reisebüro-Kauffrau Maria Struwe aus Berlin-Reinickendorf hat bis jüngst Erfahrungen mit den Außerirdischen gemacht und weiß eine phantastische Geschichte zu vermelden. Dazu muß vielleicht auch festgestellt werden, daß die "Zeugin" sich schon lange mit Esoterik und Astrologie beschäftigt, also geradezu ein ideales Opfer ihrer Erfahrungen ist. Ihr erstes Erlebnis geschah mit 31 Jahren, als sie nachts zu Bette lag und plötzlich sich auf einem OP-Tisch wiederfand, schamhaft, natürlich, mit einem Laken über dem nackten Körper bedeckt. Drei wundersame Gestalten von 1,50 m Höhe standen um sie herum, nachdem sie scheinbar an ihr herummanipuliert hatten. Sie sahen ziemlich schrecklich aus: eine Mischung zwischen Insekt und Reptil (schuppige Haut). In ihrem Kopf gab es eine sympathische, tiefe Stimme, die ihr gut zuredete. Laut *BILD* sei es normal, wenn die Opfer der Außerirdischen Stimmen in ihrem Kopf hörten. Ich bin sicher, daß da ein erfahrener Facharzt eine gänzlich andere Meinung über das Hören von Stimmen im Kopf hat.

Zu jener Zeit wünschten sich Frau Struwe und ihr Mann ein Kind, aber es hatte vorher nie geklappt. Nach jener Nacht, war sie plötzlich schwanger, dann aber verlor sie das Kind. Soetwas

BILD ★ 17. August 1994

Raumschiff im Garten – was machen die Kugeln mit mir?

Daß Außerirdische ihn belästigen, kann jeder behaupten. Meistens fehlt es an Beweisen. Aber die Arzt-Sekretärin Inge Meuche aus Reichstädt in Thüringen hat den besten Kronzeugen, den es gibt: ihren eigenen, sehr skeptischen Mann.

Von HAUKE BROST und GERD ENGEL

Reichstädt. Kleine Straßen, gepflegte ärten, die Leute ziehen sich ihr Gemüse selbst. Auch die Meuches gehen selten zum Gemüsehändler; ihr 3000-qm-Garten gibt genug her. In der Nacht zum

Außerirdische mitten unter uns?

Phantastische Geschichten oder Wirklichkeit?

20. August 1992 wachte Inge Meuche auf. Grau-blauer Nebel waberte durchs Schlafzimmer. Durch den arten schien ein Sturm zu sausen. Seltsame Vorzeichen...

Zwei Monate später wurden ihr Mann und sie im Auto von einer großen blau-golden schimmernden Kugel verfolgt. Sie tanzte mal rechts, mal links vom Auto. Sie verschwand erst wieder, als sie vor ihrer Wohnung anhielten. Ihr Mann sagt: „So was habe ich noch nie gesehen. Aber irgendwie kann ich nicht glauben, daß es etwas Außerirdisches gewesen ist."

Einige Tage vergingen. „Ich war im Bad", schildert Inge Meuche, „als plötzlich kurz über dem Fußboden ein gelbliches Licht auftauchte. Wie eine Scheibe. Das passierte mir mehrmals. Das Licht blieb einige Minuten und verschwand dann." (Ihr Mann bestätigt auch das.) Inge weiter: „In den folgenden Nächten sah ich mich plötzlich in unserem Garten in einer Art Raumschiff. Es war ungefähr sechs mal sechs Meter groß. Ich lag drinnen auf einer Art Trage, um mich herum lauter Kugeln, die hüpften und ständig in Bewegung waren. Später ging ich einen langen Gang entlang. Ich kam an einer roten Bank vorbei. Irgend jemand saß vollkommen teilnahmslos auf der Bank, der wartete wohl auf etwas. Als ich am nächsten Morgen aufwachte, war ich total zerschlagen. Und an den Innenseiten meiner Oberschenkel hatte ich zwei kinderhandgroße blaue Flecken – ich hab' mich furchtbar erschrocken!"

Frau Meuche vermutet, daß in jener Nacht „irgendwas mit mir gemacht wurde, im sexuellen Bereich".

Später hatte sie dann noch einen seltsamen Traum. Sie bekam ein Kind, und zwei undefinierbare Gestalten waren bei ihr. „Sie waren klein und gräulich. Ich sagte, nehmt das Kind mit, es soll nicht auf dieser Welt aufwachsen. Das haben sie dann auch getan, und irgendwie war ich ihnen dankbar dafür..."

BILD fand noch einen „Kronzeugen" für außerirdische Kontakte. Mitte August 1991, an einem Sonntagmorgen, kam ein 34jähriger Programmierer aus der Gegend von Einbeck (Niedersachsen) völlig verstört zu seiner verheirateten Schwester, die 15 Kilometer entfernt in einem Nachbardorf lebt. Er berichtet ihr: „Heute nacht bin ich aufgewacht. Drei Gestalten standen um mein Bett. Eine hatte einen Stab dabei. Mit dem berührte das Wesen meine Stirn. Ich bekam einen Schlag und machte schweißgebadet das Licht an, da waren sie weg. Sie hatten dreieckige Gesichter, große, ovale Augen, als Mund nur einen Strich und sehr dünne Arme. Seltsam..."

Er hatte gerade geendet, da kam der 19jährige Sohn der Schwester verschlafen aus seinem Zimmer und erzählte seiner Mutter: „Heute nacht hatte ich das Gefühl, daß mich irgend etwas mitnahm, aus meinem Zimmer heraus. Ich sah ein Bett. Dort lag ein Mensch, dessen Gesicht ich nicht erkennen konnte. Drei oder vier Wesen waren bei ihm mit dreieckigem Kopf und ovalen Augen. Eines davon hatte einen langen dünnen Stab. Damit berührte es die Stirn des Menschen, der da lag. Der zuckte zusammen, es wurde schlagartig hell, und ich saß aufrecht in meinem Bett."

Als wenn sich die Außerirdischen den Neffen als Zeugen geholt hätten, während sie den Onkel untersuchten.

Verrückt? Aber können zwei Menschen zur gleichen Zeit unabhängig voneinander, exakt die gleiche Geschichte erzählen? Wissenschaftler, die sich mit dem Phänomen „Außerirdische" beschäftigen, neigen dazu, den beiden zu glauben. Wie sonst wäre es möglich, daß zwei, die 15 Kilometer voneinander leben, den gleichen Traum hatten?

Morgen in BILD

Was wollten die drei seltsamen Wesen mit Schlapphüten im Schlafzimmer der Frau des Facharbeiters?





„Da, überm Pflaumenbaum in unserem Garten, schwebte das Raumschiff, in das ich nachts entführt wurde." Inge Meuche zeigt dem BILD-Reporter die Stelle.

Was aussieht wie ein durch die Luft segelnder Tropenhelm, soll ein Ufo sein. Fotografiert vom Ufo-Forscher Carsten Bretschneider bei Braunschweig.

© 1994: Johannes Fiebag. „Kontakt. UFO-Entführungen. Augenzeugen berichten." Langen Müller. 368 Seiten. 20 Farbfotos, 32 Zeichnungen. 39,80 Mark.

soll vorkommen. Doch die Reisebüro-Kauffrau machte sich Gedanken in eine andere Richtung: "Hatten mich die Außerirdischen geschwängert?" Was wohl ihr Mann dazu meint wird uns in diesem Bericht vorenthalten. Egal, es gibt weitere Begegnungen mit den Aliens. Am 24.2.94 lag die Frau wieder zu Bett, als etwas versuchte, sie von hinten aufzudecken; sie lag wie gelähmt da, dann drehte sie sich um (?). Hinter dem Nachttisch stand ein Wesen, es war nicht ganz ein Meter groß - hatte zwei riesige Augen. Es muß eine eher zweidimensionale Schattengestalt gewesen sein. Gewöhnlich steht ein Nachttisch an der Wand, wenn nun dann noch das Risenaugen-Wesen Platz gehabt hatte, war es dünn wie ein nächtlicher Schatten. Am 12.März 94 ging es weiter, wieder mit einer Bettgeschichte. Irgendetwas zog ihre Hand vom Kissen. Da war wieder das Wesen, aus dessem Gesicht langsam eine Zunge hervorkam; schmal, rot und 20 cm lang. Diese Zunge bewegte sich und drückte gegen ihre Lippen, sie fühlte sich warum und trocken an. Dabei schaute Frau Struwe dem Wesen in die Augen - im nächsten Moment war es weg.

Der Zungen-Lippen-Kuss außerirdischer Natur ist neu, sowas hat es vorher noch nie gegeben. Geht es Ihnen wie mir? Mir machte sich sofort das Bild vom Film-Alien auf, welches im dritten Teil dieser SF-Saga auch in besonderer Liebe zur neuen, menschlichen Alien-Mutter aufmachte. Überhaupt, so scheint mir, sind die grotesken Wesen von gänzlich individueller Art und zeichnen sich *nicht* entlang der amerikanischen Linie um die Grauen ab. Wir haben es mit einem "Feuerwehrmann", mit dem Teufel und Schattengeistern zu tun. Die Begleitumstände erinnern überdeutlich an moderne Spuk-Geschichten des Space Age. Während in den letzten Jahren auch allerlei grausige Gesellen unsere Wohnzimmer via Video und Kabel-Fernsehen heimsuchten, hatte die Amerikaner genug Zeit, um diese Halloween-Gestalten zu kultivieren. Bei uns ging es überfallartig ab, sodaß sich wahrscheinlich keine Alien-Einheitsgestalt in unseren Seelen manifestieren konnten. Vergessen darf man außerdem nicht die urdeutsche Kultur des Okkultismus, Spiritismus, der Esoterik und der Parapsychologie. Die bisher vorgestellten phantastischen Geschichten, über ETs mitten unter uns, sind ein Zwitterwesen aus okkulter Tradition und den UFO-Sagen des Weltraumzeitalters. Die gespenstischen Aspekte vieler solcher Geschichten stehen einer ernsthaften Untersuchung entgegen, und dies wiederum verstärkt die Rolle, die diese Gerüchte als geheime und an neuen Bildern reiche Volksüberlieferung spielen.

Geschichten wie die in *BILD* sind seit dem Mittelalter verbreitet, sie waren schon immer Sinnbild der Kommunikation mit den Elementarwesen, den Naturgeistern, dem Sein. Die Außerirdischen von heute sind Wesen, die zwischen den Engeln und den Menschen angesiedelt sind; ja sie entblößen die Wechselwirkung zwischen Seele und Körper, diese Spezies liegt zwischen dem Göttlichen und dem Menschlichen. Berichte über Fliegende Untertassen-Begegnungen erwähnen alle möglichen psycho-physiologischen Auswirkungen auf die Zeugen. Die Konfrontation mit diesem Phänomen führt zu Visionen, Halluzinationen, Desorientierung in zeit und Raum, physiologischen Reaktionen (darunter vorübergehende Blindheit, Lähmungen, Veränderungen des Schlafzyklus) und langfristigen Veränderungen der Persönlichkeit, heißt es. Oder sind es eher die inneren Unruhen, Sehnsüchte und Hoffnungen der betroffenen "Zeugen", die ein Trauma als Untertassen-Alien-Wirkung vorschieben, um neue Verhaltensweisen zu konditionieren, neue Überzeugungen geltend zu machen? Auf jeden Fall hat der Glaube an die Realität der außerirdischen Besucher eine soziale Auswirkung in allen Gesellschaftsschichten auf der ganzen Welt: An ihre Realität wird immer mehr geglaubt. Soetwas kann unsere Gesellschaft bis ins Mark erschüttern. Untertassen- und Alien-Begegnungs-Geschichten sind der Nährboden für Legenden, und ich denke, daß die Berichte verblüffende Parallelen zu den Begegnungen mit Elfen und Dschinns im Mittelalter aufweisen, mit den Einwohnern von *Magonia*, dem wunderbaren Land hinter den Wolken. Sie führen uns vielleicht alle hinters Licht, welches uns doch zu blendet.

Sollen wir diese Gerüchte, wenn die Wesen nicht real sind, als Teil der menschlichen Phantasie auffassen, die sich verändert hat und neue, bisher unbekannte Bereiche unseres "kollektiven

BILD * 18. August 1994

Ufo-Besuch!

Sie trugen Schlapphüte, piksten mich mit Nadeln

Die 35jährige Conny Paraschoudis, Frau eines griechischen Facharbeiters in einer deutschen Großstadt, wird regelmäßig von Außerirdischen besucht. Auch ihr Sohn hat die nächtlichen Gäste schon gesehen. Sie piksen seine Mutter mit feinen Nadeln, führen ihr manchmal auch eine Sonde in die Nase ein. Böse sind sie trotzdem nicht. Nur neugierig. Da ist sich die Frau ganz sicher.

Spinnerei? Hören Sie die resolute Hausfrau selbst.

Von HAUKE BROST und GERD ENGEL

„Mitten in der Nacht wachte ich auf. Dicht bei der Tür stand ein Wesen mit wahnsinnig großen Ohren. Es war ungefähr 1,30 groß. Die Augen waren rund und schwarz. Es war nackt und hatte lange, dünne Arme. Irgendwie war es genauso erschrocken wie ich. Ich wollte schreien und meinen Mann wecken, aber ich konnte nicht.

Im gleichen Moment hörte ich Schritte auf dem Flur. Es war mein zweijähriger Sohn Angelo. Das Wesen drehte sich zu ihm um, und in dem Moment, als es seinen Blick von mir löste, konnte ich mich bewegen und rufen und weckte meinen Mann. Unser Kleiner konnte schon sprechen. „Mama, da war Mann", sagte er, „aber ohne Angst."

Fünf Monate später kam wieder unheimlicher Besuch zu der Hausfrau. „Diesmal waren es drei Wesen, ca. 1,80 groß, mit Schlapphüten. Sie standen still am Fußende und sahen mich an. Ich spürte noch, wie ich in eine Art Ohnmacht versank. Am nächsten Morgen hatte ich an beiden Armen Einstichstellen.

Meine Nase war von innen leicht blutverkrustet. Ich habe die Stellen auch meinem Mann gezeigt,

Außerirdische mitten unter uns?
Phantastische Geschichten oder Wirklichkeit?

aber er konnte damit natürlich nichts anfangen. Die nächsten Tage war ich wie zerschlagen, immer müde und kaputt."

Es kam noch seltsamer. Eines Nachts wachte die Hausfrau auf, weil jemand ihre Hüfte befühlte. Sie blieb zunächst ruhig liegen („ich wollte mal wissen, wie sich diese Wesen anfühlen") und schob ihre Hand langsam nach hinten. „Tatsächlich bekam ich das Wesen zu packen. Die Hand war sehr schmal und dünn. Sie fühlte sich an wie eine Mischung aus Gummi und Velours. Langsam drehte ich mich im Bett um. Da huschte das Wesen davon."

Eine andere Hausfrau kann über solche Geschichten weder lachen noch den Kopf schütteln. Christel Müller-Boronski (60) aus Berlin hat ähnliches erlebt. Die ehemalige Telefonistin, Mutter von zwei Kindern, erzählt: „Sie haben mich nachts entführt. Ich schwebte durchs Schlafzimmer, die Treppe runter, durch eine Wand ins Freie. Dann fehlt mir ein Stück. Das nächste, was ich weiß: Ich lag in einem hellen Raum auf einer Art OP-Tisch. Lauter Wesen standen um mich herum. Sie hatten ovale Gesichter ohne Augenbrauen und Lippen, und sie trugen weite Umhänge. Was sie mit mir gemacht haben, weiß ich nicht. Später habe ich bei einem Hypnose-Fachmann versucht, diese Nacht noch einmal zu erleben, und da kam alles wieder hoch. Ich stand mit ungefähr einem Dutzend anderer Menschen in einer Reihe in einem großen Raum. Wir mußten irgendwie warten, bis wir einzeln von diesen Wesen geholt wurden. Ich wehrte mich und hielt mich fest, aber dann kam wieder ein Filmriß."



„Ich klammerte mich mit den Händen an irgendwas. Aber die Außerirdischen waren stärker." Temperamentvoll gestikulierend erzählt Christel Müller-Boronski von ihrer nächtlichen Entführung.

Monate danach bat der Ufo-Forscher Johannes Fiebag in Berlin Menschen mit ähnlichen Erlebnissen zu einem Treffen. Auch Frau Müller-Boronski ging hin. Und da geschah es. „Eine ältere Dame, die ich nie zuvor gesehen hatte, kam spontan auf mich zu und sagte: Sie kenne ich. Sie waren damals auch in diesem Raumschiff, als wir alle in einer Reihe standen und dann reingeholt wurden, stimmt's?"

Da, sagt Frau Müller-Boronski, habe sie echt weiche Knie bekommen.

Morgen in BILD
Was ein Stuttgarter Nervenarzt mit Opfern von Außerirdischen erlebt hat.

© 1994: Johannes Fiebag. „Kontakt. UFO-Entführungen. Augenzeugen berichten." Langen Müller. 368 Seiten. 20 Farbfotos, 32 Zeichnungen. 39,80 Mark.

Erinnerungen unter Hypnose:

Sie steckten Nadeln in meinen Bauch

„Menschen, die Erlebnisse mit Außerirdischen gehabt haben, fühlen sich hinterher oft total matt. So als hätten sie schwerste körperliche Arbeit geleistet", sagt der Stuttgarter Nervenarzt Dr. Henning Alberts (50).
Er versucht, den Opfern durch Hypnose-Rückführung zu helfen. In erster Linie geht es ihm dabei aber nicht um den Wahrheitsgehalt der Schilderung. **„Es kommt vor allem darauf an, das Erlebte zu verarbeiten."**

Ein Patient berichtete ihm, er sei im Auto von einer hell leuchtenden Kugel gestoppt worden. Der Wagen fuhr einfach nicht weiter, obwohl er Gas gab. Unter Hypnose erlebte er die seltsame Begegnung noch einmal. Jetzt kehrte die Erinnerung wieder zurück: Ein kleines graues Wesen – vom Aussehen ähnelte es „einem Feuerwehrmann" – machte die Wagentür auf und zerrte ihn in eine Art Raumschiff. Dort wurden ihm Nadeln in den Bauch und die Leistengegend eingeführt. Unter Hypnose zuckte der Patient wiederholt zusammen, als er das erzählte. Dann wurde er wieder ganz ruhig: Von einer Sekunde zur anderen saß ich plötzlich wieder im Auto und fuhr weiter, als sei nichts geschehen. Als er aus der Hypnose erwachte, hatte er wieder diese schon fast typische Mattigkeit, über die viele „Ufo-Opfer" berichten.



BILD-Reporter besuchten einen 19jährigen ehemaligen Sänger der Regensburger Domspatzen, dem es ganz ähnlich erging. Als Schüler lebte er in einem von strengen Nonnen geführten Internat. „Im Kloster gab es einen Kellerbereich, den wir Jungs nicht betreten durften", erzählt er. „Einmal fiel aber unser Ball beim Spielen eine Treppe hinunter genau dorthin. Ich wollte ihn holen und schlich die Treppe hinunter. Irgendwie war mir mulmig. Ich schnappte den Ball und wollte schnell wieder raus, als ich in der Kellerwand ein Loch entdeckte – so als hätte dort jemand die Mauer hastig aufgebrochen. Irgendwie fühlte ich mich beobachtet. Ich rannte Richtung Treppe. **Und dann passierte es. Es wurde plötzlich tierisch kalt in dem Raum. Ein richtiger Sturm blies los. So stark, daß ich nicht dagegen an konnte. Eisstückchen flogen mir ins Gesicht. Der Sturm drückte mich immer weiter in Richtung Loch. Ich nahm meine ganze Kraft zusammen und stemmte mich dagegen an. Ich schrie wohl auch. Als ich die Treppe fast geschafft hatte, ließ der Wind plötzlich nach – und**

Von HAUKE BROST und GERD ENGEL

BILD-Serie/5. Folge

durch den Schwung flog ich gegen einen alten Holzaltar am Treppenaufgang, der unter mir zusammenbrach."

Sein letztes seltsames Erlebnis war das nicht: Im Kloster kam es zu anderen rätselhaften Ereignissen. Heftiges nächtliches Rumpeln auf dem Dachboden war noch das Harmloseste. Was dann im zweiten Jahr seines Internat-Aufenthaltes passierte, hat er unter Hypnose erst kürzlich noch einmal durchlebt – eben, um endlich damit fertig zu werden und dieses unheimliche Kapitel seines Lebens abhaken zu können.

„Es ist nachts. Ich wache auf, weil ich zur Toilette muß. Ich stehe auf und gehe den langen dunklen Gang entlang. Am Ende des Ganges sitzt immer die Nachtschwester und hält Wache. Aber seltsam, sie ist nicht da. Ich muß an einem Fenster vorbei. In der Dunkelheit wirkt es fast wie ein Spiegel. Irgendwas sagt mir: Sieh nicht hinein. Du darfst jetzt keinesfalls durch dieses Fenster sehen.

Auf dem Rückweg von der Toilette (Hypnose-Patient wird unruhig): Die Nachtschwester ist immer noch nicht da. Ich kann nicht anders, ich muß doch durch das Fenster sehen. Ich tue es und sehe einem schrecklichen Wesen direkt ins Gesicht. **Es ist braun, behaart. Hat rotglühende Augen. So wie man sich den Teufel vorstellt.** Ich rase ins Zimmer zurück. Es scheint zu glühen. Die anderen schlafen. Ich will sie wachrütteln, aber ich schaffe es nicht. Jetzt ist ein Wesen im Raum. Es ist klein und dünn, hat einen übergroßen Kopf. Es schwebt auf mich zu. Dann berührt es mich, und ich weiß nichts mehr..."

Für Nervenarzt Dr. Alberts ist das nicht ungewöhnlich. „Es ist bei den Leuten wie ein Filmriß", sagt er. „Die Szene ist einfach abrupt zu Ende, sie befinden sich plötzlich wieder in ihrem Bett und wissen nicht, wie sie dahin gekommen sind."

Morgen in BILD
Kann eine Frau vom Kontakt mit Außerirdischen schwanger werden?

BILD * 19. August 1994

Unbewußten" (von dem auch Jung sprach) ans Licht bringen mag? Vielleicht sind es nur die Produkte unserer eigenen Phantasie, vielleicht gleicht unser Interesse für sie unserer Liebe wie für Batman oder Aschenputtel! So jedenfalls sieht es der große ufologische Philosoph und Forscher

20. August 1994 ✱ BILD



Die Zunge des Wesens drückte gegen meine Lippen

Schwanger durch außerirdische Wesen? Die 39jährige Reisebüro-Kauffrau Maria Struwe, 39, glaubt es.

Maria Struwe erzählt aus Berlin-Reinickendorf beschäftigt sich schon lange mit Esoterik und Astrologie. Vielleicht ist sie deshalb ein geeignetes „Objekt" für die Außerirdischen, wer weiß.

„Mein erstes Erlebnis ist acht Jahre her. Es war nachts. Plötzlich lag ich auf einem OP-Tisch. Nackt, mit einem Laken über dem Körper. **Drei Gestalten standen um mich herum. Sie waren ungefähr 1,50 Meter groß und sahen ziemlich erschreckend aus. Ein bißchen wie Insekten. Ihre Haut hatte Schuppen.** Sie waren sehr dünn. Wo war ich? Der Raum hatte keine Ecken. Ich sah keine Decke, es war groß und weit. Natürlich hatte ich Angst. Ich wollte schreien, aber es ging nicht. Dann war in meinem Kopf eine sehr sympathisch, tiefe Stimme: Hob keine Angst, es ist olles vorbei."

Opfer Außerirdischer sagen immer: „Und dann war diese Stimme in meinem Kopf..."

Worum? Die Außerirdischen haben die Gabe, uns etwas in den Kopf zu pflanzen. Wir hören sie sozusagen ohne Ohren.

Maria Struwe: „Mein Mann und ich wünschten uns damals ein Kind, aber es klappte nie. Doch nach der seltsamen nächtlichen Begegnung wurde ich plötzlich schwanger. Der Arzt bestätigte es. Dann aber verlor ich das Kind wieder. **Hatten mich die Außerirdischen, während ich auf dem OP-Tisch lag, geschwängert?"**

Von HAUKE BROST und GERD ENGEL

24. Februar 1994: Ein Donnerstag. Maria Struwe geht gegen halb zwölf ins Bett. „Gegen Mitternacht versuchte etwas, mich von hinten aufzudecken. Ich bekam Panik. Lag wie gelähmt da. Dann drehte ich mich um. **Hinter meinem Nachttisch stand ein Wesen. Es war nicht ganz ein Meter groß. Hatte zwei riesige Augen.** Ich hab in meiner Angst nach ihm geschlagen. Es hielt die Arme wie schützend vor seine schmale Brust. Das machte mir Mut, und ich wollte aufspringen. Aber dann war eine unheimlich weiche, warme Stimme in meinem Kopf. Sehr freundlich, sehr männlich. Sie sagte: Bitte, schau mich an! Ich tat es, und dann war das Wesen irgendwie weg."

12. März 1994. Ein Samstag. Maria Struwe geht gegen elf ins Bett. „Ich wachte auf, weil irgendwas meine Hand vom Kissen ziehen wollte. Ohne hinzusehen, wußte ich: Da ist es wieder. Ich drehte den Kopf zur Seite und sah es voll an. **Plötzlich kam ganz langsam aus dem Gesicht des Wesens so etwas wie eine Zunge. Sie war schmal, rot und ca. 20 Zentimeter lang. Die Zunge bewegte sich und drückte gegen meine Lippen. Sie fühlte sich warm und trocken an. Ich schaute dem Wesen in die Augen.** In dem Moment war es weg - tja, und seitdem habe ich nichts mehr in der Richtung erlebt."

Dr. med. Henning Alberts, Neurologe in Stuttgart: „In den letzten drei Jahren berichten immer mehr Menschen von solchen Begegnungen, die bisher keinerlei auffälliges Verhalten gezeigt haben. Sie kommen aus den verschiedensten sozialen Schichten, sind in ihre Familien eingebunden und haben keine psychiatrische ‚Karriere' hinter sich. **Man kann das alles nicht einfach als Spuk oder Spinnerei abtun."**

ENDE

Jacques Vallée. Während puristische UFO-Sichtungen objektiv bleiben, ist der ganze Apparat rund um die Fliegenden Untertassen, den Alien-Begegnungen (dazu zähle ich jetzt auch Channeling als spirituelle Form des Kontakts) und der Entführungen doch eher zeugenspezifisch ausgelegt und in gewißen Bereichen an die Psyche der Betroffenen gekoppelt, also von verdächtig subjektiver Natur. Hinzu kommen noch paranormale Erscheinungen wie zum Beispiel Poltergeist-Aktivitäten, Spukerscheinungen etc. - man kann zwar diese Absonderlichkeiten in unser ufologisches Spielfeld mit aufnehmen, aber im Grunde sind diese Charakteristiken doch Sache der Parapsychologie. Wenn nicht sogar das gesamte Feld jenseits von CE I und CE II!

In einer Zeit, wo jede zweite Talkrunde sich um Themen rund ums Schlafzimmer (ab)-müht, reagiert auch die immer tabuloser werdende Freitzeitgesellschaft darauf: Der Blick ins Schlafzimmer und unter die Bettdecke befriedigt die Exhibitionisten und Voyeure gleichzeitig. Und es finden sich auf beiden Seiten mehr als genug, die sich zeigen wollen und sich sehen lassen. Alien-Schlafzimmer-Begegnungen gehören halt als bizarres Extrem (?) dazu; nichts kann uns fremd genug sein. Dieser überbauenden Hintergrund wird leider übersehen. Die UFO-Aliens (ohne UFO) entstammen unserer eigenen Alptraumwelt von Zivilisation, Gesellschaft und Kultur. Und die Manifestationen entstammen auch der sozialen Denkens- und Empfindungswelt ihrer "Opfer". Die Begleitumstände dieser *paranormalen* Manifestationen weisen jene Visionen und Erfahrungen nicht der UFO-Phänomen-Untersuchung, sondern klipp und klar der Parapsychologie zu. Sie gehen einher, und da haben Autoren wie Magin und Fiebag völlig recht, mit biblischen Wunder-Manifestationen, mittelalterlicher Engel- und Kobolt-Erfahrungen bis hin zum Wunder von Fatima. Ja, sie manifestieren sich in der modernen UFO-Historie als die dunkle Seite des UFO-Phänomens: als paranormale oder Wunder-Erfahrung. Diese sind aber wie das ferne Land Magonia erst nach einer langen Reise zu erreichen bzw festzustellen. Fiebag selbst gesteht für die Entführungs-Hintergründe zu, daß es sich hierbei um eine komplexe Vermischung zwischen "wirklichen" Ereignissen von außerhalb, aber gleichzeitig aus dem kollektiven und persönlichen Unbewußten, um Vorstellungen aus der aktuellen Gegenwart und unserer mythischen Vergangenheit handelt, all dies geht mit Träumen, Erinnerungsfetzen und *Screen Memories* einher, um in einer verwirrenden Einheit zu münden - eben dem angeblichen Entführungs-Phänomen.

CENAP REPORT NR. 218, September/Oktober 1994

Während Magonia das Heim des Kleinen Volkes war (voller Licht, obwohl nirgends eine Lampe oder ein Feuer zu entdecken ist), entspricht dies genau dem Glauben an die außerirdische Herkunft der UFOs und ihres in spirituellen Entführungs-Erfahrungen beschriebenen Innern. Die UFOs lassen uns zu fernen Landschaften im Kosmos aufbrechen, zumindest mit unserem Geist. Affäre UFO, wenn Science-fiction zur Wirklichkeit wird. Magonia und die Welten der ETs sind eine Art Paralleluniversum, welches neben dem unserem eigenen existiert. Zugang haben nur auserwählte Menschen, für die diese Ebenen in einem veränderten Bewußtseinszustand sichtbar und erfaßbar werden, und die Türen, die hinüberführen, sind Schnittpunkte, die nur den Elfen und einigen wenigen Eingeweihten bekannt sind. Im Elfenland genügen drei Tropfen kostbaren Tauwassers auf ein blindes Auge, und schon kann der Kranke wieder sehen. UFOs heilen Menschen mit ihren geheimnisvollen Strahlen. Wunder über Wunder. Wie in den frühen Glorienzeiten der Kontaktler ging es auf in ein fremdes Land, ein wundervolles Land, welches an Garten Eden oder an das Paradies erinnert: geschwungene Bäche, gelbes Korn, die Bäume voller Früchte, von denen Honig tropft. Und jetzt kommen in schwierigen Zeiten wieder neue Kontaktler (Omnec Onec), die uns neues Heil versprechen...

Phase 2: Zwei Münzen

Warum wurde das UFO-Rätsel noch nie aufgeklärt? Occams Regel muß dabei angesprochen werden: Man sollte nie eine komplizierte Hypothese bemühen, wenn eine einfache ausreicht. Parallel einher ist "die physikalische Welt komplizierter, als man manchmal glaubt - ganz zu schweigen von der noch komplexeren Realität der menschlichen Wesen, die in ihr leben".

Fakt ist, daß das UFO-Problem durch die Phrasengebung *Fliegende Untertassen* einen faszinierenden Zauber erfuhr. Fakt ist auch, daß wir immer nur über Fälle von UFOs sprechen können, wenn wir uns bewußt sind, daß dies nur Berichte über sie sind; wir haben keine UFOs auf dem Labortisch. Deswegen könnten wir angeblich die Physik der apparativen Silberscheiben nicht verstehen, so das Argument in der oft sehr freien (oder gar von Wissenschaft gänzlich befreiten und zur Pseudo-Wissenschaft degenerierten) Akademie der UFOlogie, die dennoch mit einigen gutklingenden Namen besetzt ist, aber ein Lichtstrahl macht noch keinen Sommer. Wir privaten UFO-Phänomenologen stehen heute immer noch dort, wo vor mehr als vierzig Jahren verschiedene Luftverteidigungs-Stellen begonnen, mehr Aufschluß über die Natur des Phänomens zu erhalten und dabei nur die Unbedenklichkeit für die nationale Sicherheit festmachen konnten. Offizielle und private Ermittler mögen inzwischen einige Dutzend Millionen DM und noch mehr Arbeitsstunden investiert haben, ohne einen entscheidenden Schritt voranzukommen. Einzig eine Unzahl von Verführungen und Verlockungen erfuhr die forschende Gemeinde und Weltöf-

fentlichkeit - sie alle erwiesen sich aber als heiße Luft. Während die gemeine UFO-Sichtung ihre Unschuld behalten konnte, haben die Fälle von Fliegenden Untertassen und Aliens den Beigeschmack eines inszenierten Erscheinens auf der Show-Bühne einer sensationsgeilen Revolverblatt-Presse nie verloren.

Darüber hinaus stehen diese Fliegenden Untertassen für Raumschiffe, in eben jener Form, von mysteriösen Besuchern aus dem Weltall. Selten kam jemand überhaupt auf die Idee, diese beiden Seiten scheinbar einer Münze zu trennen und auf zwei verschiedene Münzen zu legen. Es hatte eben Tradition. Jetzt ist es vielleicht an der Zeit, mit den alten Traditionen zu brechen - eine Revolution und Renaissance herbeizuführen. Ich bin jetzt 21 Jahre lang im UFO-Sektor als Ermittler, Rechercheur, Untersucher, Historiker und Chronist tätig. Ich kenne die Bandbreite des UFO-Phantoms. Fakt ist: Während *unidentifizierte fliegende Objekte* (zumeist ausgebildet als nächtliche Leuchterscheinungen) objektiv einbringbare Wahrnehmungen von fehlgedeuteten physikalischen Objekten und Erscheinungen sind, erweisen sich immer wieder "Fliegende Untertassen"-Histörchen als Fälschungen. Egal, ob Fotomaterial, "Landespuren" (Kornkreis-Formationen bzw -Piktogramme), Kontaktlererzählungen oder angebliche Regierungs-'Dokumente' (man erinnere sich an MJ-12) und auch CE III-Begegnungen. Aber gerade um diese fragwürdigen "UFO-Meldungen" und "-Beweise" rankt sich ein gespenstischer Kult namens UFOlogie, dies in verschiedenen Ausformungen und Färbungen. Hierbei geht es den Promotern *nicht* um die UFOs des Alltags, sondern um apparative Objekte mit ihren überirdischen "Piloten", eben den UFOnauten. Verwegen stelle ich nun fest, daß die UFOs eine Medaille sind, und die Fliegenden Untertassen (nebst angebliche außerirdische Besucher) einer anderen Prägeanstalt entstammen, ja für uns UFO-Phänomen-Untersucher soetwas wie "Falschgeld" darstellen.

Das eigentliche UFO-Problem konzentriert sich kaum bis gar nicht um die Diskussion von nächtlichen Lichterscheinungen, die in aller Regel seit Jahrzehnten die Forschungsarbeit der untersuchenden Organisationen belasten, sondern um das himmlische Wunder namens Fliegende Untertasse, dem Fetisch einer subkulturellen Bewegung... - einer Bewegung die in weiten Teilen pseudoreligiös ausfällt, weswegen auch nicht ungern Beispiele wie Fatima und *Götterspuren* (Inhalt der AAS-Bewegung) einfließen dürfen. Hier wirkt ein unbewußtes spirituelles System als Teil des menschlichen Bewußtsein, dessen Ausfluß paranormale Phänomene sind, worin die Fliegenden Untertassen-Erfahrungen als Manifestation auftauchen mögen. Wahrscheinlich kann dies weder in begriffen der Genetik, unserer Sozialpsychologie oder gewöhnlichen Phänomenen erklären. Meines Erachtens nach ist dies, daß ganz große Geheimnis um die UFO-Frage, welches wir noch zu lösen haben, auch wenn es vielleicht einfacher ist wie man zunächst denkt. Da hier aber ebenso viele rationale wie absurde Elemente auftreten, wird die ganze Affäre zunächst recht undurchdringlich. Tatsache ist aber, daß mit jeder neuen Sichtungswelle der Einfluß auf die Gesellschaft stärker wird. Immer mehr Menschen sind vom Weltraum und von neuen Grenzen im Bewußtsein fasziniert und wollen in beiden Ebenen grenzüberschreitend wirken. Bemerkenswert ist dabei der offensichtliche Realitätsmangel des Untertassen-Phänomens, welches fortlaufend Verstärkung findet, weil es in seiner Gleichmäßigkeit auch Unberechenbarkeiten wie jetzt im Fall der Entführungen oder des plötzlichen Auftauchens von Dreiecks-UFOs kombiniert. Die ganze Sache hat auf gesellschaftlicher Ebene aber einige Konsequenzen, der Aberglaube blüht auf, das menschliche Leben wird durch Phantasie und Mythen sowieso bestimmt, nun auch noch die Space Age-Mythe Untertassen & Aliens. Und da diese beiden Brüder auf mythischer und spiritueller Ebene wirken, dürfte es so gut wie unmöglich sein, dem Phänomen mit konventionellen Methoden auf die Spur zu kommen.

So fordert Dr.Vallée auch: "Wir sollten auch weiterhin die Spuren von Landungen analysieren, Zeugen und Entführte befragen und Details der Sichtungen in Computer eingeben, wir sollten den Himmel mit Kameras und Radioteleskopen absuchen. Doch all dies wird völlig nutzlos, wenn es nicht mit einer Untersuchung der zweiten Wirkungseben, nämlich der Veränderung

unserer Sicht der Welt, Hand in Hand geht. Ein Phänomen, das sich selbst leugnet, das Beweise seiner Existenz selbst vernichtet, kann nicht durch Anwendung roher Gewalt beherrscht werden." Dumm dabei ist nur, daß durch unsere UFO-Erforschung das Phänomen unweigerlich verstärkt und überbetont wird. Was soll man aber sonst tun? Da ist guter Rat teuer, da unsere Wissenschaftler mit ihrem Fachwissen gar nicht fähig sind, dieses Phänomen in übliche Kategorien einzupaßen. Vallée geht davon aus, daß es der Glaube der Menschen ist, der von den UFOs kontrolliert und konditioniert wird. Dies ist nur zur Hälfte wahr: Der Glaube des Menschen konditioniert und kontrolliert er aus sich selbst heraus, hierzu dienen Mythologien, welche unsere soziale Realität regieren. Sie bringen langfristige Umwälzungen mit sich. Sie bestimmen das Schicksal von Zivilisationen. Mythen definieren den Rahmen, in dem Gelehrte, Politiker und Wissenschaftler denken können. Symbole wirken auf sie ein, und die Sprache, die aus diesen Symbolen gebildet wird, ist ein umfassendes System.



Während die typische UFO-Erscheinung kaum Anlaß geben mag, paranormale Wirkungen auszulösen, sieht es beim himmlischen Wunder des Fliegenden Untertassen-Besuchs und der Begegnung mit den Anderen schon ganz anders aus. Insbesondere im Umfeld von Budd Hopkins, der die neue Ebene der Erfahrung mit dem Unheimlichen in den USA dem Publikum öffnete, zeigt sich auf, wie ein archetypisches Symbol Fuß fassen kann. Er infizierte weitere, und erfolg reiche, Autoren bzw "Forscher" mit seinem Grauen-Muster. Das amerikanische Volk wurde seit Mitte der 80er Jahre damit kondaminiert, seine subjektiven Alpträume nahmen in einer kollektiven Fieberkurve ein neues Bild an. Zu diesen neuen Träger des recht erfolgreichen Medien-Spuks (womit nicht nur UFO-Medien als Botschafter des Unfaßbaren gemeint sind, sondern auch die eigentlich dem Objektivismus verschriebenen Nachrichtenmedien) gehört auch der Horror-Schriftsteller Whitley Strieber. Er hält das Thema der UFOs, und er meint damit die Erfahrung mit Fliegenden Untertassen und den Fremden, für gesellschaftlich äußerst wichtig, "denn es besitzt durchaus das Potential, als machtvolle Idee in unsere unbewußte Mythologie Eingang zu finden und Überzeugungen zu formen, die sich in ihrer Tragweite und in ihren Auswirkungen nur noch mit religiösen Einflüssen auf eine gegebene Kultur vergleichen lassen".

Strieber muß es schließlich wissen, *er* hat mit seinen als "wahre Geschichten" ausgegebenen Büchern mitgeholfen, dieser unbewußten Mythologie neue Gestalt zu geben und sie zu *festigen*. Der amerikanische Autor spricht sogar für mich, wenn er feststellt: "Wenn wir das Phänomen der UFOs wirklich verstehen wollen, müssen wir möglicherweise unsere heutigen Ansichten über ihre Realität verwerfen. Das Phänomen existiert, seit es Menschen gibt, und noch nie waren wir fähig, vernünftig mit ihm umzugehen. Was auch immer es ist, es verändert sich mit unserer Wahrnehmungsfähigkeit. Die Menschen des fünfzehnten Jahrhunderts sahen die Besucher als Elfen. Im zehnten Jahrhundert waren es Luftgeister, bei den Römern waren es Waldnymphen und Kobolde. *Die Kosmologie oder Mythologie, die mich prägte, gestaltete zugleich auch den Kontext und die Bilder meiner Erfahrungen, die meiner Ansicht nach im Grunde abstrakter Natur waren.*"

Für ihn sind die Wesen einfach die Kräfte der Evolution, die diese Gestalt annehmen, damit wirken sie auf bewußte Wesen ein: "Möglicherweise besteht unsere gesamte Geschichte aus prachtvollen Explosionen evolutionärer Kräfte, die immer wieder auf einen Schlag alles geändert haben." Die alles entscheidente Kraft der Evolution ist der menschliche Geist, mit diesem können schlagartige Veränderungen und erweiterte Glaubenssysteme ihren Zielen Bahn brechen. Deswegen ist die Alien-Begegnung und die vorgeschaltete Fliegende Untertassen-Erfahrung an ih-

rer Basis für mich eine Kreation des menschlichen Wirkens auf fundamental religiöser Ebene, sobald sich daraus ein Kult entspinnt. Weite Teile der UFOlogie sind der Beleg. Ob nun Kreativität und Phantasie sowohl als Ausdruck und Kraft menschlicher Evolution im Fliegenden Untertassen-Feld gleich Fortschritt bedeutet, dies sei einmal mit Fragezeichen versehen.

Sicher, die meisten wichtigen Religionen haben sich aus visionären Erfahrungen (z.B.Henoch, Hesekiel, Elias) entwickelt, die erst als UFO-Begegnungen und paranormale Schau in unserer Zeit wirklich verständlich werden. Die Bibel ist eine Zusammenfassung von Überlieferungen betreffs Legenden über den Glauben an zahlreiche andere Geschichten von weniger berühmten, ganz normalen Menschen. In Mexiko wird so Quetzalcoatl erwähnt, doch meist ist nicht davon die Rede, daß die Menschen dort an kleine schwarze Wesen, an Ikals glauben, deren Streiche die Kobolde sich abschauten. Die Bezüge zu modernen lateinamerikanischen UFO-Geschichten liegen auf der Hand. In den Erzählungen galten die Ikals als Wesen aus einer anderen Welt, die gelegentlich dabei beobachtet wurden, wie sie mit einem raketenähnlichen Ding auf dem Rücken herumflogen. Mit Hilfe dieser Raketen sollten sie gelegentlich auch Menschen entführt haben. Dies sind uralte mexikanische Legenden, die sich um Mythen und besondere Erfahrungen rund um das *visionäre Gerücht* (so Jung) entwickelten. Frei nach Strieber: "Diese [evolutionäre] Kraft könnte durchaus der wichtigste Einzelfaktor in unserer Geschichte sein. In jedem Fall ist er jetzt global gesehen aktiver als je zuvor." Damit wird ein Grundstein für eine neue Einschätzung des UFO-Phänomens gelegt und wir reißen die Schleier der Illusionen fort, hinter denen es sich verbarg. Das UFO-Phänomen ist so komplex, daß es zahlreiche archetypische Bilder und viele Träume und Konflikte heraufbeschwört; es ist in seiner spirituellen Wirkung so machtvoll, daß es seine gewöhnlichen, physikalischen Manifestationen (=IFOs) oft verschleiert. Wie bei religiösen Wundern oder anderen sogenannten paranormalen Ereignissen wird man leicht von den möglichen Folgerungen aus dem wahrgenommenen Ereignis überwältigt, ehe man die Zeit findet, detaillierte, kritische Fragen über die mundane Realität zu stellen.

Phase 3: Konfrontationen & Enthüllungen

Meine unterschwelligen An- und Einsichten über das UFO-Phänomen kontra die Natur der Fliegenden Untertassen-Begegnungen bzw Alien-Erfahrungen fanden nun einen Fokus. Wir setzen jetzt eine anregende Debatte auf zwei Fraktionsseiten an, die Ihnen sicherlich Fährten und Richtungspfeile geben wird. Ich rufe nun Dr.Jacques Vallée in den Zeugenstand, welcher im August 1994 mit seiner Triologie im Verlag Zweitausendeins, Frankfurt, herauskam - "Dimensionen", "Konfrontationen" und "Enthüllungen". Der Autor ist uns allen wohlvertraut in seiner Verewigung von Stephen Spielberg´s Blockbuster-Leinwandstück ***Unheimliche Begegnung der dritten Art***, wo man ihn durch Francois Truffaut darstellte. (Als technischer Berater trat übrigens auch Dr.Hynek in diesem Film auf.) Seine Bücher *Passport to Magonia* (1969) und *Messengers of Deception* (1979) machten ihn zu einer bekannten und zugleich zurückhaltenden Persönlichkeit der UFOlogie. Gleichsam wurde er zum umstrittensten Denker auf diesem Gebiet, welches voller philosophischer Fallgruben und Tretminen in Form von vermeintlichen Fallbeispielen ist. Seine beiden bekannten Werke waren auf dem europäischen Kontinent sehr gut angekommen und vor allem in Frankreich entstand eine neue ufologische Bewegung, die sich selbst als Neo-UFOlogie definierte und mit psycho-soziologischen Interpretationen des UFO-Phänomens arbeitete. In England erschien sogar eine vierteljährliche Zeitschrift namens *Magonia*. Freunde und Kollegen waren überrascht, als man zwischen 1980 und 1987 nichts mehr von ihm hörte: "1980 glaubte ich, daß die Debatte für und wider die Realität der UFOs einen Punkt erreicht hatte, an dem nichts Neues mehr zu erwarten war. Ich hörte auf, UFO-Bücher zu lesen und kündigte meine Abonnements der einschlägigen Zeitschriften. Ich mied die örtlichen Forschergruppen und nationalen Konferenzen über dieses Thema."

Kaum bekannt ist auch, daß Vallée zusammen mit seiner Frau den allerersten weltweiten Computerkatalog von angeblich ungeklärten UFO-Sichtungen anfertigte und 1963 bis 1967 eine dicke Freundschaft und Kollegialität mit Dr.Hynek festigte. Hierdurch bekam er frühzeitig und ungehindert Zugang zu den gesamten Unterlagen des Projekt Blaubuch: "Ich brauchte vier Jahre, um alle Akten von Blue Book durchzusehen." Aus dieser Zeit weiß er heute über den verstorbenen Mentor der wissenschaftlichen UFO-Forschung, Hynek, zu berichten: "Einerseits wußte er, daß viele Erklärungen der Luftwaffe reiner Unfug waren, wie er sich ausdrückte. Andererseits hatte er nie überzeugende wissenschaftliche Beweise für die Existenz von UFOs gefunden, und deshalb blieb er skeptisch." Hynek & Vallée waren die führenden Köpfe des geheimnisumwitterten *Unsichtbaren Kolleg*, welches aus ihnen und den Herren Fred Beckman (Universität of Chicago), Bill Powers (Chefingenieur am Dearborn Observatory) sowie einigen Mathematikern, Ingenieuren und Psychologen bestand und in der CUFOS-Gründung sich niederschlug, aber leider keinen Deut dazu beitragen konnte, um die UFO-Frage zu einer wissenschaftlichen Akzeptanz zu führen. Zuviele Gruppen machten sich auf, um ihre Aktivitäten darauf zu beschränken, beängstigende Geschichten zu erzählen und endlos darüber zu spekulieren, was die Regierungen uns verheimlichen, daran haben ernsthafte Forscher wie Vallée aber "kein Interesse".

Seine Klage geht auch dahin, daß die breite UFOlogie es heute zuläßt, wie Ingenieure, Künstler & College-Professoren, die in diesen Dingen nicht ausgebildet sind, in den Köpfen beeinflußbarer Zeugen "herumpfuschen". Hier ruft er eindeutig sein **Nein**. "In den meisten Fällen gibt es auch andere psychologische Techniken, die zuverlässiger sind und weniger stark in die Psyche des Betreffenden eingreifen. **Das mag härter klingen, als es ist, aber die UFOlogen sollten in ihrem Bereich selbst aufräumen und nicht darauf warten, daß Phil Klass es tut", erfahren wir völlig überrascht und er gibt noch Einen drauf: "Die heutige UFO-Forschung braucht am dringendsten intelligenter Skeptiker, dies ist eine besonders bedauerliche Schwäche und ein dramatischer Mangel in unserem Sektor. Wir brauchen viele informierte Skeptiker, die bereit sind, sich die Daten anzusehen. Ohne ihre Hilfe bleiben die Argumente für die Realität der UFOs einseitig."** Tja, da wäre in Deutschland ebenfalls Handlungsbedarf gegeben, aber jede Handreichung unserer Seite aus wird seit zwei Jahrzehnten abgeschlagen und die UFO-Promoter schütten die wildesten Spekulationen, Mutmaßungen, Diskreditierungen und Denunzierun gen wie einen Kübel Jauche über uns aus, um uns für interessierte Lai-

en, Redakteure und Öffentlichkeit unmöglich zu machen. Und noch mehr: Anwaltliche Aktionen und *Geschäftsschädigungs*-Klagen im Streitwert von 500.000 DM sollen uns mundtot machen. Vallée und wir haben noch eine Klage: Die UFOlogen verseuchen das öffentliche UFO-Bewußtsein, wie auch das Bewußtsein des einzelnen Zeugen, gerade auch in der Entführungs-Blase. Spielzeug wie Lügendetektoren und Streßanalyse lehnt er zudem für unser Feld ab, "die haben keinen wissenschaftlichen Wert". Die meisten UFOlogen verständen nicht den wunden Punkt des UFO-Problems: Das UFO-Phänomen ist zu weiten Teilen auch ein soziales Phänomen, welches als solches auch ausgebeutet wird. Was meint Vallée zur Cover Up-Frage? "Es liegt in der Natur der Bürokratie, Dinge zurückzuhalten, besonders wenn sie von inkompetenten Mitarbeitern erledigt werden. Immer wenn ich Gelegenheit hatte, Einblick in den offiziellen Umgang mit dem UFO-Problem zu gewinnen, sah ich gut gemeinte aber schlecht organisierte Bemühungen oder ausgemachte Inkompetenz", so seine Antwort.

Doch nicht immer stimme ich mit ihm überein, gelegentlich fällt er über seine eigenen Beine (so z.B. im Fall des Berichts der Familie aus Kentucky, die angeblich von mehreren "kleinen Männern" mit affenartig-phantastischem Aussehen belagert wurde oder im Fall Willamette Paß), aber dennoch hat er einige wichtige Erkenntnisse und Überlegungen aus seiner Forschungsarbeit einzubringen (auch wenn er gelegentlich selbst zu Übertreibungen neigt, z.B. wenn er davon spricht, es gäbe "Tausende von UFO-Landungen", "Hunderte von Berichten über ringförmige Abdrücke, wo in vielen von ihnen eine weißliche Substanz oder weißliches Pulver gefunden wurde" [*ein* Fall springt mir dabei ins Auge: Delphos, Kansas, 2.November 1971, siehe in *Dimensionen*, S.216-217, interessante Neuigkeiten]; im Falle von animalischen Reaktionen bei UFO-Sichtungen geht er davon aus, daß die Tiere *sehr ruhig und still* seien, in der Literatur hört sich dies jedoch anders, ganz anders an, da drehen die Viecher durch und ab, aus unserer Praxis weiß ich jedoch, daß dies zwar gelegentlich gemeldet wird, die Fälle dann sich aber als Schwindel entpuppen bzw Tiere auch völlig belanglose und banale Erscheinungen reagieren; für Vallée sind auch magnetische Störungen *häufig* in der Nähe von UFOs zu beobachten, die auf magnetische Navigationssysteme von Booten und Flugzeugen einwirkten, bisher "glücklicherweise jedoch ohne Verlust an Menschenleben" - hier neigt der Mann zur SF-Dramatik).

Dennoch, Vallée schätzte ich als informierten und sachkundigen Kollegen von hohen intellektuellem Niveau, welcher als UFO-Forscher auf eigenen Beinen steht und *nicht* dem bekannten Bild des ufologischen Nachbeters entspricht. Im freiem Umgang mit **dem** UFO-Phänomen unterliegt Dr.Jacques Vallée einem beruflichen Handikap als wissenschaftlicher Programmierer und Fachmann für Netzwerke des amerikanischen Verteidigungsministeriums:



Sein Arbeitsgebiet ist die Natur von Informationen, deren Verwendung und die Menschen, deren Niederschlag in Dokumenten, deren Anwendung auf künstliche Intelligenz und deren Darstellung im Verhalten von Automaten. Für ihn sind UFOs **eine Welt "von Informationsereignissen"**, wozu er UFO-Daten in vierzehn vollgepackten Schrankschubladen sammelte (sie sind nach Ländern sortiert, und die Akte über Brasilien enthält eine Reihe von Originaldokumenten, die er von dem am Krebstod verstorbenen Arzt und APRO-Ermittler Dr.Olavo Fontés erhalten hatte). Das sogenannte Informationsereignis ist meiner Erkenntnis nach jedoch recht dünnes Eis auf sturmgepeitschter See. Alptraumgestalten und knüppeldicke Lügengeschichten lassen die Informationsereignisse auch schnell zu einem Minenfeld werden. Die UFOlogie ist eben kein Gebiet, wo man einfach ein gutklingendes Buchwerk aufschlägt und hieraus abgesicherte Informationen entnehmen und weiterverarbeiten kann. Mit diesem Grundübel sehen sich übrigens alle wissenschaftlich gebildeten UFOlogen konfrontiert, nur merken sie dies entweder gar nicht oder zu spät, dann haben sie sich bereits in die Ignoranz zurückgezogen und spinnen eigene Kreise, die schlußendlich Mythosverstärkend wirken, siehe am Beispiel MUFON-CES, welche in Form ihres ungekrönten Papstes von Ludwiger auf jene Fälle verweist, wo in machtvoller Weise es zu Wechselwirkungen zwischen "UFO" und irdischer Umgebung gekommen sein soll.

In Vallée's erstem Werk geht es um Begegnungen mit Außerirdischen von unserem eigenen Planeten, er widmete sein Buch übrigens dem Gedenken an Dr.J.Allen Hynek. Warum habe ich nun Dr.Vallée ausgewählt? Er ist kein populistischer UFO-Schreiber, sondern ein im Hintergrund wirkender Denker und Feldforscher, der nun sein Destillat aus mehr als fünfundzwanzig Jahren UFO-Forschung zieht. Sein Satz "Zwar zähle ich mich zu den Menschen, die UFOs für reale physische Objekte halten, doch sind sie meiner Ansicht nach nicht außerirdischen Ursprungs im üblichen Sinne des Begriffs. Meiner Ansicht nach stellen sie unsere Vorstellung von der Realität in Frage." sollte uns zu denken geben. Ihm ist klar, daß die Menschen begierig nach Erklärungen suchen, die ihren Erfahrungen gerecht werden. Die Suche nach Antworten ist uns allen geblieben, trotz den erfindungsreichen Abenteurern auf dem UFO-Gebiet, die die Lösungen in Wild West-artigen Utopia-Seifenopern namens Area 51, MJ-12 oder Alien Nation anbieten. Dabei ist es mit den Antworten für die Suchenden und für jene die UFO-Sichtungen gemacht haben, gar nicht so leicht. Selten findet man einen Zeugen, der dann auch akzeptiert, z.B. nur auf eine Reihe schon Disco-Scheinwerfern oder den verzerrt wahrgenommenen Planeten Venus hereingefallen zu sein.

Hier spielt natürlich der Grad der Öffentlichwerdung der Story eine Rolle, sobald man man wegen einer eigentlich harmlosen Angelegenheit zum Helden der Affäre UFO wurde, droht einem wegen des banalen Auslösers ein Gesichtsverlust, sodaß man dann natürlich die logische und begründete Erklärung zurückweist. Auf der anderen Seite ist natürlich der Frustrationsgrad hoch, wenn man in Anblick eines Party-Gag-Miniatur-Heißluftballons sich fast schon einem himmlischen Zeichen bzw Wunder ausgesetzt sah und dann dieses Wunder einem genommen werden soll.... Hierzu fällt mir ein Beispiel ein, welches gegen Ende September 1994 im sächsischen Dippoldiswalde die Stadt in Atem hielt. Viele Einwohner schworen: "Wir sind sicher, wir haben ein UFO gesehen!" Karlheinz und Ingrid Rüthrich (beide Mitte Vierzig) sahen eine glühende Kugel am Fenster vorbeischweben: "Es sah aus wie ein fliegender Fußball. Dies können nur Außerirdische gewesen sein!" Das Ehepaar will *heilende Kräfte* von dem Objekt ausgehend verspürt haben, jedenfalls schliefen sie danach wie die Babys. Doch bald darauf meldete sich eine Hochzeitsgesellschaft, welche von dem UFO-Alarm erfuhr. Den frischvermählten Kathrin und Heiko Müller machte man ein besonderes Geschenk: Die Festgesellschaft startete einen Party-Gag-Heißluftballon in Miniaturausführung und ließ ihn schweben. An einem Strick sollte der Ballon durch die Lüfte gleiten, doch es gab nicht nur für das Brautpaar eine Überraschung, sondern auch für die Ballonstarter - der Strick riß und der Ballon wurde herrenlos, um sein Unwesen als außerirdisches UFO-Objekt zu treiben. Die Suche nach Antworten und Erklärungen von angeblich echten außerirdischen Phänomenen ist also deswegen schon eine Sackgasse, weil auch Fachleute, Profis und Experten aus Luft- und Raumfahrt, Astronomie, Flugsicherung, Polizei und Militär neben Tante Erna und Onkel Theo derartige Objekte als authentische und exotische Flieger angesehen haben - und auch das vermeintlich *technisch qualifizierte Personal* der UFO-Gruppen darauf hereinfiel.

Dr.J.Vallée geht davon aus, daß die meisten Forscher in die Irre gehen, wenn sie die Berichte über "Entführungen" wörtlich nehmen. Für ihn ist hier eine andere Realität im Spiel, eine Realität, die charakterisiert ist durch kosmische Verführung, seltsame Zeichen am Himmel und eine große Bandbreite paranormaler Ereignisse. "Ich blieb jedoch stets auf Distanz zu jenen Forschungsgruppen, die behaupten, die UFO-Piloten seien Besucher von anderen Planeten. Diese

Schlußfolgerung ist nicht nur voreilig, sondern widerspricht auch verschiedenen wichtigen Tatsachen, die erst dann offensichtlich werden, wenn die Problematik vor einen historischen Hintergrund gestellt wird, statt die Ereignisse für sich genommen zu betrachten und zu versuchen, aufgrund isolierter Geschehnisse zu verallgemeinern", führt er aus. Einige Fälle, die sich als Schwindel entpuppten, führt er nicht auf die Beteiligten zurück (z.B.UMMO und Franck Fontaine), sondern als Inszenierung im Umfeld von geheimdienstlicher Notfallplanung und psychologischer Kriegsführung: "Ein wichtiges Ziel könnte es sein, die Bildung eines Kults mit starken inneren Strukturen anzuregen, der später zu anderen Zwecken benutzt werden kann." Hier tut sich mir (leider) ein ganz großes, verständnisloses **Fragezeichen** auf. Diese Erkenntnis kann ich als Pragmatiker nicht nachvollziehen. Hier muß bei Vallée schon das amerikanische Syndrom eingetreten sein, wo man Schwindel und Desinformation verkompliziert diskutiert, während Lüge schlichtweg gemeint ist. Mit diesem Bereicht tut sich Dr.Vallée sehr schwer und legt sich Stolpersteine in den Weg. Dies kommt wahrscheinlich aus seiner naturwissenschaftlichen Welt, wo die menschliche Schwäche zur Lüge einfach keinen Platz hat und fast schon abstrakt erscheinen muß.

Wir haben heute die attraktive Gelegenheit, die Entstehung von Sagen zu beobachten. Wenn moderne Gerüchte genau den Mustern folgen, die schon Generationen von Wissenschaftlern, Theologen und Literaturwissenschaftlern verwirrten, dann reagieren wir immer noch mit einer Mischung von Staunen und Entzücken. Schon die alten Germanen träumten von Fen, die sich als geheimnisvolle Wesen, als eine Art Geister oder Götter, zeigten, die aus dem "Königreich der Kälte" kamen. Sie wurden als menschenähnliche Wesen angesehen, die viel kleiner waren als wir. Und wenn sie Leute entführten, dann nahmen sie Körper und Seele mit sich. Reverend Kirk aus dem schottischen Aberfoyle hatte in St.Andrews Theologie studiert und war in Edingburgh Professor geworden, 1691 gab er unter dem Titel *The Secret Commonwealth of Elves, Fauns and Fairies* eine erstaunliche Schrift heraus, um die Organisation der Elfen aufzuführen, die mich stark an die Aliens von heute erinnern:

Hiernach sind Elfen und andere Wesen der Luft in ihrer Natur zwischen dem Menschen und den Engeln angesiedelt. Sie haben sehr leichte, geschmeidige Körper. Besonders in der Dämmerung sind sie gut z·: sehen. Sie können willkürlich verschwinden und erscheinen. Sie sind intelligent und neugierig. Sie haben die Macht, nach Belieben Dinge fortzutragen. Dank ihrer chamäleonähnlichen Körper können sie mitsamt ihrem ganzen Haushalt durch die Luft *schwimmen*. Ihre Häuser sollen angeblich groß und wunderschön sein, doch meist bleiben sie dem menschlichen Auge verborgen. Die Häuser haben Lampen, die ewig brennen, und Feuer, die keinen Brennstoff brauchen. Sie sprechen nicht viel. Ihr philosophisches System beruht auf folgenden Gedanken: nichts stirbt; alles entwickelt sich zyklisch in der Weise, daß es mit jedem Zyklus erneuert und verbessert wird. Bewegung ist das Gesetz des Universums.

Hier haben wir viel über die Elementarwesen, ihren Unterkünften und ihr Lebenssystem erfahren - aber auch über die Fremden aus den Untertassen, ihr philosophisches System und dem Ursprung von esoterischen Inhalten und ihren weltanschaulichen Philosophien bis hin in religiöse Wertvorstellungen. Den alten Sagen nach soll ein Sterblicher, dem es gelingt, einer Elfe den Leuchtstein zu stehlen, bis ans Lebensende glücklich sein. Heute sind es keine Steine oder Magnete, sondern Wunder-Kristalle, die in verschiedenen Bereichen der Esoterik Anwendung finden. So mancher Kontaktler der 50er Jahre brachte von den Raumbrüdern gespendete Kristalle mit. Ja, tatsächlich, die Elfen/Aliens nehmen nicht nur menschliche Körper mit, sondern sie ergriffen schon vor langer Zeit von unseren Seelen Besitz, sodaß es kaum verwunderlich ist, wenn so mancher UFOloge bzw Esoteriker wie besessen in der Ausübung seines Amtes als Kosmos-Prediger wirkt. Für Vallée gilt so: "Die UFO-Besatzungen sind, wie die Elfen des Altertums, keine Außerirdischen. Sie sind die Bewohner einer anderen Realität." Er externiert diese *andere Realität*. Ich interniere sie.

Alle Untertassen im Schrank ■ Von Mathias Bröckers

Wenn Außerirdische in fliegenden Untertassen tatsächlich schon Kontakt mit der Menschheit aufgenommen haben, kann es sich dabei kaum um eine überlegene Intelligenz handeln. Eine solche würde nämlich nicht zulassen, daß die von ihr kontaktierten Erdlinge all diesen himmelschreienden Humbug in den Publikationen über UFOs verzapfen. Gleichzeitig könnte sie aber auch kaum ein Interesse daran haben, es den notorischen Skeptikern so einfach zu machen, das Ganze als Humbug abzutun. Daß sich die offizielle Wissenschaft so schwer · tut, mit dem Thema UFOs vernünftig umzugehen, hat zwei simple Gründe: zum einen ist das Phänomen so flüchtig, daß es weder meßbar noch gar, wie es für einen experimentellen Beweis notwendig wäre, wiederholbar ist. Dies allein jedoch kann die Ignoranz gegenüber dem Phänomen nicht erklären – um den ebenso flüchtigen wie schwer wiederholbaren und rätselhaften Vorgängen im subatomaren Bereich nachzuspüren, sind der Wissenschaft bekanntlich selbst milliardenteure Beschleunigertunnel nicht zu aufwendig. Eine erfolgreiche Beobachtung dort allerdings würde die bekannten Naturgesetze bestätigen, während jeder wissenschaftliche Beweis für die Existenz von Außerirdischen alle unsere liebgewordenen Theorien über die Natur, die Rolle des Bewußtseins und die Beschaffenheit des Universums über den Haufen werfen würde. Mit einem Nobelpreis könnte ein Wissenschaftler, der derlei unbequeme Daten veröffentlicht, nicht rechnen, er müßte vielmehr um seinen Job fürchten. Diese Angst ist, neben der Rätselhaftigkeit des Phänomens, der zweite Grund, warum eine sachliche Auseinandersetzung über UFOs kaum stattfindet.

Für den jungen Astrophysiker Jacques Valle war die Unterschlagung merkwürdiger Himmelsbeobachtungen durch seine Vorgesetzten in den 60er Jahren der Anlaß, sich dem wissenschaftlichen Unthema UFO ernsthaft zuzuwenden – heute ist er der berühmteste jener Handvoll ernstzunehmender Forscher, die aus dem Heer von Sensationsschreibern und Crackpots und der Phalanx von dumpfen Gläubigen (Sternenkindern *und* Skeptikern) herausragen. In einer jetzt auf deutsch erschienenen Trilogie („Dimensionen", „Konfrontationen", „Enthüllungen", Zweitausendeins) deckt Valle nicht nur schonungslos die Tricks der UFO-Täuscher auf, er konfrontiert die Leser auch mit der Borniertheit der Entlarver und Debunker, die im Namen der Wissenschaft kaum weniger hemmungslos vorgehen als die Trickser auf der anderen Seite. Am spannendsten aber sind die Thesen, die Valle für seine eigene Theorie der UFO-Begegnungen und „Entführungen" durch Außerirdische anführt. Er zeigt, daß etwa Entführungen durch „Wesen" mit überirdischen Kräften keineswegs neu, sondern in Mythen und Märchen allgegenwärtig sind – als Feen, Elfen, Zwerge und Riesen. „UFOs sind reale physikalische Objekte", so Valle, „dennoch wäre ich enttäuscht, wenn sie nicht mehr wären als bloß Besucher von anderen Planeten. Wir haben es mit einer noch unerforschten Ebene des Bewußtseins zu tun, die unanbhängig von uns Menschen aber in enger Verbindung zur Erde existiert..." Sie sind da – nicht neuerdings, sondern schon immer... „Außerirdische" von unserem eigenen Planeten.

die tageszeitung ■ Dienstag, 30. August 1994

Bei den fremden Wesen aus dem Land Magonia oder aus dem Himmel handelt es sich um einen uralten und weltweit bekannten **Mythos**, der unsere Glaubensstrukturen, unsere wissenschaftlichen Erwartungen und unsere Sicht auf die Dinge um uns herum und auf unser Selbst gestaltet hat. Kern des Mythos sind meines Erachtens nach wunderliche, aber harmlose Erscheinungen und Begebenheiten, die aufgrund von religiös-motivierter Übertreibung zum Bodensatz von Glaubenssystemen über "himmlische Wunder" (schließlich passen sich alle großen Wunden, die in der Geschichte aufgezeichnet wurden, in den mythologischen Rahmen ein, den **wir** selbst errichtet haben) wurden bzw dafür auch ausgenützt werden! Damals, Gestern, wie Heute. Vallée ist soetwas wie ein humanwissenschaftlich angehauchter Philosoph und Mystiker, der nicht ganz so recht vom klaren mathematischen und naturwissenschaftlichen Denken wegkommt. Wenn er vom "Mythos" spricht, dann meint er damit nicht etwas *Phantasiertes*, sondern etwas, das auf einer so tiefen Ebene wahr ist, daß es die Grundstrukturen unseres Denkens beeinflußt. Paranormale Visionen, -Erscheinungen und UFO-Fremde bestehen für ihn aus einer physikalischen Komponente, gleichfalls aber sind sie selbst das Fenster in eine andere Realität.

Schon im Mittelalter überprüften die Priester und Inquisitoren die Körper der Menschen auf ganz ähnliche Weise, wie jetzt Hopkins und Co den UFO-Opfern zu Leibe rücken. Schon damals war der Beweis für einen übernatürlichen Kontakt eine Narbe oder ein Mal gewesen. Die Machthaben gaben sich alle Mühe, diese Hinweise zu finden, und meist hatten sie auch Erfolg. Es gibt kaum einen Menschen, der nicht irgendwo eine Narbe hat, deren Ursprung er vergessen hat oder er nicht erklären kann. Wir wollen vergessen, daß die Hypnose in den meisten Fällen stümperhaft von unausgebildeten Menschen oder gar reinen Amateuren durchgeführt wurde. Wir sollen die voreingenommenen Fragen und die vorweggenommenen Antworten vergessen, wir wollen die Beeinflußbarkeit der Zeugen durch so unwissenschaftliche Methoden beiseite schieben.

Aber es gibt entscheidende Kernfragen: Was sind das für Raumpiloten, die immer noch nach Karten navigieren? Was sind das für Ärzte, die bei Hunderten von Patienten derartige Traumata auslösen, nur um etwas Blut und einige Embryos zu entnehmen? Jeder irdische Arzt kann heute einen Kubikzentimeter Blut nehmen, ohne eine Narbe oder ein Mal zu hinterlassen. Die Molekularbiologie, eine Wissenschaft, die noch in den Kinderschuhen steckt, kann heute

schon eine unglaubliche Menge an Informationen aus einem Minimum menschlicher Zellen herausholen. Befruchtungen im Reagenzglas sind heute so leicht möglich, daß die sogenannten genetischen Experimente, die angeblich auf Untertassen stattfinden, lächerlich und grotesk wirken. Die UFO-Flieger sollten eine unserer medizinischen Fakultäten besuchen, um besser mit diesem Bereich klar zu kommen.

Und was für Psychologen sind sie, wenn ein Amateurhypnotiseur dem Opfer mühelos Einzelheiten der Entführung entlocken kann, die doch völlig aus dem Bewußtsein gelöscht werden sollten? Wir kennen Drogen, die für dauerhaften, selektiven Gedächtnisverlust sorgen. Sollten kluge Außerirdische nicht mindestens genauso weit sein? Mit all diesen Fragen wird die Absurdität des ganzen Phänomens unterstrichen. Voll bewaffnet in unser kleines Universum eindringend, sind die Untertasse die physischen Gegenstücke unserer eigenen Träume. Den Rest erledigen wir selbst. Unsere Gehirne bauen aus Symbolen eine Leiter, die in den dunklen Himmel reicht, wo seltsame Maschinen schweben. Dieses spezielle, geheimnisvolle, phantastische Abenteuer hat sehr viel mit uns selbst zu tun - es ist die andere Münze des UFO-Geheimnis.

Will man den Einfluß des UFO-Phänomens auf unsere Gesellschaft dokumentieren, braucht man sich nur umzusehen und die Verlagerung untersuchen, die im Augenblick in unseren Mythologien stattfindet, wir brauchen nur zu beobachten, in welchem Ausmaß das Thema des Kontakts mit außerirdischem Leben in Mode gekommen ist. Der Astronom Carl Sagan veröffentlichte vor kurzem einen Roman mit dem Titel *Contact*. Am anderen Ende des Regenbogens wird Jeanne Dixon in einem Revolverblatt zitiert, nachdem sie eine unmittelbar bevorstehende Veränderung unseres Verständnisses der UFOs prophezeite, "das der Menschheit großen Nutzen bringen wird". In einem Interview mit Dixon, das im Mai 1974 veröffentlicht wurde, sagte sie, die UFOs würden von Pilotinnen gesteuert, die von einem noch unentdeckten Planeten jenseits des Jupiter kämen.

Zurück zu den Entführungen und zu den anderen Begegnungen der dritten Art (mit Wesen, die uns schon seit Menschengedenken begleiten und doch so unfaßlich sind), die die "moderne" (?) UFOlogie im Bild des Raumfahrt-Zeitalters interpretiert. Ihnen liegen vier Komponenten zugrunde: eine **emotionale**, die uns in Gestalt der kosmischen Verführung und des wahrgewordenen himmlischen Wunders begegnet. Hierzu gehören auch einige Geschichten über sexuelle Kontakte, die uns schockierend oder empörend vorkommen mögen, die aber dennoch ein wichtiger Teil des Gesamtproblems sind. Der Fall Villas-Boas ist sicher nicht als Lesestoff für das erste Schuljahr geeignet, aber wenn die Frau aus der Geschichte getilgt wird, verliert die Story ihren symbolischen oder psychologischen Wert. Gerade der sexuelle Kontext verleiht den Geschichten ihre Bedeutung und ihre Wirkung. Die sexuelle Komponente der Entführungsgeschichten erzeugt eine emotionale "Verschlüsselung", die sie unvergeßlich und so beliebt macht. Dann die **himmlische** Komponente, die all die himmlischen Zeichen umfaßt, die Berichte über Kontakte mit Engeln und Geschöpfen von anderen Planeten einbezieht. Die **übersinnliche** Komponente ist ein Aspekt des Phänomens, den alle offiziellen und die meisten privaten Untersucher tunlichst meiden, doch er existiert, und wir dürfen nicht länger unsere Augen verschließen - hier ist der Übergang zur Parapsychologie gegeben. Schließlich folgt die **spirituelle** Komponente, welche eine "Morphologie der Wunder" beschreibt.

Unter diesen Umständen ist es vielleicht gar nicht so verwunderlich, wenn der Beweis für niet- und nagelfeste Raumschiffe von anderen Planeten so unendlich schwer zu erbringen ist. Dabei dürfte es Kontaktlern und Entführten ein leichtes sein, etwas mitgehen zu lassen. Der Versuch, Beweise mitzunehmen, taucht in vielen Märchen auf. Wir erinnern uns auch an Betty Hill, die ihre Entführer überreden wollte, ihr ein eigenartiges "Buch" (analog dazu finden wir in den aktuellen, paranoiden Grey-Diskussion auch Berichte über die "Gelbe Bibel" der Zeti Reticulaner) zu überlassen, das sie im Raumschiff sah. Wie beim Erlebnis von Villas-Boas verweigerten auch ihr die Insassen die Möglichkeit, die Welt davon zu überzeugen, daß sie alles wirklich erlebt hatte. Wie in den modernen Beispielen für Entführungen hatten die der Hexerei ehemals beschuldigten Frauen irgendwo am Körper ein eigenartiges Mal oder eine Narbe; ein bißchen wenig für einen physikalischen Beweis, auch wenn er schon im Mittelalter reichte, um Menschen dem Feuer- oder Wasser-Tod anheim zu stellen. **Aus dem Nichts erwächst plötzlich eine Macht, die den Menschen von sich besessen macht.** Bleiben wir aber kurz noch beim Fall Hill, der "Mutter aller Entführten": Betty Hill gesteht zu, großer Fan der amerikanischen Fernsehserie *Twilight Zone* gewesen zu sein. In den späten 50ern und frühen 60ern unterstellte die Serie bereits, daß die menschliche Rasse von Außerirdischen, die sich nur in kleinen Details von Menschen unterscheiden, unterwandert worden sei. Barney ist inzwischen verstorben, er bekam im Alter von 46 Jahren eine Gehirnblutung. Betty ist unter UFOlogen eine bekannte Persönlichkeit und ein Leitstern für die Menschen, die an außerirdische Besucher glauben. Sie hat mehr als andere UFO-Zeugen dazu beigetragen, in der amerikanischen Öffentlichkeit den Glauben an die Besucher aus dem Weltraum zu verbreiten - was überaus selten ist, da in aller Regel UFOlogen und UFO-"Sach"buchautoren die Seelen der Menschheit manipulieren. Auf Betty Hill geht bekanntlich die Zeta Reticuli-Sage zurück.

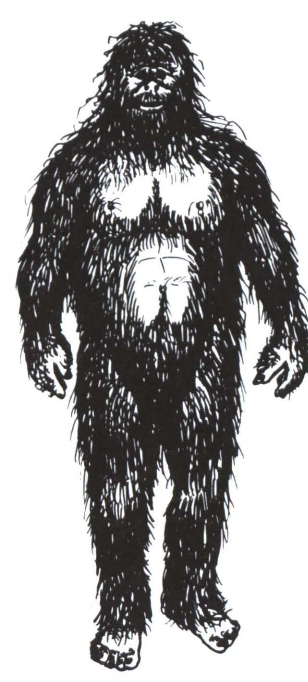
Marjorie Fish besuchte Betty im Jahre 1969, um Informationen über die ihr gezeigte Karte zu bekommen (seit wann Schiffern Aliens mit plumpen Navigationskarten wie Weiland Kolumbus durchs All, selbst wir Menschen mit unseren verhältnismäßig schlichten Raumfahrzeugen haben dafür die Telemetrie und Computer entwickelt). Betty erklärte ihr, sie habe die Karte 1964 unter posthypnotischer Suggestion gezeichnet. Ms.Fish ging dem Muster auf den Grund, indem sie eine Liste aller bekannten Sterne in einer Entfernung von bis zu 55 Lichtjahren von unserer Sonne anfertigte. Es gibt 46 solcher Sterne. Marjorie Fish baute mit Hilfe von Schnüren und Perlen Modelle dieser Sterne und suchte nach "auffälligen Mustern". Schließlich entdeckte sie eine Gruppe von sechzehn Sternen, die der Karte, die Betty Hill gesehen hatte, sehr ähnlich waren, wenn sie aus einem bestimmten Winkel betrachtet wurden. Ein Astronomieprofessor aus Ohio, Walter Mitchell, vollzog das Modell mit Hilfe eines Computers nach und erklärte, er sei "beeindruckt". In vielen Vorträgen im ganzen Land führten UFOlogen Dias dieses Modell und der Karte vor und wiesen ihr Publikum auf die Ähnlichkeiten hin.

Nach Vallée ist dies jedoch ein glücklicher Zufall und die Computer-Auswertung ist nichts weiter, als genau ein elektronisches Muster des Fish-Modells, da es auf den gleichen astronomischen Basisfakten aufbaut. Logisch. Aber, er wendet noch eine wichtige Kritik ein. Alle bisherigen "Umsetzungen" der Hill-Karte hörten mit dem "Auffinden" des bekannten Zeta Reticuli-Musters auf, er selbst fand in unterschiedlicher Konfiguration noch ein paar andere mit anderen Sternen darin. Weiterhin entging allen Untersuchern bisher, daß die Hill-Karte *nicht* maßstabgerecht ist. Die Größe der Sterne entspricht nicht ihrer Helligkeit. Insbesondere die Distanz der beiden Sterne von Zeta Reticuli entspricht dem überhaupt nicht, sie ist derart übertrieben, daß die Karte für die Navigation nutzlos wäre. Überhaupt eine Navigationskarte an Bord eines solchen Raumschiffs ist so lächerlich, wie es ein Propeller oder ein Ruder gewesen wäre (macht nichts, die gibt es dafür aber bei anderen Untertassen-Sichtungs-Schilderungen).

Dr.Simon, welcher Betty und Barney Hill untersuchte, stellte klar: "Die Erfahrung war für *sie* zweifellos real", wenn auch von den Alpträumen Bettys geführt und geprägt. Der Fall ist einer der wenigen Beispiele, wo die Hypnose sorgfältig, unter medizinischer Überwachung und ohne beeinflußende Fragen angewendet wurde - dafür scheiderte er auch als UFO-Beweismittel. Inzwischen ist so manchem Kollegen der Gedanke zuwider, daß Amateurhypnotiseure, die fest an ihre private Theorie von außerirdischen Besuchern glauben und darauf brennen, um jeden Preis Bestätigungen zu finden, wahllos im Bewußtsein der Opfer herumwühlen - erst danach haben wir es mit ufologischen Opfern zu tun, die es dann erst mit realen, traumatischen Erfahrungen zu tun haben. Im stark beeinflußbaren Zustand, in dem sie sich unter Hypnose befinden, können wir sie mühelos von allen möglichen halbgaren Interpretationen des Phänomens überzeugen.

Wie sollen diese Menschen den Zugang zu den Realitäten (wieder)finden, in unserer unmittelbaren Umgebung, wenn sich danach erst recht Induktionen von vermeintlichen Symbolen, Bildern und Phantasien sich in ihrem Normalbewußtsein angesiedelt haben? Diese Vorgehensweise ist unethisch und unwissenschaftlich, auch wenn sie als letzte ufologischer Schrei ausgegeben wird.

"Das menschliche Handeln beruht auf Phantasie, Überzeugung und Glaube, nicht auf objektiven Beobachtungen. Die menschliche Phantasie zu kontrollieren bedeutet aber auch, das kollektive Schicksal der Menschheit zu gestalten", vermerkt Dr.Vallée. Als kreativer Ausfluß entstand das UFO-Phänomen. So erscheint es nicht nur mir wichtig, daß man das tiefere Problem des Einflusses des "UFO ist gleich Fliegende Untertassen"-Aberglaubens auf unsere Phantasie zum einen und auf unsere Kultur zum anderen untersucht. Dabei wird es ganz verrückt: Wenn Fliegende Untertassen schon Inhalt von gewagten Phantasiebildern und Spaßmachern sind, dann verstärkt sich diese Kraft fortlaufend durch genau immer wieder die gleichen Impulse und Hintergründe. Die "Arbeit" der UFOlogie und ihrer Promoter ist dabei nicht von geringer Bedeutung, tragen sie doch die Verantwortung dafür, daß der moderne Aberglaube durch ihre "Expertisen" beständig neue Nahrung findet. Ist es vernünftig, zwischen religiösen Erscheinungen, dem Elfenglauben, den Berichten über zwergenähnliche Wesen mit übernatürlichen Kräften, den Geschichten von Luftschiffen, die im letzten Jahrhundert in den Vereinigten Staaten die Runde machten, und den heutigen Geschichten über UFO-Landungen Parallelen zu ziehen? Alle Religionen begannen mit außergewöhnlichen Erlebnissen von einzelnen Menschen, wenn man so will: Mit persönlichen Kontakten zu Fliegenden Untertassen und deren Flieger. Das Phänomen und seine Auswirkungen funktioniert hier, wie es in Fatima und Lourdes und an anderen Orten gewirkt hat: Als spirituelles und ordnendes Kontrollsystem menschlicher Gesellschaft. Es handelt sich hier um projizierte Kräfte, die uns von der uns bedrückenden Verantwortung für uns selbst befreien. Die hier aufgezeichneten Lebensformen, etwa die kleinen grauen Männer, sind sonach vielleicht realer Ausdruck unserer Träume, Hoffnungen und Erwartungen. Und unsere Träume sind imstande in vielerlei Hinsicht unser Leben zu formen.



HAIRY GIANTS are a rare alien type.

Vallée ist eindeutiger Meinung, daß dies zulässig ist, und zwar aus einem ganz einfachen Grund: *Die Mechanismen, die die verschiedenen Überzeugungen weckten, sind dieselben.* Der menschliche Kontext, in dem sie aktiv sind, und ihre Wirkung auf die Menschen sind konstant geblieben. Dies führt uns schließlich zur Fragestellung, ob die Fliegenden Untertassen (und ihr anhängendes Umfeld) jenseits zuhauf gefälschter Fotos wirklich physikalische Objekte sind. Eine Gefahr liegt darin, daß man ihr angebliches Erscheinen mit der Realität verwechselt. Sie zeigen uns nämlich einen chamäleonhaften Charakter der sekundären Attribute solcher Beobachtungen auf. Die Gestalt der Untertassen, die Erscheinungsform ihrer Insassen und deren Aussagen unterscheiden sich nämlich nicht nur individuell, sondern sie projizieren auch die kulturelle Umgebung unserer Zivilisation, in der jeweilig solche Erfahrungen gemacht werden. Sehen Sie sich die Airships von 1896/1897 an. Sie entsprachen den allgemeinen Vorstellungen von einer komplizierten Flugmaschine - sie hatten Räder, Turbinen, Flügel und starke Lampen. Dennoch, diese Welle geschah nie wirklich in der physikalischen Realität, ähnliches gilt für das Ausmaß der

1954er Welle in Frankreich, welche die Untertassen nach Europa importierte. In ihrer Folge entstand auch die bekannte UMMO-Sage, nachdem angeblich 1954 im Park der Universität von Ma drid eine Fliegende Untertasse einen Stein mit Hieroglyphen abgeworfen hatte und Fernando Sesma die UFO-Sage um Wolf 424 produzierte [was in den neunziger Jahren noch Folgen für mich als seriösen UFO-Phänomen-Kritiker haben sollte, siehe Fall Andreas "Auf"Schneider]. Trotz ihrer absurden Inhalte, sorgten diese Einzelereignisse in der UFOlogie für eine feststehende Überzeugung - die Außerirdischen sind hier.

Der Mechanismus namens "Wille zum Glauben" ist mit einer eigenartigen Facette versehen, er beeinflußt in gleichem Maße jene, die "glauben" und jene, die der Untertassen-Legende als physikalische Realität widersprechen. Der moderne Aberglaube sorgt nun für schier dreidimensionale Projektionen einer *anderen Realität*. Und diese andere Dimension neben unserer Alltagswelt wird von vielen Fans, Fanatikern und Suchenden gerne absorbiert, so mancher lebt ganz gut und zufrieden in dieser Kunstsphäre namens UFOlogie. Fliegende Untertassen- und Alien-Sichter, -Kontaktler, -Channels und "Entführungs-Opfer" tragen diese Scheinwelt nach außen und zementieren erneut das UFO-Problem, wo es tatsächlich zu einem intellektuellem und zivilisatorischen Problem wird und soziale Schäden anrichtet, wenn aus dem UFO-Phänomen die UFO-Ersatz-Religion wird. Aber nicht nur dies. Unschuldige UFO-Sichtungs-Opfer sind von diesem gesellschaftlichen Nebel auch eingehüllt und werden in ihrer Glaubenswelt erschüttert. Ein Beispiel? Am 10.September 1994 rief mich aus Biblis eine Dame an, welche in der Nacht zuvor von 23 bis 1 h drei seltsame und mächtig-große, milchig-weiße Lichtteller oder Lichtringe am wolkigen Himmel hin und her ziehen sah. Sichtlich aufgewühlt berichtete sie mir atemlos und von Spannung unterlegt ihre Erfahrung. Vorsichtig erklärte ich ihr, daß das Phänomen wohl auf starke Scheinwerferstrahlen einer Diskothek oder einem anderen Veranstaltungsort zurückgehe, deren Licht zum Himmel geschwenkt würde. Obwohl die Dame mich angerufen hatte, um eine Erklärung für ihre Observation zu erhalten, war sie doch sichtlich enttäuscht, diese banale Lösung zu hören. Fast jammernd und mit versagender Stimme endete sie das Gespräch mit: "Dann war dies doch nichts Außerirdisches...?" Schade.

Dieses Alttags-Beispiel aus dem Herzen der UFO-Forschung könnte mit verschiedenen anderen Erfahrungen von allen ernsthaften UFO-Phänomen-Untersuchern belegt werden. Zeugen "realer" UFO-Sichtungen suchen zwar gerne nach einer Erklärung, aber wenn sie dann erfahren, daß das geschaute himmlische Wunder völlig anderer Natur ist, als sie dachten, verlieren sie plötzlich ihren Status vor sich selbst und sind frustriert, ob sie im Nachhinein die Aufklärung ihrer Erfahrung auch akzeptieren, ist bisher noch nie erkundet worden. Ähnlich geht es freilich auch dem durchschnittlichen UFOlogen, der ja seine ufologischen Phantasien vom außerirdischen Besuch, von Zeitreisenden oder fremden Einwirkungen höherer Dimensionen des Kosmos bestätigt wissen will. Wird das Eis dünn, dann flieht man vor Erkenntnissen in die Ignoranz und/oder auf fremde Weizenfelder, wo man sehnsüchtig nach neuen Symbolen Ausschau hält. Dies ist der Urgrund, warum plötzlich die englischen Kornkreise für die UFOlogie so wichtig wurden, obwohl in den allerwenigsten Fällen UFO-Erscheinungen direkt damit zu verknüpfen waren - und da dies nicht der Fall war, die Beweisnot also eintrat, wurde jegliche Lichterscheinungen (gelegentlich durch aufgelassene Ballone, zum Zwecke des Scherzes, wieder einmal!) mächtig aufgeblasen und in den Vordergrund gestellt. Selbst Videomaterial, welches am Tage produziert wurde und silbrige Kügelchen dahinwehend zeigte, ist kaum dazu geeignet, eine exotische Herkunft von jenen UFO-Erscheinungen nachzuweisen, ganz zu schweigen sie in ursächlichem Zusammenhang mit der (menschlichen) Kraft hinter den Spuren im Korn zu ziehen.

Wie wir sahen ist die menschliche Phantasie imstande, sich selbst Streiche zu spielen und an eine fortgeschrittene Rasse irgendwo im Universum oder eine aus der Zukunft handfest denken zu lassen. Dieser Effekt durchzieht meines Erachtens nach die ganze Menschheitsgeschichte und ist auch "Schuld" am Entstehen der Religionen, die sich zumeist mit noch einfachereren Bildern,

Konzepten und Idealen zufrieden geben. Dies ist auch Kern des Wortes "Glauben", man muß halt eben daran glauben ohne eine aktuellen Nachweis vorliegen zu haben. In der christlichen, islamischen oder buddhistischen Religion müßen wir an wunderliche Erfahrungen und Visionen glauben, die lange, lange Zeit zurückliegen (Jahrtausende), bei den UFOs bzw den Fliegenden Untertassen, den ETs und ihrem paranormalen Begleitspuk haben wir es einfacher - sie sind jetzt und heute da. Aus meiner Warte bekommen wir eine Seifenoper vorgeführt, die gleichzeitig auch lenkenden Einfluß auf unsere Zivilisation hat. Dazu ist verwunderlicher Weise kein objektiver Nachweis notwendig, sondern nur der Glaube daran genügt schon. Wie heißt es doch: "Der Glaube versetzt Berge!" Und dieser Glaube wird bei seinen Anhängern immer wieder geprüft oder man fordert sie auf, Disziplin zu üben, um ein spirituelles Erwachen zu fördern (Karl Veit sagte mir z.B. immer wieder, ich solle nicht Fragen stellen, sondern seine UFO-Literatur lesen und daraus lernen). Zahlreiche Zeugen von *nahen Begegnungen* erklären wieder und wieder unumwunden, daß die Konfrontation mit dieser himmlischen, visionären oder paranormalen Erscheinung für sie eine weltanschauliche, bewußtseinserweiternde, esoterische oder religiöse Bedeutung hatte.

Die berühmten Erscheinungen in Fatima sind ein historisches Beispiel für die religiöse Dimension der UFO-Begegnungen. Festzustellen gilt, daß das dortige solare Phänomen vom 13.Oktober 1917 *von keinem astronomischen Observatorium registriert* wurde, womit es zumindest lokalen Charakter im Zuge religiöser Ekstase und Verzückung (in die insbesondere die drei Kinder verfallen waren: "Ihre Gesichter hatten sich stark verändert"; als die drei Kinder Jahre vorher schon einen Engel erscheinen sahen, *blieben sie wie in Trance zurück* und wiederholten mechanisch das Gebiet immer wieder, bis sie buchstäblich vor Erschöpfung umfielen - hier wirkte eine innere Kraft so stark, daß die Kinder in ihr aufgingen oder sogar fast untergingen; religiöser Wahn?) mit suggestiven Impulsen der Wundererwartung gehabt haben mag. Jacques Vallée spricht im übrigen hierzu von "typischen Hitzewellen" und "charakteristischen Bewegungen, wie ein fallendes Blatt, durch die Untertasse", was auch nur der Literatur entnommen ist und sich im 20jährigen Alltag meiner UFO-Ermittlungen weder als *typisch* noch als *charakteristisch* zeigte, sondern ganz im Gegenteil eigentlich **nie** auftrat - außer in Berichten über paranormale Begegnungen mit dem Unfaßbaren der unheimlichen Begegnungen bzw Amerika-untypischen Entführungen und Kontakten, wie sie Doc Fiebag beschreibt. Nochmals Fatima: Lucia, welche die Antworten der vermeintlichen Mutter Gottes empfing, hörte *alleine* nur diese Stimme, fünfzig andere Anwesende aber gar nicht. Sie hörten dafür eine Explosion und sahen in der Nähe eines Baumes eine kleine Rauchwolke aufsteigen (gezündetes Schwarzpulver?). Man muß davon ausgehen, daß die Beobachter einer so nachhaltigen Veränderung ihrer Realität ausgesetzt waren, daß ihre späteren Aussagen von ihren Gefühlen verzerrt wurden.


HUMANOID ALIEN

Im Fall von Lourdes war es wieder ein recht einfaches Mädchen (Bernadette konnte nicht lesen und verbrachte ihre Tage meist damit, zu beten und ihren sehr armen Eltern zur Hand zu gehen) welches zu einer Visionärin wurde (und von der vielen Menschen erklärten, von ihr gingen ekstatische Wirkungen aus), *deren Geisteskrankheit* bald auf immer mehr Menschen übergriff. Suggestion und Gruppendynamiken kommen hier als vitales Element der neuen Bewegung oder des neuen Kults auf. Werden hier gesellschaftliche Probleme umgesetzt, da sie letzten Endes ja doch nur eine Ansammlung persönlicher Probleme sind? Sind unheimliche Begegnungen und Konfrontationen mit dem Unfaßbaren der Paranormalität nur verdeckte Symbole hierfür? "Sicher werden viele dieser stark vereinfachten und oberflächlichen Einschätzung sozialer Probleme widersprechen, doch die Aussage illustriert gewiß einen Mechanismus, der dazu führt, daß Phänomene wie Kontakte mit paranormalen Erscheinungen eine Rolle spielen können, die weit über ihre lokale Wirkung hinausgeht", erkennt es Vallée.

Für Vallée sind Donnerschläge (bei Fatima nach einem Gewitterregen!), seltsame Düfte, Engelshaar (bei Fatima "fallende Blüten") und Hitzewellen wie bei Fatima "häufig auftauchende Parameter aller UFO-Sichtungen" (aus der Literatur, im Alltag versagt diese strangeness-Formel).

UFOs, Fliegende Untertassen und Aliens als flüchtiger Traum, der von zarten Anklängen aus dem kollektiven Unbewußten gesteuert und erlebt wird? Die bisherigen Erfahrungen widersprechen einer Formel, welche Vallée aufstellt: "Wann immer Menschen es mit ungewöhnlichen Umständen zu tun bekommen, neigen sie aufgrund ihrer Natur dazu, sie zu analysieren, bis sie auf irgendeiner Ebene ein rationales Muster finden." Die Umstände, die er hier mit der UFO-Sichtung und der Fliegenden Untertassen-Vision umschreibt, sind fast immer derart ungewöhnlich, daß die Zeugen und Sichter eben keine Chance haben, sie rational zu analysieren, eben auch wegen des Zaubers ihrer faszinierenden Schau. Beobachtungsfehler und logische Fehlschlüsse verdecken mehr die Realitäten, als das sie diese aufhellen. Rund um das UFO-Phänomen entstand ein logisches Vakuum, das die menschliche Phantasie zu füllen sucht und daraus entstanden schon immer Situationen, aus denen die höchsten wie die niedrigsten Formen religiöser, poetischer oder politischer Aktivität entstanden. Damit ist das Untertassen-Phänomen für sich genommen ein Sonderfall eines tiefer-sitzenden Problems einer neuen mythologischen Bewegung im technologisch orientierten Zeitalter, dem Space Age. Vielleicht ist eine solche Entwicklung ein als Rückschlag für unsere Kultur zu betrachten. Die alten Götter leben unter neuem Namen weiter und der Mythos entwickelt sich von Zivilisation zu Zivilisation weiter; leuchtende Wesen und Erleuchtete offenbarten schon immer eine Zukunft voller Wunder wenn man sich ihnen anvertraut - bei den Aliens und unser Vertrauen in sie, haben wir es wahrhaft mit einer Wunderwelt der Paranoia zu tun. Unser mangelhaftes kritisches Urteilsvermögen im Umgang mit Wundern (Untertassen, Aliens, religiöse und paranormale Mythen) ließ ein unfassliches spirituelles Kontrollsystem entstehen, welches die Menschheit verrückter Weise im Zustand elender Unterwürfigkeit hält.

Voll übereinstimmen kann ich mit der Aussage von Vallée, daß wir durch das UFO-Phänomen die einzigartige Chance gefunden haben, Sagen während ihrer Entstehung zu beobachten und wissenschaftliches Material über die tiefsten Ebene der menschlichen Phantasie zu sammeln. Betrachten wir uns die Tatsachen:

Seit Mitte des Jahres 1946 (Geister-Raketen-Epoche) entstehen unter den Menschen in allen Ländern sehr lebhafte, schillernde Gerüchte. Wenn die dahinter liegenden Archetypen aus den Gerüchten herausgearbeitet werden, weist der Mythos von den Außerirdischen bemerkenswerte Übereinstimmungen nicht nur mit dem Elfenglauben keltischer Länder auf, sondern auch mit den Beobachtungen der Gelehrten früherer Zeiten und mit dem verbreiteten Glauben aller Völker an Wesen, deren physische und psychologische Beschreibung sie in die gleiche Kategorie fallen lassen wie die heutigen UFOnauten. (Im brasilianischen Acarau-Tal gibt es eine Legende über ein kleines Wesen, das den Elfen ähnlich ist. Dieses Geschöpf ist etwa 1,20 Meter groß und wird *Caipora* genannt. Ältere Leute behaupten noch heute, man müßte ihm einen Kautabak geben, und Ende, die dem Caipora begegneten, würden ängstlich und seien für die Jagd nicht mehr zu gebrauchen. Der Caipora ist menschenähnlich und kann ohne Zeitverzögerung von einem Ort zum anderen springen, ohne seine Beine zu benutzen, ganz wie die modernen UFO-Wesen.) Die Wesen, die nach den Berichten menschlicher Zeugen gesehen, gehört und berührt wurden, gehören verschiedenen biologischen Typen an. Das Verhalten der Wesen ist den Berichten nach meist absurd, und ihre Raumschiffe wirken eher lächerlich (in vielen Fällen schweben die Raumschiffe über dem Boden und ihre Besatzungen fahren Holz- oder Strickleitern aus, um dann herabzusteigen). In zahlreichen Wortwechseln mit ihnen stellte sich regelmäßig heraus,

daß ihre Aussagen irreführend waren. Dies gilt für alle aufgezeichneten Fälle -von den Begegnungen mit dem Elfenvolk auf den Britischen Inseln bis hin zu Unterhaltungen mit Luftschiffern bei den Sichtungen im Mittelwesten der Jahre 1896/1897 und Diskussionen mit angeblichen Marsmenschen in Europa, in Nord- und Südamerika und an anderen Orten. Außerdem entstand auf diese Weise die religiöse und mystische Begleitmusik des Untertassenmythos. Der Mechanismus der Erscheinungen ist in Legenden, in der Vergangenheit und in modernen Zeiten immer der gleiche und folgt dem Modell religiöser Wunder.



A PAIR of dwarf aliens and their Earth captives.

Das ganze, vielleicht nie wirklich physikalisch existierende Geheimnis, enthält alle Elemente eines Mythos, der *aus sich selbst heraus* unsere gesellschaftlichen Vorstellungen manipuliert. Ein Musterfall ist der von "Dr.X" aus Süd-Frankreich, welcher "einer der gründlichst-untersuchten Berichte über die Wechselwirkung zwischen menschlichen Zeugen und dem UFO-Phänomen" sein soll, obwohl nur der französische Autor Aime Michel, der mal als Astrophysiker, mal als Psychiater und dann als Physiologe in der Literatur vorgestellt wird, in Wirklichkeit aber Mitarbeiter der französischen Rundfunk- und Fernsehanstalt war, ihn untersuchte. Der Fall "Dr.X" geschah in der Gewitter-Nacht des 1.November 1968 und ist wegen seines Spontan-Heilungsef fekts berühmt geworden, auch wenn weder seine Patienten noch seine engsten Angehörige von dem Ereignis wissen (?). Der Fall ist soweit bekannt. Weniger bekannt sind jedoch weitere Erfahrungen im Umgang mit dem paranormalen Kontext dieser "UFO"-Sichtung. In der Nacht vom 13.auf den 14.November *träumte* der Arzt davon, wie sich eine dreieckige Form mit einer fliegenden Scheibe verbunden hatte. Vorher will er ein ähnliches Verschmelzungs-Phänomen bewußt gesehen haben. In den folgenden Jahren wurden paranormale Phänomene für ihn normal, mindestens bei einer Gelegenheit hatte er selbst noch ein Levitationserlebnis gehabt, zu anderen Gelegenheiten wurden Uhren und Stromkreise ohne greifbare Ursache in seiner Umgebung beeinflußt.

Vallée, der obigen Fall einbringt, erklärte uns, daß "Zeugen, die nahe Begegnungen erlebten, nicht selten ihr ganzes Leben ändern. In Menschen wie Edgar Cayce wurde durch solche Sichtungen ein Bewußtsein für das Paranormale geweckt. Als Kind traf Cayce auf eine Frau, die scheinbar in einem Kreis strahlenden Lichts vor ihr erschien und ihm sagte, daß er, wenn er groß sei, die Kranken werde heilen können". Gewöhnliche Bauernburschen verwandeln sich plötzlich in unangefochtene Anführer vieler Menschen (was übrigens auch im knallharten Geschäftsleben und in der Politik gleich abläuft: Alleine die Vision, der Glaube daran und das Durchsetzungsvermögen [oftmals auch nur Glück] läßt Menschen dieser Idee folgen und begeistert für sie kämpfen. So mancher Großkopfiger und Ideologe läßt sich dann im Ruhestand dafür lobpreisen.). Solche Vorgänge fallen eindeutig in die Kategorie religiöser Erfahrungen und der Spiritalität. So ist es mit den "Wundern" von Lourdes und Fatima, und bei den Visionen, die zur Gründung der Mormonenkirche (das Buch Mormon erschien 1830; es ist ein eigenartiges Dokument, das in vielerlei Hinsicht an die Oahspe-Bibel oder das Buch von Urantia erinnert, zwei Berichte aus vergangen Zeiten - eines baut auf dem anderen auf und lebt für sich eigenständig weiter indem sie eigene und unabhängige Kulte auszweigen, ihre heutigen Herausgeber inserrieren übrigens gerne in amerikanischen UFO-Kiosk-Magazinen) führten. Das UFO-Thema, die Begegnung mit den Aliens sind nur Verpackungs- und Transportmittel (aber auch Blendwerk) für dahinterstehende, tiefverwurzelte Sehnsüchte, Erwartungen und Hoffnungen. Vallée macht es sich unnötig kompliziert (wozu die meisten UFOlogen neigen), wenn er frägt: "Projizieren höhere Wesen aus einem geheimnisvollen Universum Dinge, die nach ihrem Belieben materialisieren und wieder verschwinden können? Sind die UFOs eher 'Fenster' als 'Objekte'?" Gleichzeitig erklärt er jedoch, daß nichts existiert, was seine Vermutung stützen würde, aber er kann nur schwer Alternativen hierzu finden, wolle er jedoch nicht "die Realität aller Fakten" leugnen. Sein Problem scheint es zu sein, daß die Untertassen-Kontakte (im weiteren Sinne) ihm absurd erscheinen. Doch das Wort *absurd* ist für ihn irreführend, wozu er den Begriff *metalogisch* erfindet. Ich will gerne eingestehen, daß das UFO-Phänomen als soziologischer Mythos unserer Welt im Zeitgeist des Space Age seine Ausbildung in Form der Fliegenden Untertassen und der Aliens erfährt und daß dieser Teil einer anderen Spielmünze für viele ein "Fenster" hinüber in eine andere Realität nicht von unserer Alltagswelt bildet.

Seine "Fakten" und ihre Realität nennt er dann "von uns untersuchtes Material" und meint die Tatsachenbehauptungen der populären UFO-Literatur. So bezieht er sich (irriger Weise) auf unidentifizierte Flugobjekte, die weder Objekte sind, noch fliegen würden (und er meint damit *keine* Scheinwerferstrahlen am wolkigen Himmel oder Sterne und Planeten, die für reichlichen UFO-Zauber sorgen!), sondern Phänomene, die sich dematerialisieren können, "wie einige authentische Fotos zeigen" - gemeint ist damit das Bildmaterial von 1966, Fall Willamette Paß, Oregon. Nicht nur er fiel auf dieses bewegungsverzerrt aufgenommene Straßenschild herein! Sie sehen, daß die "Fakten" alsbald genauso unserer Realität angehören können, wie Donald Duck. Vallée sieht den Schlüßel für das Verständnis des UFO-Phänomens in den psychischen Effekten, die es bei den Beobachtern produziert und in ihnen ungewöhnliche Begabungen entwickelt: "Werden menschliche Beobachter mit dem UFO-Phänomen konfrontiert, dann unterliegen die Bedingungen stets der Kontrolle des letzteren." Im bisherigen Verlauf der UFO-Historie und ihrer kritischen Hinterfragung kann man hier nur ein gewaltiges Fragezeichen setzen, für mich ist diese Überlegungsebene nicht nachvollziehbar, jedenfalls nicht, wenn man von einem konkreten und exotischen Extern-Phänomen ausgeht. Unbestritten ist jedoch für mich, daß das Phantasie gebilde der außerirdischen Fliegenden Untertassen und Aliens langfristige Folgen auf die Kreativität und auf unbewußte Impulse des Menschen und seiner Zivilisation hat. Die UFOs für sich sind recht harmlos und für den UFO-Fan auch weniger interessant, viel wichtiger sind ihm und der Gesellschaft die apparativen Objekte in Form der Fliegenden Untertassen und ihrer unterschwelligen Botschaft: *Ihr seit nicht allein*. Durch die Untertassen gab es genug Verwirrung, weitgehendst auch erzeugt durch handfeste Enthusiasten, die daraus ihren eigenen Garn spinnen. Umfragen zur Meinung der Bevölkerung über UFOs zeigen auf, daß das Gedankenmodell des Menschen durch die UFO-Frage verändert wurde und eine "Öffnung des Bewußtseins" stattfand. Das Neue Bewußtsein hat eine neue Gruppe von Symbolen, wie sie auch okkulte Traditionen benötigen.

Phase 4: Zwischen Absurdheit und Phantasie

Lt. Jerome Clark & Loren Coleman (in der Zeitschrift *Occult*) finden sich in der Historie des Mormonentums viele Anspielungen auf drei geheimnisvolle Wesen, die angeblich die drei amerikanischen Apostel Christi seien und die auf Erden bleiben sollen, bis er wiederkehrt. Die drei "Nephiten" wurden seit der Zeit Joseph Smiths mehrmals gesehen. Sie sind ein interessantes, schillerndes Gegenstück zu den drei in Schwarz gekleideten Männern der modernen UFO-Geschichten. Die ganze UFO-Diskussion lebt aus einer Mischung von Gewißheit und Absurdität, Fakten und Phantasie. Einige Geschichten über Begegnungen der unheimlichen Art scheinen für den Betrachter derart stimmig zu sein, um zur Keimzelle einer neuen religiösen Bewegung zu

werden - bei anderen liegt das Potential an, hätten die "Zeugen" nur die entsprechende psychologische Neigung. Vielleicht wird nur eine von tausend nahen Begegnungen tatsächlich zum Auslöser eines neuen Glaubens oder einer neuen Sekte. Wenn die richtige Kombination aus sozialen und psychologischen Gründen vorhanden ist, wenn das Phänomen in einem Zeugen einen bereitwilligen Gläubigen findet, dann kommt es zu einer wunderlichen Offenbarung. Der Zeuge, der Prophet oder der Gläubige wird aus seiner sozialen Umgebung ausgesondert, gelegentlich sogar ausgestoßen, sodaß er sich gezwungen sieht, eine neue soziale Bindungsebene aufzuziehen. Die Gläubigen müßen neue Sekten gründen und den Wohnort wechseln, wenn sie ein Klima suchen, in dem sie ihr Leben in Übereinstimmung mit ihrer Vision neu gestalten können, meint Vallée. Dazu zählt er solch einschneidende Brüche wie Scheidungen vom UFO-sichtendenden Ehepartner: "Die Frauen *mehrerer* amerikanischer Polizisten, die an UFO-Vorfällen beteiligt waren, ließen sich von ihren Männern scheiden." In der ufologischen Realität sind jedoch nur *zwei Fälle* dieser Natur bekannt: Fall des Greenhaw-Schwindels vom Oktober 1973 und Fall des Sheriffs Dale F.Spaur aus dem Landkreis Portage in Ohio vom April 1966. Beide Fälle wurden von mir innerhalb des CRs und der Dokumentation "Angeklagt: Der UFO-Beweis" vorgestellt.

Vallée brachte 1970 seinen Klassiker *Passport to Magonia* heraus, worin er den Katalog von 923 ungeklärten nahen Begegnungen einbrachte, "entweder sind diese Begegnungen reine Erfindung, Täuschung oder Schwindel" stellt er heute klar, nachdem einige Fälle gerade als genau dies erkannt wurden. Berufswegen führte er eine Untersuchung dieser Zeugenberichte mit Hilfe des Wundermittels Computer durch (eine "Analyse" genannt). Hierdurch erhielt er das "Bild einer anderen Realität, die im rechten Winkel zu unserer existiert. Es ist die Realität von Magonia." Und diese Realität des Luftschlosses Magonia erfaßte auch die US-Regierung, die hier versagte und das Durchsichern wilder Gerüchte ermöglichte. Wegen UFOs war man auf allen Ebenen der staatlichen Bürokratie verwirrt. Das Militär reagierte unzureichend auf die Sichtungen in direktem Verhältnis zur Beachtung, die sie in der Presse fanden. Es versuchte, dieses Aufsehen möglichst klein zu halten und ging dabei äußerst ungeschickt vor. *Die Verwirrung, die daraus entstand, war unglaublich.* Das beste Beispiel dafür ist der Sumpfgas-Fall.

Im Zeichen des Condon-Ausschuß. Vallée war es, welcher am Montagmorgen des 21.März 1966 die Radionachrichten hörte und von dem Fall über Sichtungen in Michigan erfuhr, dort an entlegenen Orten. Sümpfe wie die Everglades in Florida und unzugängliche Regionen wie das Zentralmassiv in Frankreich oder der amerikanische Nordwesten waren für ihn Gegen den, die anscheinend von den UFOs bevorzugt wurden. Eine Alarmsirene ging bei ihm an. So rief er Dr.Hynek an und informierte ihn über die Sichtungen in Michigan. Dr.Hynek schaltete seinerseits das Projekt Blaubuch in Dayton, Ohio, ein, und schlug vor, den Fall sofort zu untersuchen. "Er meinte, wir wollten nach Möglichkeit am Ort des Geschehens sein, bevor die Reporter und die Schaulustigen kämen und alle Spuren zerstörten. Der Offizier in Dayton schien nicht interessiert, wie Dr.Hynek mir später erzählte", erfahren wir aus dem Nähkästchen von Vallée, was uns Erinnerungen an die 1952er UFOs von Washington, DC aufkommen läßt, wo die Verantwortlichen auch erst durch die Zeitungen vom ungewöhnlichen Geschehen, welches in Folge die ganze Nation in Atem halten ließ, informiert wurden. Warum die Zurückhaltung: Der Fall war bisher der USAF nicht offiziell gemeldet worden (sie kümmerte sich nur um offizielle UFO-Meldungen!). Dann bekam Blaubuch aber Feuer unter dem Arsch gemacht und eine halbe Stunde später sah die Lage gänzlich anders aus (das Pentagon wurde förmlich von Anfragen überschwemmt und jeder Journalist im Lande wollte wissen, was da in Michigan geschah), die Affäre UFO wurde offiziell und Hynek in Marsch gesetzt.

Am nächsten Morgen war Dr.Hynek in Michigan. Was in Ann Arbor passierte, ist ein klassisches Beispiel für Mißverständnisse mit der Presse. Hynek stand unter gewaltigem Druck, möglichst schnell eine Erklärung abzugeben, denn die PR-Leute der USAF drängten auf Eile. In seiner Erklärung kündigte er eine gründliche Untersuchung des Phänomens an, erwähnte aber

auch, daß einige Leute in Michigan vielleicht Sumpfgas gesehen hatten. Die Presse faßte dies als endgültiges Urteil auf und explodierte vor Wut. Wie konnte es dieser Akademiker aus Chicago wagen, das Wort eines ehrbaren Farmers in Frage zu stellen und allen Ernstes behaupten, der Mann habe keine Fliegende Untertasse gesehen?

Die zornigen Kommentare stammten von den gleichen Zeitungen, die jahrelang Zeugen wie diesen armen Farmer lächerlich gemacht und die Dr.Hynek, als er sie bat, UFO-Fälle möglichst exakt zu schildern, jegliche Unterstützung verweigert hatten. Plötzlich kam es in Mode, an Fliegende Untertassen zu glauben. Im März 1966 durchsuchten Reporter in Michigan auf der Suche nach Marsianern und UFO-Experten jedes Gebüsch. Die Wende kam für die Luftwaffe überraschend. Binnen weniger Tage war das Projekt Blaubuch diskreditiert. Mit der Hilfe des damaligen Lokalpolitikers Gerald Ford, der verlangte, dieser Vorfall, der inzwischen als Sumpfgas-Skandal bekannt wurde, müße gründlich untersucht werden, drang die Sache bis nach Washington vor. Der Raumfahrtausschuß des Senats befaßte sich als erster mit der Frage und beschloß rasch, die NASA solle nicht eingeschaltet werden. Also wurde das heiße Eisen an den Streitkräfteausschuß des Hauses weitergegeben. Anfang April 1966 setzte sich der Verteidigungsminister angeblich für eine wissenschaftliche Analyse der 648 in den Akten des Projekt Blaubuch befindlichen "unidentifizierten" Fälle ein. Später im gleichen Monat sahen der Gouverneur von Florida und einige Journalisten aus dem Privatflugzeug des Gouverneurs ein unbekanntes Flugobjekt. Diese Berichte erregten einiges Aufsehen, doch der Tumult um dem Vorfall in Michigan hatte sich inzwischen gelegt. Der Fall war inzwischen fast zwei Monate alt und hatte keinen Neuigkeitswert mehr. Nach Vallée habe die *offizielle Vertusch gewirkt*. Dies ist purer Quatsch. Kein Fall der UFO-Historie sorgte für mehr aufständigen Wirbel als dieser und hatte ungeahnte Langzeitwirkungen, die USAF sah sich sogar gezwungen, die UFO-Ermittlung an eine Universität abzugeben (was ihr natürlich nicht unpassend kam!). Die USAF-Handhabung des Falls wirkte sich als eigener Knie-Schuß aus.

Vallée beschuldigt auch Condon nicht der Vertuschung, als dieser von der Luftwaffe buchstäblich die UFO-Frage unter die Nase gehalten bekam, Die Militärs hatten mehr als zwanzig Jahre lang das Problem analysiert und stellten fest: "Wir haben keine Beweise dafür gefunden, daß dieses Phänomen etwas mit unserem Auftrag zu tun hat. Jedesmal, wenn wir einen Fall an die Wissenschaftler geben, machen diese sich über Piloten lustig, die sich nichts anderes haben zuschulden kommen lassen, als ihren Augen und ihren Instrumenten zu trauen. Wir haben genug davon, hier sind die Daten, nun seht ihr zu, was ihr über die Phänomene herausfindet." Vallée ist enttäuscht über die amerikanischen Fälle und spricht davon, daß es dagegen in *europäischen Akten explosives Material* gab, welches "äußerst gründlich dokumentiert" sei und von "geheimen und sehr sorgfältigen Untersuchungen, umfassend und professionell" begleitet wurde, "besser als die besten Fälle in den Unterlagen der amerikanischen Luftwaffe". In Europa wieder schielt man nach Amerika und erhofft sich dort den "Durchbruch" mit dem dortigen explosiven Material. Weder die amerikanische Luftwaffe noch die amerikanischen Wissenschaftler waren sich bewußt, welches Ausmaß "das Problem in Europa" angenommen hatte. Das Interesse der Sowjets an den Fliegenden Untertassen war möglicherweise sogar noch größer als das der Westeuropäer selbst, erklärt sich Vallée und läßt uns verblüfft staunen ob dieser ungesicherten Tatsachenbehauptungen.

Im November 1966 begann das Condon-Komitee Aussagen von Menschen zu sammeln, die UFO-Fälle untersucht hatten, dazu zählten auch Hynek, Vallée und Raymond Fowler (damals beim NICAP). Der Condon-Ausschuß wurde von **ihnen** ins Problem in Boulder eingewiesen. Die Schlüßelposition nahm Bob Low ein, obwohl er an der Universität keinen akademischen Grad besaß und nur wenig Interesse für die Angelegenheit zeigte. Dennoch lag ein gewisses euphorisches Gefühl in der Luft, das Gefühl, ein neues Abenteuer hätte gerade begonnen. Wenn die Reise zum Mond so nervtötend langweilig werden kann, wie es die moderne Technologie

eben zustande bringt, dann darf natürlich erwartet werden, daß das UFO-Geheimnis dem gleichen Mangel an Interesse zum Opfer fällt, sobald sich die große Wissenschaft damit befaßt. Bereits im Februar 1967 wandten sich Mitglieder des Condon-Ausschuß vertraulich an wissenschaftiche Kollegen An anderen Universitäten und fragten sie, wie sie reagieren würden, wenn der Schlußbericht des Komitees in der Empfehlung münden würde, die Luftwaffe möge das Projekt Blaubuch einstellen. Feldforschungen gab es kaum; zwar wurden Fragebogen an Zeugen verschickt, doch nur ein einziger Assistent war in der Lage, die Ergebnisse für den Computer zu kodieren; der größte Teil der Informationen stammte von dreitausend Lochkarten, die Vallée dem Komitee zur Verfügung gestellt hatte. Nach Abschluß der Arbeiten an der Universität von Colorado wurden die Akten unter Verschluß gehalten, später in ein Privathaus ausgelagert und kurz danach verbrannt.

Vallée hält natürlich Kontakt mit seiner Heimat Frankreich, von dort erfährt er auch, daß "Erklärungen fabriziert" werden. Hierzu bietet er den Fall vom Strand in Carteret vom Morgen des 2.Dezember 1973 an. Zwei Fischer hatten ein grelles gelbes "Fenster", zweieinhalb Meter lang und anderthalb Meter hoch, ausgemacht, welches in ein gelbes Licht getaucht war. Plötzlich entdeckte die Ortspolizei, unterstützt von der französischen Spionageabwehr und der französi-



schen Spionageorganisation, daß es sich bei der ganzen Sichtung um nichts weiter als die Messung von Strahlen unter Wasser gehandelt habe: "Dies war die Substanz eines sorgfältig aufgebauten Gerüchts, und genau dies bezeichne ich als Vertuschung. Die Freigabe sorgfältig gestrickter offizieller Erklärungen, die in Wirklichkeit überhaupt nichts erklären, die aber den Skeptikern Gründe an die Hand geben, um die Geschichte abzutun." Dagegen stände ein Interview vom März 1974, worin sich Verteidigungsminister Robert Gally in einer Radiosendung über UFOs äußerte: "In Zusammenhang mit diesen Phänomenen im Luftraum, die allgemein als UFOs bezeichnet werden, gibt es zweifellos Tatsachen, die unerklärt blieben oder unzureichend erklärt wurden. 1954 richtete das Verteidigungsministerium eine Abteilung ein, deren Aufgabe es war, Zeugenaussagen über diese unidentifizierten Flugobjekte zu sammeln und auszuwerten.

Mir liegen eine Reihe dieser Berichte vor, die in den Jahren bis 1970 herausgegeben wurden; insgesamt sind es etwa fünfzig. Im Laufe des Jahres 1954 wurden viele Ereignisse gemeldet, die insgesamt betrachtet Anlaß zur Sorge geben. Deshalb müßen wir völlig offen an die Sache herangehen und dürfen keineswegs die Beobachtungen a priori einfach leugnen."

Was sich hier für ein Zugeständnis auslegen läßt, ist natürlich keines für unseren Kenntnisstand. Noch sagt die Quantität von Berichten etwas über ein tatsächlich exotisches Phänomen aus, noch waren die UFO-Sichtungen der Herbst-Welle 1954 von besonderer Dramatik, wie wir inzwischen dank der Arbeit zweier französischer Forscher ("La Grande Peur Martienne", Gerard Barthel & Jacques Brucker, Paris 1979; veröffentlicht im Oktober 1989 als CENAP-Dokumentation **Frankreich 1954: Invasion vom Mars?**) wissen. Vallée hätte sich auf diesen Aspekt einmal einlassen sollen, was er aber versäumte bzw nicht recht realisierte, da er von seinem Freund Hynek bereits einen Hinweis erhalten hatte, welcher die Welle von 1954 als "Festival der Absurditäten" bezeichnete. Dann nämlich hätte er feststellen müßen, daß der SCHWINDEL vitaler Bestandteil des Fliegenden Untertassen-Problems ist. Überhaupt muß festgestellt werden, daß der Franko-Amerikaner mit einer etwas blauäugigen Einstellung diesen Themenbereich abarbeitet und wie ein verwissenschaftlichter Beamter die Literatur wälzt, als würde sie aus rein wissenschaftlich abgesicherten Fakten bestehen. Deshalb stolpert er wieder und wieder und macht sich damit zum Opfer einer eigenen Zwangsjacke des akademisch-geschulten Verstandes. Er stellt sich zwar gelegentlich die Frage, ob uns da jemand einen phantastischen Streich mit dem UFO-Phänomen spielt und er sieht es als die Vorstellung eines herausragenden Zauberers an, der unter unmöglichen Umständen Phänomene produziert, die für ihn eindeutig unerklärlich sind. Die Absurdheit des Gesamtphänomens mit seinen Facetten läßt ihn fast (aber nur fast) die Wahrheit erkennen. Nur knapp schrammt er an einer gewichtigen Erkenntnis vorbei, aber er wirft dem UFO-Phänomen den Zaubertrick vor, nicht den vielen Untertassen-Zauberern.

Dabei war Vallée so nahe dran: "Es muß doch eine einfache Erklärung, einen offensichtlichen Trick geben! Aber wir kommen nicht darauf... Dann erklärt uns der Zauberer den Trick: Die Tischplatte ist ausgehöhlt, der Stock besteht aus kleinen, verschiebbaren Abschnitten, die umklappen und eine neue Form annehmen können. Jetzt haben wir es verstanden und könnten uns einen Tritt versetzen, weil wir nicht von selbst auf diese einfache Lösung gekommen sind." Sicher, das UFO-Phänomen als solches verzaubert und fasziniert uns wie die Tricks des Illusionisten, aber auch dessen knallharte und an Magie erinnernden Spektakel sind nichts weiter als *Tricks*, die immer neue Formen annehmen. Die Wirkung der Zauberkunststücke auf uns kommt durch Suggestion, Illusion *und* Ablenkung zustande - genauso ist es mit dem Untertassen-Problem, welches ich deswegen vom UFO-Phantom ausgeklingt sehen möchte und der Spielwiese des Zauberers (besser gesagt *vieler* Zauberer, die alle ihre eigenen Trickvorstellungen, Inhalte und Ideen uns zuschieben, weshalb die Frage nach der bisherigen Betrachtung des UFO-Phänomens so bizarr und absurd erschien) zuordnete, um den OZ-Faktor aus dem Feenland Magonia besser in den Fokus zu bringen. In unserem Feld gibt es eine Menge Zauberer, weshalb auch die ufologische Paranoia gefördert wird. Nicht umsonst haben wir es mit der "Tatsache" zu tun, "daß wichtige Gruppen von UFO-Gläubigen von Agenten der Regierung genauestens überwacht werden", um nur einen Leitsatz zu nennen. Der Faktor angeblich politischer Kontrolle (die nur vermutet wird, aber nicht zu beweisen ist, weshalb die Vermutungen lautstark wieder und wieder wiederholt werden) über die Fliegenden Untertassen und Aliens macht das Feenland Magonia zur Spielwiese von Mini-James Bonds und manifestiert sich in Area-51 oder, wie der Name schon ganz richtig sagt, *Traumland*. Die Ironie der Namensgebung geht somit erst jetzt auf.

Ausgerechnet der Ober-Untertassen-Kontaktler George Adamski wird herbeizitiert. Vier bei der US-Regierung angestellte Wissenschaftler sollen ihn aufgesucht haben, um ihn für eine Karriere als Botschafter der Brüder aus dem Weltraum auszuwählen. Diese Leute sollen beim Point Loma Naval Electronics Laboratory nahe San Diego und einem ähnlichen Laden in Pasadena be-

schäftigt gewesen sein. Vallée nennt einen der wichtigsten Förderer von Adamski in Europa einen ehemaligen Spionageoffizier der britischen Armee und ein Ingenieur aus Cambridge, der jetzt in Mexiko lebt. Ein Mann aus Australien habe berichtet, daß der gute alte George mit einem Paß gereist sei, der ihm besondere Privilegien zubillige. Damit wird es klar, daß es eine vorsätzliche Unterwanderung ziviler UFO-Forscher durch Personen gibt, die mit der Welt der Spionage in Verbindung stehen - so jedenfalls sieht es Vallée. Dies sei als Mittel zur gesellschaftlichen Verhaltenskontrolle notwendig und wirkungsvoll. Wer die Historie von Adamski studiert hat, wird auf derartige Gedanken nicht kommen und ihn selbst eigenverantwortlich machen.

Aber in diesen Rahmen passen andere interessante Tatsachen. Unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg, als ein Zweig von Aleister Crowleys Neu-Templerorden in Los Angeles aufblühte, waren Jack W.Parson, ein Raketeningenieur, und *L.Ron Hubbard*, ein Science-fiction-Narr, zwei der prominentesten Mitglieder. Jack Parsons behauptet, er sei 1946 in der Wüste einem Venusier begegnet. Später war er einer der Gründer der Jet Propulsion Laboratories und der Aerojet Corporation, auch wenn die JPL heute diese Verbindung ungern hört. L.Ron Hubbard begründete die Dianetik und die Scientology-Sekte. Der Kontaktler George Adamski hatte vor dem Krieg Verbindung zum amerikanischen Faschistenführer William Dudley Pelley; George Hunt Williamson (mit richtigem Namen Michel d'Obrenovic) war erst Gefolgsmann von Adamski und bald darauf selbsterklärter Kontaktler; Williamson hatte Anfang der 50er Kontakte mit Pelleys Organisation, die wieder mit Adamski Kontakte knüpfte. Andere Verbindungen Williamson's waren die großen Kontaktler der Fliegenden Untertassen-Ära wie John McCoy und Ray & Rex Stanford. William Dudley Pelley war Anführer der *Silver Shirts*, einer amerikanischen Nazi-Gruppe, die um 1932 aktiv wurde. Die Mitgliederschaft war weitgehend identisch mit Guy Ballards *I Am*-Bewegung; Pelley schrieb 1950 das Buch "Star Guests", es handelte sich dabei um eine Zusammenstellung automatischer Schriften, die an die *Seth*-Bücher des New Age erinnern. John McCoy, der zusammen mit Williamson das Buch "UFOs Confidential" verfaßte, leitete die Essene Press - er bekundete seine Ansicht, hinter dem UFO-Problem stecke eine Verschwörung jüdischer Bankiers. Die Stanford-Brüder veröffentlichten Mitte der fünfziger Jahre eine Reihe von Büchern über ihre Kontakte. In einem von ihnen wird McCoy als Mitverfasser genannt. Bob Barry, Direktor des "Twentieth Century UFO Bureau", gehört wieder zu den von Reverend Carl McIntire geführten fundamentalistischen religiösen Organisationen. Der Ring in diesem sich gegenseitig beeinflußenden okkulten, esoterischen und teilweise religiös-fanatischen Sumpf schließt sich und macht die ideologischen Abhängigkeiten und Verknüpfungen offensichtlich.

Kein Wunder also, wenn Tausende junge Menschen, der Kern der esoterisch interessierten Gegenkultur in Nordkalifornien, immer wieder zu Feiern in San Francisco zusammenkommen. Hier werden Bio-Lebensmittel, kosmische Ratschläge, Tantra-Kurse und Bewußtseins-Training angeboten. Vallée besucht gelegentlich dieses Spektakel, wie es überall in der Welt des New Age so oder ziemlich ähnlich abläuft. Bei einem seiner Besuche begegnet er Allan dem Messias, dem das Ewige Evangelium bei einer Begegnung mit einer Fliegenden Untertassen offenbart wurde; seinen Informationen nach ist die Erde hohl. Unter dem bunten Volk befindet sich auch Dr.Andrija Puharich, dem amerikanischen Förderer von Uri Geller, welcher kosmische Botschaften auf seinem Kassettenrekorder empfängt, die von einer mysteriösen Quelle stammen. Der Menschheit drohe eine Katastrophe, sie stehe am Rande des Abgrunds. Wie können wir ihn sicher überwinden? Über dem Abgrund schwebt eine Fliegende Untertasse, unsere letzte Hoffnung: "Wollt ihr mitfliegen?" Jaaa! Dieses Thema ist in der New Age-Welt sehr beliebt, weil es wohl genauso abgehoben ist wie die Untertassen selbst. Nebenbei: Unter den Rednern findet sich auch ein Wissenschaftler der US-Armee, Tom Bearden vom späteren PSI-TEC, der PSI-Waffenschmiede der Parapsychologie. So klein ist also die Welt.

Admiral **Roscoe H.Hillenkoeter**, der ehemalige CIA-Chef und angebliche Führungsperson von MJ-12, erklärte trotz besseren Wissens (würde die MJ-12-Akte stimmen): "Es ist wichtig herauszufinden, was die UFOs sind und woher sie kommen." (Dies wäre aufgrund der MJ-12-Dokumente völliger Blödsinn, wüßte er doch bereits voll-umfangreich über die ET-Herkunft der UFOs Bescheid.) Dann wurde er Mitglied des Leitungsgremiums des NICAP von Keyhoe und vermochte dort der Kriegslist Glaubwürdigkeit zu verleihen und die Theorie von den Außerirdischen zu fördern. Zu den Führern des NICAP zählten mindestens drei bekannte Spionageleute: Bernard Corvalho, Nicholas de Rochefort und Colonel Joseph Ryan. Diese Männer waren in den Techniken der modernen psychologischen Kriegsführung geschult und müßen nach Vallée Verräter an der Sache sein. Nach unserem heutigen Kenntnisstand war deren UFO-Interesse rein privat und *nicht* von der Firma gefördert. Warum sollen auch nicht Militärs und Geheimdienstler am UFO-Thema interessiert und in ufologischen Organisationen aktiv sein??? Vallée ist teilweise von der ufologischen Paranoia befallen, wenn er den starken Verdacht hat, daß mindestens zwei wichtige UFO-Fälle *verdeckte Experimente* waren, bei denen es darum ging, die Entstehung von Gerüchten zu beobachten und vorsätzlich UFO-Kontaktkulte zu schaffen (einer dieser Fälle ereignete sich in Spanien [UMMO], der andere in Frankreich [Franck Fontaine]). Was ist, wenn, wie alle Informationen klar darauf verweisen, daß diese Aktionen purer Schwindel der Hauptverantwortlichen selbst sind und unabhängig abliefen? Vallée weist zwar darauf hin, daß man beim Studium von Fliegenden Untertassen-Berichten "immer auch die Möglichkeit vorsätzlicher Täuschung bedenken" muß, aber für seine Gedankenwelt kommt ein individueller Spaß nicht in Frage und wird somit auf finstere und sorgfältig in Umlauf gebrachte Geheimdienst-Experimente projiziert.

Ziel der geheimdienstlichen Eingriffe sei einwandfrei, die echte wissenschaftliche Forschungsarbeit zu verhindern, indem man auf unserem Gebiet lächerliche Informationen verbreitet und ausstreut. In manchen Fällen wurden sogar falsche Sichtungen inszeniert und falsche Dokumente herausgegeben, da der Glaube an ETs ein attraktives Vehikel ist, "wenn man das Bewußtsein der Menschen kontrollieren und sich in psychologischer Kriegsführung üben will". Woher Vallée seinen Mut nimmt, zu erklären, daß das UFO-Problem "viel gefährlicher und technologisch viel komplexer ist, als die Literatur über dieses Gebiet vermuten läßt", ist mir ein Rätsel. Er spricht hier von aufrichtigen Beobachtern, die mit einer unerklärlichen Energiequelle konfrontiert wurden, die für das Phänomen "charakteristisch sind"; Vallée unterliegt hier der Faszination solcher Berichte, wie dem "dramatischsten UFO-Fall aus Brasilien", den er als "faszinierenden Bericht über ein Ereignis" einstuft. Auf der anderen Seite gesteht er ungeschminkt zu, daß es da faszinierende Bericht gibt, "die auf konventionelle Weise erklärt werden konnten". Einflußreiche Wissenschaftsautoren seien nützliche Vehikel, welche unter dem Deckmantel des Humanismus oder Rationalismus schrieben. "Die UFO-Forschung wird von ihnen mit Pseudo-Wissenschaft gleichgesetzt, und so entsteht über Assoziationen eine Atmosphäre der Schuld, die für jeden unabhängigen Wissenschaftler tödlich ist. Professionelle Forscher, die das Phänomen untersuchen, werden systematisch diskreditiert", erfahren wir wenig erstaunt, da sich Vallée hier Allgemeinsätzen verschreibt, die unter seinem Level liegen. Steht man hilflos mit dem Rücken an der Wand, dann scheint nurmehr die Flucht in phantastische Welten sein eigenes Tun zu rechtfertigen. Die sogenannten "lächerlichen Informationen" entstammen den UFOlogen schließlich selbst (wobei er selbst UFOs als eine Technologie darstellt, "die uns verletzen kann") und werden nicht von externen Quellen induziert, hier sind wir wieder am völlig falsch verstanden Punkt der Bizarrheit und Absurdheit von Untertassen-Behauptungen.

Für Vallée ist das UFO-Phänomen der Beweis für die Existenz anderer Dimensionen jenseits unseres Raum-Zeit-Gefüges und wir seien machtlos gegenüber den komplexen und absurden Fähigkeiten einer fremden Intelligenz, die als ein System unsere Dimensionen von Raum und Zeit beherrscht - es ist für ihn ein spirituelles System, das auf Menschen einwirkt und Menschen benutzt. Das UFO-Phänomen sei einer der Wege, auf denen eine fremde Form von Intelligenz von ungeheurer Komplexität auf einer symbolischen Ebene mit uns Kontakt aufnimmt. Deswegen und angesichts einer Interaktion des Phänomens auf psychische Prozesse in symbolischen

Florida woman's horrifying encounter

'A SPACE ALIEN ATE MY DOG!'

DOG-EATER! Madge Kinston holds an artist's conception of the alien she saw eat her beloved puppy Teeny.

By DAN CARLTON / *Special correspondent*

A 40-year-old woman says a space alien attacked and ate her pet dog Teeny in one of the most horrifying close encounters ever!

And while Madge Kinston's story might sound ridiculous, consider this: Investigators say that dozens of eyewitnesses have spotted similar animal-eating extraterrestrials at UFO hot spots around the world in the past six months alone.

"I don't care if people think I'm crazy or not — I know what I saw and my precious dog is gone," said Miss Kinston of Miami, Fla.

"That monster, that thing, snatched him off the ground like he was a worthless stray. Then, as God is my witness, it ate my Teeny alive."

The mind-bending drama reportedly unfolded on the morning of June 13. Miss Kinston said she was in her back yard when she heard an eerie "whistling noise" and noticed shrubs bending as if they were straining under a strong wind.

A split second later, she said, a strange creature that looked like a cross between a lizard and a human materialized under a saucer-shaped UFO that was hovering at treetop level 35 feet away.

Miss Kinston said she started to run but the extraterrestrial glared at her with glowing yellow eyes — causing her to freeze in her tracks.

"I couldn't scream. I couldn't move. I couldn't do anything but watch," said the woman, who waits tables in a deli.

"At first it just looked around like it was lost. Then it started waving a silver wand that was attached to a satchel strapped to its back.

"The next thing I know Teeny bolted out of the house and ran over to the alien, wagging his tail. I wanted to stop him but I couldn't move a muscle.

"I couldn't even close my eyes to keep from looking when that monster got Teeny. It was a nightmare I'll never forget."

Miss Kinston says the space alien was the size of a grown man with a green, scaly hide and long, thick tail.

It had a head like a lizard or a dinosaur, she claims.

"After the alien ate Teeny it just vanished from the face of the Earth," she continued. "The UFO started humming and whistling, then it vanished, too."

Miss Kinston said she alerted authorities, who referred her to Tallahassee-based UFO researcher Dr. Cal Dent.

He said that independent researchers have investigated "dozens of similar encounters in Argentina, Brazil, Mexico, New Mexico and Texas" since January.

UFO researcher Dr. Cal Dent



DISTRAUGHT Miss Kinston holds a picture of Teeny before he was eaten.

Zügen oder mythischen Ebenen, sei es sinnlos in Hypnosesitzungen die Wahrheit erfahren zu wollen oder die Suche nach Implantaten zu fordern. Dies ist für ihn genauso sinnlos wie die Fragen der Inquisitoren, die von den Hexen Auskunft über die Sabbate haben wollten und begierig nach Teufelsmale an ihren Körpern suchten.

Schön metalogisch gesagt, aber umschreibt er schlußendlich nichts mehr als **GOTT**? Viele Jahre lang regte das eigentlich unschuldige UFO-Phänomen die menschliche Phantasie an und bildete den Rahmen für menschliche Tragödien, es war der Stoff, aus dem die Träume der Men-

schen gewoben wurden, wir reagierten darauf mit Filmen, Poesie, Musik und Science fiction - all dies verstärkte vital (aber ohne reale Basis) das Glaubenssystem an Fliegende Untertassen und Aliens. Das Untertassen-Phänomen wirkte sich auf globaler Ebene aus und bildete ein symbolisches Kommunikationssystem. Die Wirkungen spüren wir nicht nur physikalisch, sondern auch in unseren Überzeugungen. Sie beeinflussen das, was wir als spirituelles Leben bezeichnen, sie wirken auf unsere Politik, unsere Geschichte und unsere Kultur ein - sie treffen uns in der **SEELE**...-woraus sie erstaunlicher Weise schlußendlich auch kommen. Daher haben wir es wahrhaft mit einem fundamentalen Problem zu tun, dem Problem der Beziehung zwischen Geist und Materie schlechthin. Auf jeden Fall betont er mehrfach: "Ich wäre enttäuscht, wenn die UFOs nicht mehr wären als bloß Besucher von anderen Planeten."

Der Tod kommt von den Sternen. *Konfrontationen* widmete Vallée dem verstorbenen Franzosen Aimé Michel, welcher "Schuld" daran trug, daß sich Vallée vor dreißig Jahren auf machte, um im düsteren Feld paranormaler Vorkommnisse "am Baum der Erkenntnis" zu rütteln, um daraus eine Wissenschaft zu machen. Vallée steigt nun beginnend zum Berg der Täuschung hinauf, um nahe Rio de Janeiro's Brasiliens dramatischsten UFO-Fall zu recherchieren. Wir alle haben aus Latainamerika bereits die tollsten Storys gehört, die in ihrer Natur bizarr und absurd zugleich sind. Ausgerechnet hier sucht Vallée nach beweiskräftigen Spuren des UFO-Problems, obwohl er ganz genau weiß, daß in **"Lateinamerika Gerüchte und die Medien notorisch unzuverlässig sind"**.

Obwohl es schien, als wenn Vallée sich aus der UFO-Forschung zurückgezogen habe, war dies nicht richtig, er hatte für sich beschloßen, sich wieder mehr der Feldforschung zu widmen und insgeheim (und von der breiten Öffentlichkeit abgeschirmt) nach neuen Möglichkeiten Ausschau zu halten. Er bat einige Labors im Silicon Valley ihm Geräte zur Verfügung zu stellen; außerdem fertigte er eine Liste von Experten im Bereich der Interviewtechnik, Interpretation von Fotos, biologischen Analysen bis hin zur Gerichtsmedizin an, die er um Rat suchte: "Zu meiner Überraschung waren die Wissenschaftler und Beamten, an die ich mich wandte, sofort bereit, mir zu helfen, sobald ich sie davon überzeugt hatte, daß sie meiner Diskretion vertrauen konnten. Außerdem sah ich, daß ich von den meisten UFO-Gläubigen *keine* Unterstützung erwarten durfte." Es stellte sich als ein versteckter Segen heraus, daß er die Feldforschungen alleine oder nur in Begleitung einiger weniger, sorgfältig ausgesuchter Freunde durchführte. Somit erreichte er mehr, konnte mehr Fälle untersuchen und neue Dinge schneller lernen, als sich mit einer schwerfälligen Organisation herumzuschlagen. Damit schlägt mein Herz deutlich für ihn und meine Sympathien springen ihn deswegen gerade zu an, da dies auch mein Weg für die UFO-Forschung ist, wie der ungewöhnliche CENAP-Output auch nachweist. Die Fälle (etwa 100 Stück), welchen Vallée jetzt nachpirschte, waren überwiegend an ihn privat herangetragen worden und noch nicht durch die Medien oder andere UFO-Gruppen entstellt. Viele dieser Begegnungen zogen sekundäre physikalische und medizinische Effekte nach sich; zu dieser Gruppe gehören auch zwölf Fälle, in denen die Opfer so schwer verletzt wurden, daß sie in einer Spanne von weniger als 24 Stunden starben (doch in keinem Fall konnte ein UFO nachweislich und direkt hierfür verantwortlich gemacht werden, dies gleich vorweg!). Vallée spart übrigens auch die Vieh-Verstümmelung vom UFO-Phänomen aus, "da keine direkte Beziehung nachgewiesen werden kann; deswegen werde ich den Leser nicht mit Daten belasten, die möglicherweise irrelevant sind". Die Feldforschungen führten ihn nach Brasilien, Argentinien, Frankreich und natürlich durch die USA.

Vallée war Ende April 1980 (!) nach Brasilien gekommen, weil zwei Männer tot aufgefunden worden waren, während die Polizei die Begleitumstände nie klären konnte. Allgemein glaubte man, daß sie gestorben waren, während sie auf ein Signal aus dem Himmel, wahrscheinlich auf eine Mitteilung von einem UFO, gewartet hatten. Der Vorfall ereignete sich bereits im August 1966 (!) auf dem Hügel Morro do Vintem, dem "Groschenhügel", im Vorort Niterói. Der Hügel

ist Gelände einer Armutssiedlung, überall ein Gewirr von Hütten, zwischen denen neugierige Kinder herumlaufen. Hier halten Schmuggler und zwielichtige Gestalten ihre dunklen Geschäfte ab. Von oben kann man einen weiten Landstrich und das Meer überblicken und eine der prächtigsten Landschaften der Erde bewundern: Niterói, Rio, den Zuckerhut, die ganze Bucht. Ein Junge, welcher damals 18 Jahre alt war und seinen Spielzeugdrachen suchte, fand die beiden Leichen in sauberen Anzügen und neue Regenmäntel gekleidet, auf dem Rücken liegend, vor. Die polizeilichen Ermittler entdeckten kein Blut und keine Spuren von Gewaltanwendung; die beiden Leichen lagen friedlich nebeneiner. Die Haut der Leichen war rötlich gefärbt, vermutlich aufgrund von Verbrennungen, doch die Verwesung war bereits so weit fortgeschritten gewesen, daß diese Annahme nicht mehr zu belegen war. Selbstgezimmerte Bleimasken trugen sie auf ihren Gesichtern und man fand einen Zettel in der Tasche eines Opfers, worauf deutlich notiert war, man wolle um 16:30 h "die Kapseln einnehmen" (es wurde nie geklärt, um was für Kapseln es sich handelte!). Der Gerichtsmediziner stellte bald darauf fest, daß die beiden Männer eines natürlichen Todes gestorben waren (Herzstillstand) und schloß damals die Akte mit dem Ver merk, daß der Tod zwischen dem 16.und 20.August 1966 eingetreten war.

Die Identitäten der Opfer waren schnell geklärt. Es waren die beiden Elektrotechniker Miguel José Viana (34, verheiratet und Vater mehrerer Kinder) und Manuel Pereira da Cruz (32, verheiratet) aus Campos, wo sie geachtete Mitbürger waren. Miguel hatte 157.000 Cruzeiros in einer Plastiktüte in seiner Kleidung bei sich und Manuel hatte 4.000 Cruzeiros bei sich - ein Raubmord schied sonach aus, es gab auch keinerlei Kampfspuren. Selbstmord von unglücklichen Bi-Sexuellen scheint die plausibelste Erklärung zu sein, der Ort selbst ist als Treffpunkt für Homosexuelle bekannt und beliebt. Warum Vallée nun nach Brasilien geflogen war, wird aus folgenden Details klar: Eine feine Dame der brasilianischen Gesellschaft, Gracinda Barbosa Coutinho de Souza, hatte nämlich in der fraglichen Woche über dem Hügel ein ovales, orangefarbenes Objekt gesehen, "dessen Saum aus Feuer" bestand! Während es etwa drei Minuten lang zunächst schwebte, stieg es vertikal auf und sank wieder herunter, wobei es einen blauen Strahl aussandte. Diese UFO-Beobachtung wurde bald von einer großen Zahl von Zeugen bestätigt, die ebenfalls die Polizei angerufen hatten, um ein eiförmiges, orangenes Objekt zu melden. War dieses Objekt schuldig am Tode der beiden Männer??? Oder hat ein Miniatur-Heißluftballon, Marke Eigenbau, das eigentliche UFO-Sichtungs-Rätsel ausgelöst und alles andere wurde nun verfremdet in diesem Zusammenhang gesehen..?

Die persönlichen Hintergründe werden helfen, die Affäre aufzuhellen. Miguel José Viana beschäftigte sich schon lange mit dem "wissenschaftlichen Spiritismus", der Inhalt eines Werks aus seinem Bücherschrank war auffallend dick an bestimmten Passagen über Geister, Leuchterscheinungen und Masken markiert. Gegenüber seiner Schwester erklärte er vor dem Aufbruch auf den Todes-Hügel, er sei in einer "geheimen Mission" unterwegs. Auch die Witwe von Manuel Pereira da Cruz wußte davon zu berichten, daß ihr Mann einer "spiritistischen Gruppe" angehört, welche versucht, eine Kommunikation mit anderen Planeten aufzubauen und von einem Zivilpilot namens Elcio Correa da Silva geleitet wurde. Dieser gestand zu, tatsächlich mit den beiden Opfern eine Reihe von "Experimenten" durchgeführt zu haben. Darunter eines Am 13.Januar 1966, als die beiden an den Stränden von Atafona und Campos selbstgebastelte Bomben zündeten, die aus Rohren und Drähten bestanden. Interessanter Weise, so muß ich hier Vallée zitieren, hatten Fischer diese Explosionen gesehen und als Absturz einer Fliegenden Untertasse gemeldet! Seither gab es eine wilde Phase von wilden Spekulationen, Albernheiten und extremen Maßnahmen als Ausdruck der Frustration aller Beteiligten angesichts der unerklärten Tode. Eine Gruppe brasilianischer Spiritisten behauptete, über "Channeling" mit Wesen von Jupiter in medialer Verbindung zu stehen. Diesen Botschaften zufolge seien die beiden Männer durch einen UFO-Unfall (Austritt des blauen Strahls) gestorben.

Obiges Beispiel (Brasiliens "dramatischster UFO-Fall" genannt) führt uns viele Informationen über Kulte zu, worüber man nur entsetzt sein kann, den die Versuchung, die von Kulten ausgeht, ist bei vielen Zeugen und einer ganzen Reihe von UFOlogen zu spüren. Bereits in *Messengers of Deception* hatte Vallée 1979 davor gewarnt, aber diese Erkenntnis fiel (einmal mehr) der Ignoranz zum Opfer. Viele UFOlogen wurden sogar wütend, weil er erklärte, daß der Glaube an Außerirdische benutzt wird, um ahnungslose Menschen zu manipulieren. Müßen sich die Ereignisse um den People´s Temple in Jonestown, Guyana, oder Waco, Texas, noch einmal wiederholen, ehe der Einfluß von Kulten auf unsere Gesellschaft erkannt wird, wenn Einzelbeispiele wie Brasiliens "dramatischster UFO-Fall" nicht reichen? Kulte (und dies kann, je nach persönlichem Standort, bis hinein zur traditionellen Religion führen) sind von irrationalen Überzeugungen getrieben, und sie erfüllen für ihre Mitglieder eine psychologische Funktion, indem sie eine Handhabe für den Umgang mit dem Unbekannten bieten. Der Untertassen-Alien-Kult unserer Zeit ist auch ein deutliches Versagen der Wissenschaft, da sie viele aufrichtige UFO-Zeugen einfach abwies oder ihnen Antworten (wenn überhaupt!) gab, die keineswegs sachkundig und Fall-spezifisch waren. Hierdurch wurden UFO-Zeugen in die (sehr) "Freie Akademie der UFOlogie" getrieben, welche dann natürlich mit Methoden der Gehirnwäsche aus einem schlichten Party-Gag-Heißluftballon-Zeugen einen vernarrten Alien-Geschworenen macht.

Den Skeptikern ins Stammbuch geschrieben. Vallée machte in *Dimensionen* noch einen artigen Knicks vor den informierten Skeptikern, während er in *Konfrontationen* genau jene mit den Skeptikern sucht. Ein bißchen schizophren ist dies schon, oder? Jetzt sind plötzlich die Skeptiker die wirklichen und wahren Hauptverantwortlichen, warum die Zeugen, Medien und Öffentlichkeit in die Tentakel der grauen Kulte getrieben werden. Dies nur, weil wir ("die sogenannten Experten") sagen, daß dieses oder jenes UFO in Wirklichkeit nur der Mond etc war. Damit sei Zeugen, Medien und Öffentlichkeit wieder einmal bewiesen worden, daß die Wissenschaft unfähig oder nicht bereit ist, das Unbekannte zu erforschen. Der Skeptiker "trägt damit zum Wachstum irrationaler Bewegungen in der modernen Gesellschaft bei". Hier steht für mich ein gewaltiges Fragezeichen im Raum, sodaß ich bei einer Zigarette erst einmal darüber meditieren muß.


• *DEVILISH CREATURES from outer space visited earth*

Vielleicht müßen wir hier differenzieren. Es mag wohl eine Reihe von "Neinsagern" geben, welche a priori alles zurückweisen, hauptsächlich wohl aus dem großen Bereich der Astronomie - dies sind schlichtweg uninformierte und von Scheuklappen-Mentalität besetzte Menschen. So manche Fernseh-UFO-Talkshow ist mit solchen Personen ("Präsentier-Wissenschaftler") überfrachtet. Mit dieser Art von "Skeptikern" habe ich nichts zu tun! Aus diesen Reihen (bis zurück zu Donald Menzel!), so klage ich an, kam schon viel Unsinn. Aus diesem Grunde haben wir ja den sogenannten Astro-Service eingerichtet: Hansjürgen Köhler versorgt interessierte astronomische Einrichtungen *kostenlos* mit dem CR-Bezug; wir bieten uns an, daß jene Einrichtungen UFO-Sichtungsberichte an uns verweisen. Der Hintergrund ist deutlich und klar: Allzuviele unqualifizierte Pauschal-Antworten (Nebensonnen oder Autoscheinwerfer, welche

sich in Inversionsschichten spiegeln) wurden in der Vergangenheit den Zeugen vermeintlich geheimnisvoller UFO-Erscheinungen gegeben, die nichts mit dem wahrgenommenen Phänomen zu tun haben. Auf der anderen Seite dieser Münze steht natürlich der Beobachter selbst. Eher selten lassen sich jene Menschen mit Vernunft und Rationalität von der wenig-zauberhaften Natur ihrer Observation überzeugen. Genau hier ist der Punkt des UFO-Phänomens festzumachen: Der Beobachter einer solchen nächtlichen Lichterscheinung (um diese handelt es sich weitgehendst!) sah sich dem himmlischen Wunder ausgesetzt, seine ideologische Vorbelastung und Kondamination (Kenntnis des UFO-Phänomens durch populäre und sensationsheischende Berichterstattung) floß ein und er selbst sieht sich emotional, intellektuell in einer besonderen Position (quasi dem Wunder ausgesetzt), welche durch die allgemein banale Aufklärung seiner "Vision" (zum Beispiel durch den fehlgedeuteten Mond) ausgelöscht wird. Man kann zwar einbringen, daß dies nun das Problem des Zeugens sei, dies stimmt nicht: **Es ist unser Kernproblem, zumindest eines davon**.

☛ Vallée bringt schwere Geschütze nach mehr als 25 Jahren intensiver Forschung in Stellung. *Die Methoden der Amateurgruppen und auch die der amtlichen Ermittler, die mit komplizierten Formularen und Statistiken bewaffnet sind, erwiesen sich als unbrauchbar.* ***Nötig ist nicht die akademische Forschung, sondern die unmittelbare, grundlegende Ermittlung vor Ort.*** Wichtige Lektionen hat er gelernt: "Nicht der aufgewandte Geldbetrag zählt, nicht die Bekanntheit der beteiligten Wissenschaftler, was zählt, ist die Bereitschaft, phantasievoll und geduldig zu ermitteln, um dem komplexen Phänomen gerecht zu werden." Ohne unsere Einrichtung CENAP zu kennen, so hat Vallée doch ziemlich genau unsere Philosophie (entstanden aus dem emphirischen Umgang [den die meisten Newcomer *nicht* einbringen können, was sie aber nicht hindert, ganz große Töne zu spucken] mit der gesamten Fragestellung) festgemacht.

Phase 5: Die Beweislast - Das Element namens "Übertreibung"

Im Laufe der Jahre gab es viele faszinierende Berichte über UFOs, die buchstäblich Metall aus dem Himmel hätten regnen lassen, dennoch gab es bisher noch keine greifbaren Beweise. Dr.Vallée hat neun Fälle aufzuführen, die mit angeblichen Bruchstücken von UFOs zu tun haben. An vier Untersuchungen nahm er selbst teil - zwei UFO-Fragmente stehen ihm heute noch zur Verfügung und er bietet sie jedem an, der eine Untersuchung durch qualifizierte Wissenschaftler bestätigen kann. Vier bisher unveröffentlichte UFO-Fotos findet er besonders interessant, auch diese stellt er zur Untersuchung frei, sobald eine Gruppe zusammenkommt, die unabhängig von den Einzelmitgliedern mit verschiedenen Blickwinkeln und mit verschiedenen Methoden diese angehen möchte. Mit dem physikalischen UFO-Nachweis ist es gar nicht so leicht. Selbst wenn man eine solche Probe hat, ist es schwer, ein geeignetes Labor zu finden, das sie analysiert. Einmal ist eine solche Analyse mit erheblichen Kosten verbunden (Tausende), und zum zweiten ist es nicht einfach zu bestimmen, welche Fragen gestellt und welche Geräte benutzt werden sollen. *Allein über den falschen Umgang mit solchen Proben hätte man im Laufe der Jahre ein ganzes Buch schreiben können.* Die Irrtümer reichen von vorschnellen Urteilen bis zu bewußter Zerstörung wie im Falle der ersten "Analyse" einer Magnesiumprobe aus Brasilien durch die USAF, was dennoch nichts half, um die irdische Natur des Materials zu verschleiern. Wie auch immer, auf Schwindel wie im Fall von Aurora/Texas muß man immer zählen.

Ein Fall, auf welchen er im Oktober 1985 aufmerksam wurde, spricht Bände. Es zeigte sich, daß man nach vielen Stunden Arbeit, Reisen zu fernen Labors und beachtlichen Unkosten für modernste Techniken nicht unbedingt mehr weiß als am Anfang. Vallée lernte in Costa Rica drei anerkannte Forscher aus Lateinamerika kennen: Enrique Castillo aus Venezuela und Carlos und

Ricardo Vilchez aus Costa Rica. Sie zeigten ihm ein recht großes Stück eines leichten, silbrigen Metalls und schilderten ihm seine Herkunft (auch von diese "anerkannten Forscher" die Fallakte verloren haben). Zwei *Studenten* (!), die in einer regnerischen Nacht im Jahr 1975 oder 1976 (?) über dem *Campus* der Universität von Bogotá gingen, sahen eine Scheibe in der Luft pendeln, als hätte sie Schwierigkeiten. Sie schätzten den Durchmesser auf vier Meter und die Flughöhe auf 1000 Meter. Dem Objekt, das außer Kontrolle geraten schien, näherten sich vier weitere Scheiben, als wollten sie ihm helfen. Soweit erinnert uns die Story doch an einen anderen Fall, jenen vom brasilianischen Ubatuba (siehe CR 211, S.12ff) oder von Maury Island, und die Studenten-Story macht die Sache auch nicht gerade besonders glaubwürdig (was Vallée auch eingesteht). Sie hatten die gleiche Form und die gleiche Größe. Nun begann die mittlere Scheibe, in Schwällen eine Flüssigkeit abzusondern. Die Studenten flohen unter einen Baum und sahen, wie die helle Flüßigkeit unter Dampfentwicklung in die Pfützen auf der Straße fiel. Dann stiegen alle fünf Objekte auf und verschwanden in den niedrigen Regenwolken. Die Zeugen fischten zwei Metallstücke, etwa 10 Zentimeter mal 2,5 Zentimeter groß und 6 Millimeter dick, aus den Pfützen, nachdem das Material etwa zehn Minuten abgekühlt war. In einer ersten Analyse durch einen Ingenieur eines Erdölkonzern wurde bestimmt, daß die Probe als Aluminiumlegierung mit Anteilen von Magnesium und Zinn anzusehen ist. Sie war nicht magnetisch und enthielt Spuren von Stoffen, die er nicht identifizieren konnte. Das Material war leicht zu schneiden und besaß eine sehr feine Körnung. Eine neuerliche Untersuchung in einer US-Hightech-Firma ergab keine Aufregungen: Die Probe bestand zu 93,7 % aus Aluminium, zu 4,8 % aus Phosphor und zu 0,9 % aus Eisen, der Rest waren Spurenelemente. Kosten der Analyse: 2.500 $.

Bisher ist also die Beweislast der UFO-Trümmer wenig dazu geeignet, um die Wissenschaft zu revolutionieren. Drei Grundformen des materiellen Beweises scheint es zu geben: Schlacke, silbriges Metall und "Engelshaar". Im Sommer 1952 wurde angeblich ein Metallstück von einem unidentifizierten Flugobjekt durch die USAF abgeschossen, so berichtete der Sensations-Journalist Frank Edwards. Das Condon-Team mühte sich um die Probe, fand aber keine zuverlässige Quelle und Informationen über den Verbleibt - noch ungeschickter: Niemanden außer Edwards war was davon bekannt. 1967 soll es in der Nähe von Maumee, Ohio, zu einer Kollision zwischen einem Auto und einem UFO gekommen sein. Am nächsten Tag fand der Fahrer am Ort des Geschehens einen kleinen Metallbrocken und an seinem Wagen ein faseriges Material; nach Angaben der Lorenzen´s und Condon bestanden diese Fasern aus 92 % Magnesium. Trotz all dem, es wurde bisher noch **kein** Material gefunden, das auf der Erde unbekannt ist. Sicher, es gibt Fälle im Zusammenhang mit UFO-Ereignissen wo man physikalische Rückstände fand, aber *keiner* dieser Fälle kann als sicheres Indiz oder gar als Beweis dafür gelten, daß sich in unserer Welt Objekte bewegen, die von intelligenten, nicht menschlichen Wesen gesteuert werden, auch wenn es lt.Vallée in den USA allein dreißig solcher "Funde" gibt. In allen Fraktionen der UFO-Phänomenologie ist es nach wie vor schwierig, der Anforderung einer aufzubauenden Beweiskette zu entsprechen. Aber gerade darum gibt es eine unglückliche Polarisierung zwischen Unfug und Außerirdischen die nicht durch Diskussionen informierter Wissenschaftler, sondern durch die Überreaktion der Medien und hitzige Fernsehdebatten entstanden, die ihrer Definition nach ja ein Wettstreit zwischen Befürwortern und Gegnern einer willkürlich als Thema gewählten Behauptung sind. Vallée wörtlich: "Das ist aber so, als würden Sie sagen, der Mond bestehe entweder aus Harzer Käse oder existiere überhaupt nicht."

Der kosmische Oscar. Genauso wie es mit den UFO-Trümmern ist, ist es auch mit den UFO-Fotos und -Filmen. Vernünftig, rational und verständlich scheinende UFO-Fotos (also jene die bei Tag aufgenommen wurden und ganz scharf die Tassen zeigen) erweisen sich wieder und wieder als Fälschungen, zurück bleiben verschwommene Aufnahmen von Lichtgestalten in der Dunkelheit - und die können alles möglich sein (auch Schwindel ist darunter sattsam vertreten), nur eben kein nachgewiesenes UFO. Und selbst wenn "zuverläßige" Personen solche Fotos machten, fielen wir schon auf Zufallsaufnahmen herein, die dann als UFO-Fotos von den Knip-

sern ausgegegeben wurden (siehe Willamette Paß, Oregon). Für Vallée ist die Vancouver Island-Frisbee-Scheibe in British Columbia (Kanada) dagegen ein Beweis, da sich Dr.Richard Haines 1987 mit einer umfassenden Analyse (sie gilt angeblich bis heute als Maßstab aller analytischen Dinge) hier mühte. Schön und gut, auch ausgezeichnete Kollegen mühten sich um die Willamette Paß-Aufnahme und fielen trotzdem darauf herein. Außerdem zeigt die Vancouver Island-Aufnahme eigentlich genau jene typische Gestalt, wie man sie von allen anderen gefälschten Untertassen her kennt, selbst das "zufällige" Aufnehmen und das typische Umgebungs-Szenario ist stimmig! Oder sollten die Untertassen-Flieger inzwischen an unseren kleinen Fälschungen Gefallen gefunden haben und ihre neuesten Himmels-Kutschen nach diesem Vorbild bauen? Ich halte dies für sehr Unwahrscheinlich.

Vallée hat zwei weitere "authentische" Fälle, auch wenn in beiden Exempeln die Fotografen während der Aufnahme *nichts sahen* und sie andererseits "keine neuen Beweise für die Existenz von UFOs liefern, sondern nur das Problem komplizieren" (verstehe dann einer die Sinnaussage). Solche Fälle sollte man eigentlich von Anfang an ausschließen, naja. Es handelt sich zum einen um den Costa Rica-Fall vom 4.September 1971, als man in einem Landvermessungsflugzeug unterwegs war und u.a.auch den Lago de Cote fotografierte. Hierbei erfaßte die Kamera ein untertassenförmiges Objekt, welches aber von den vier an Bord befindlichen Männern nicht gesehen wurde - obwohl Berechnungen ergaben, daß das Objekt mindestens 40 m bzw maximal 71 m groß gewesen sein soll. Wieder bestätigte Haines die Authenzität und fand erstaunliche Details heraus: "Es scheint sich um einen abgeflachten Kegel mit einer Symmetrieachse zu handeln, der an der Spitze eine dunklere Stelle aufweist." Meiner Meinung nach kann es sich aber auch um einen eigentümlichen Licht-Schatten-Spiegeleffekt in einem Wassertropfen gehandelt haben, der sich vor der Kamera befand. Der zweite Fall kam aus La Plata, der Fotograf José-Maria B. machte mal irgendwann vor 1980 in einer Winternacht bei einer teilweisen Mondfinsternis vier Fotos genau der selben mit je einer Minute Belichtungszeit. Als die Bilder entwickelt waren, konnte man ein großes Objekt erkennen, das heller zu leuchten schien als der Mond (obwohl es mit dem Auge nicht zu sehen gewesen war). Es blieb an Ort und Stelle scheinbar am Himmel stehen, während Mond und Sterne aufgrund der Erddrehung kurze Spuren auf Film hinterließen. UFOlogen jedenfalls denken nun über Ultraviolett- oder Infrarot-Licht-Effekte nach, die von dem ansonsten unsichtbaren Objekt ausgingen, auf eine Punktlichteinstrahlung und dergleichen von Bodennähe aus kommen sie nicht. Ja, die UFO-Forschung kann jeden Anflug von wissenschaftlicher Überheblichkeit kurieren und ist für uns eine Lektion in Demut. Jeder, der versucht, einen UFO-Bericht zu dokumentieren, sollte mit einer guten Portion Humor, einer reichlichen Dosis Skepsis und einem gerüttelten Maß an Demut gewappnet sein.

Vergessen darf man nie, daß der liebenswerte, vertrauenerweckende Zeuge, der Ihnen von der Titelseite einer Zeitung oder vom TV-Schirm entgegenlächelt, sich manchmal als kurzsichtiger Irrer oder Spinner, der überall Aliens sieht, entpuppt - oder auch nicht, wenn wir ihm nicht auf die Schliche kommen. Wir dürfen nie dem Schein trauen. Hier taucht auch *das Problem* auf: Die Zeugen waren dabei, als das UFO auftauchte, wir aber nicht, aber wir haben unsere tiefgreifenden Erkenntnisse, Erfahrungen und unser Expertenwissen. Trotz dem Besitz einer Menge von "Fakten", langer Interviews mit scheinbar aufrichtigen, vernünftig erscheinenden Zeugen, müßen wir uns immer die Frage stellen, ob wirklich ein UFO im Spiel war. Wir müßen entscheiden! Vallée´s Arbeit dreht sich um die wissenschaftliche Herausforderung, vor die uns das UFO-Phänomen stellt, nicht aber um die Unzuverlässigkeit menschlicher Zeugen, eigentlich schade, da dies ein zentraler Teil der Problematik ist! Dennoch, so leugnet er nicht, gehören diese beiden Bereiche zusammen.

Die Fall-Erfahrung. Vallée berichtet uns von einem der besten Fälle sogenannter *close encounters* im nördlichen Kalifornien, die Begegnung mit "riesigen, hellen und bunten Lichtern" über Healdsburg, welche etwa in Höhe der Telefonleitungen über dem Wagen der Zeugen

schwebten und zu einem gewaltigen Objekt mit Fenstern gehörte. Healdsburg ist eine Kleinstadt, neunzig Autominuten nördlich von San Francisco am Russian River. Wie immer, wenn ein solcher Bericht in den Zeitungen erscheint, werden die Zeugen meist von allen möglichen privaten Forschungsgruppen bedrängt und die Telefone laufen in den nächsten Wochen pausenlos heiß. Vallée zieht es deswegen vor, sich erst später (teilweise erst Jahre später) in solche Fälle einzuklinken, auch wenn dies nach meiner Erfahrung recht problematisch ist, da die Zeugen nun bereits felsenfest auf einer festgefahrenen Story sitzen und sicherlich auch mit fremden Details kondaminiert wurden, die das ursprüngliche Ereignis verzerren. Im besagten Fall kam Vallée sechs Monate nach dem Geschehen der Sache nach. Er fand zwei Gruppen von Zeugen mit insgesamt neun Personen, die über ein Gebiet von fünfundzwanzig Quadratkilometern verteilt waren, als das Geschehen am Dienstagabend des 30.August 1977 passierte. Große, runde Lichter, die im Südwesten über das Küstengebirge gestiegen waren, machten das Phänomen im Kern aus. Pulsierend und blinkend stiegen sie nacheinander auf, um zwischen den Beobachtern und dem Horizont wieder bis dicht über den Boden herabzusinken. Schließlich zeigte sich ein großes, cremefarbenes Objekt und sechs kleinere, die um das erste angeordnet waren - die Farben waren grün, rot und blau.

Dann löste sich eins der Objekte aus der Gruppe und kam "blitzschnell" bis auf etwa zehn Meter an die Straße heran. Das Hauptobjekt schätzten die Zeugen auf einen Durchmesser von 15 Meter, es hatte mehrere Fenster und sandte zwei Lichtstrahlen aus. Und noch mehr: Ein Gesicht, das durch eines der Fenster zu ihnen herausblickte, hatte die Umrisse von dem Kopf eines Frosches. Vallée legte den Bericht als bestätigte nahe Begegnung zu seinen Akten, "doch zufrieden war ich immer noch nicht". Er hatte nämlich von dem Gerücht gehört, daß die Air National Guard an diesem Abend Manöver 60 Kilometer von Healdsburg entfernt vor der Küste abgehalten hatte. Konnten die Zeugen dieses Manöver der Küstenwache knapp hinter dem Küstengebirge gesehen haben? So schrieb er dem Ortskommandeur und bekam ein paar Wochen später einen Anruf von Col.Grant Pyle, der damals die Flugbewegungen geleitet hatte und mit den Ausbildungsprozeduren in diesem Gebiet gut vertraut war. So erfuhr mein Kollege, daß die Nationalgarde in dieser Gegend regelmäßig Rettungseinsätze mit Hubschraubern trainiert. Die Rettungshubschrauber haben besonders starke Scheinwerfer und können an Fallschirmen grelle Leuchtfackeln abwerfen. Doch wenn sie sich an ihren Flugplan hielten, dann waren sie Healdsburg auf keinen Fall nahe gekommen - auf jeden Fall keine zehn Meter bis an die Zeugen dort heran. Für jeden akademischen UFOlogen wäre damit der Fall erledigt und als anomales Phänomen in den Katalogen eingegangen. Vallée bewies jedoch echten kritischen Forschergeist und gab nicht auf!

Gut, die Übung des Search & Rescue-Teams fand 15 bis 40 Kilometer vor der Küste selbst statt, beim Nachtanken vor Point Reyes setzen sie ihre Scheinwerfer ein, um das Tankschiff zu beleuchten. Die Scheinwerfer entwickeln hierbei eine Helligkeit von sagenhaften 3 Millionen Lux - damit sind sie in klaren Nächten, wie zum Zeitpunkt der Sichtung (!), bis auf hundertfünfzig Kilometer Entfernung zu sehen. Der Search & Rescue-Einsatz hatte in der fraglichen Nacht von 20:30 h bis 22 h gedauert und die Hubschrauber befanden sich von 20:30 h bis 21:15 h im Übungsgebiet - eine Zeitspanne, die exakt den UFO-Beobachtungen entspricht, zumal das Einsatzgebiet in gerader Linie von den Zeugen weg, durch die angeblich nahe g hindurch und draußen vor der Küste lag. Die Hubschrauber fliegen im Einsatz in einer Höhe von etwa 1.000 Metern. Wenn man die Topographie des Gebiets zwischen der Küste und Healdsburg berücksichtigt, waren sie mit dieser Flughöhe für die Zeugen gerade eben über dem Horizont sichtbar. Alles paßt zusammen! Alle neun Zeugen bildeten sich aufgrund eines tatsächlich weit entfernt ablaufenden Hubschrauber-Manövers über der See eine nahe Begegnung auf dem Festland ein, nachdem sie durch den ungewöhnlichen Anblick der fernen Lichter erregt wurden. Damit wurde plötzlich aus einer der best-dokumentierten nahen Begegnungen einer der frustrierendsten Fälle in den Vallée´schen Akten. **Dabei gehörten die neun Zeugen "zu den zuverläßigsten Be-**

obachtern, denen ich je begegnet bin. Wie konnten sie sich für fünfzehn Minuten völlig verwandeln und eine bizarre Geschichte über ein unheimliches UFO erfinden, welches über ihrem Wagen schwebte und aus dem ein Frosch glotzte? Dies beunruhigt mich". Ob es Ihnen paßt, lieber UFO-Student, oder ob nicht, genau hier macht sich das Kernproblem UFO fest und ich kann nicht umhin, nochmals an die Erfahrung mit dem "UFO"-Foto vom Willamette Paß zu erinnern, wo ein perfekter Zeuge plötzlich sogar die drei Dematerialisations-Phasen eines UFOs gesehen haben will, wobei in Wirklichkeit auf der Aufnahme nur die Verwischungsspur eines verzerrt aufgenommenen Straßenhinweisschildes zu sehen war! In Anbetracht dieser Fakten erinnere ich mich, dieser Tage in einem UFO-Werk von einem Jungspunt der UFOlogie gelesen zu haben, daß dieser die UFO-Erklärungen der Skeptiker für weitaus bizarrer und verrückter hielt, als die darauf begründeten UFO-Erscheinungen selbst.

❑ **Die Sichtung eines UFOs ist ein komplexes Ereignis, das nicht allein aufgrund der von den Zeugen erzählten Geschichte analysiert werden kann. Ihre Aussage mit ihrer eigenen Terminologie und Struktur, mit ihren Widersprüchen und ihrer inneren Stimmigkeit ist ein wichtiger Aspekt des Falls, doch andere Faktoren wie die örtlichen Gegebenheiten und das soziale Umfeld der Zeugen sind ebenso wichtig**, wie uns nächstes Muster nachweist.

Es war am 7.Mai 1980, zwischen 21:05 h und 22:10, im kalifornischen Redding, als eine Frau zusammen mit ihren beiden Töchtern und einem kleinen Nachbarmädchen in ihrem Kombi über eine Stadtstraße fuhr und plötzlich das Gefährt von einer Rauchwolke eingehüllt wurde. Jedes Geräusch erstarb, als sie durch die Wolke glitten. Erschrocken fuhren sie zu einer Freundin und stellten fest, daß ihnen dreißig Minuten fehlten, über die sie keine Rechenschaft ablegen konnten. Am nächsten Tag waren auf der Haut von zweien der Mädchen Punkte wie von Einstichen zu sehen. Die beiden träumten von Männern, die mit Waffen auf ihren Kopf zielten. Die Zeugen meldeten den Fall der Polizei und wurden an eine UFO-Organisation verwiesen, welche Vallée um Ermittlungen bat. Seit der Sichtung waren nicht einmal drei Tage vergangen, als dieser am Ort des Geschehens eintraf und zwei Tage dort blieb. Die Hauptzeugin ist Mrs.Anderson, geschieden und sehr religiös. Sie beschrieb die Wolke als leuchtend und sie explodierte geradezu um den Wagen. Ein blinkendes Licht darin schien ihr direkt durch den Kopf zu dringen: "Es war, als hätte Gott uns diese Wolke geschickt." Das Wetter war ansonsten gut gewesen, die Sterne hatten hell gestrahlt, die Sicht war gut gewesen, am Himmel gab es sonst keine Wolken.

Die Punkte auf der Haut der Kinder wirkten wie Einstiche, doch es waren keine Löcher, sondern eher oberflächliche Verfärbungen von jeweils 3 Millimetern Durchmesser. Die Punkte oder Stiche konnten ausnahmslos als Insektenstiche erklärt werden. Unser Kollege und die Zeugen machten sich nochmals auf an den Ort des Geschehens, als dort angekommen gerade eine Maschine der Hughes Airlines in geringer Höhe über sie vorbeizog, um auf dem nahen Flughafen zu landen. Der Sichtungsort befindet sich direkt unter der Landeschneise! Nun wieder eine dieser "bizarren und verrückten" Erklärungen des seriösen UFO-Forschers Vallée: Möglicherweise ist die Wolke von einem Sprühflugzeug gekommen, das vor der Landung überschüssige Ladung abgelassen hat, wie es schon vorkommt. Dies ist zwar nicht erlaubt, und der betreffende Pilot hätte es im Zweifelsfall auch abgestritten, aber es geschieht doch häufiger, als man glaubt. Kein Wunder also, wenn die Zeugen im Kombi kein Objekt, sondern nur die "leuchtende Wolke" gesehen haben, die sich dann spurlos auflöste. Durch eine Lücke in dem Nebel mag ein rotes Ampellicht in direkter Sicht noch aufgetaucht sein, welches weniger ein Licht Gottes war, sondern ein Ampellicht des Straßenamtes. Die wichtigste Komponente des Fall war durchaus die soziale und psychologische, und an jene kommt man in aller Regel nur schwer heran, wenn man nicht persönlich (Gesicht zu Angesicht) mit den Menschen der paranormalen Phänomenerlebnisse zu tun hat. In aller Regel nämlich läuft die Recherche auf der Basis von schriftlicher Korrespondenz, meist mit dem Versenden eines Fragebogens zu den physikalischen und technischen Gegebenheiten der Sichtung ab. Größerer Schriftverkehr entwickelt sich kaum. Auch bei Telefongesprächen, die schon seltener geschehen (Kostengründe), ist zumeist die Absicht des Ermittlers, mehr über die Details der Observation zu erfahren, weniger über die persönliche Glaubens- und Vorstellungs-Struktur der Zeugen. Dies kann ein entscheidender Fehler sein...

Vallée lernte seine Zeugen zwei Tage lang kennen und stellte fest, daß die Glaubensstrukturen Familie nur als mystische Besessenheit zu beschreiben ist, die an die Inbrunst von Anhängern eines Kultes grenzt. Diese Besessenheit ist in der Gegend von Redding sehr verbreitet. Channeling, Medien, die in fremden Sprachen sprechen, und andere spirituelle Aktivitäten gedeihen unter dem vereinten Einfluß fundamentalistischer christlicher Sekten und okkulter Strömungen, die seit den sechziger Jahren heranwuchsen. Diese beiden Bewegungen mögen bei oberflächlicher Betrachtung in entgegengesetzte Richtungen laufen, doch in der Praxis vermischen sie sich und bringen die typische, eigenartige Philosophie hervor, die für so viele kleine Gemeinden in Nordkalifornien typisch ist. Die Gegend um den Mount Shasta, der sich majestätisch weniger als eine Autostunde nördlich von Redding erhebt, ist ein wichtiges Zentrum vieler Sekten. Dort gibt es Gemeinden, für die Jesus bereits zurückgekehrt ist, und Gruppen, die auf den Tag warten, an denen die Lemurier aus den Tiefen der Erde steigen, um an Bord ihrer Raumschiffe zu gehen.

Zwei Jahre vor dem Vorfall mit der Wolke, im Januar 1978, sah Mrs.Anderson ein dunkelbraunes Objekt mit fünf hervorstehenden schwarzen Rohren, auf dessen Oberfläche sich der Mond spiegelte. Im gleichen Monat, am 26.Januar, sah sie einen großen weißen Vogel mit einer Flügelspannweite von 2,50 Metern. Der Vogel flog in einem Baum und verschwand. Mrs.Anderson verstand dies als Zeichen dafür, daß sie das richtige Grundstück gefunden hatte, um die religiöse geeinschaft aufzubauen, die sie hier gründen wollte. Es stellte sich nun heraus, daß sie eine geweihte fundamentalistische Priesterin war. Seither hatte sie zahlreiche religiöse Erlebnisse. In den Gesprächen kamen immer wieder Anspielungen auf andere paranormale Phänomen in ihrem Leben auf. Mrs.Anderson stellte auch die Art von Übertreibung bloß, die bei der hauptsächlichen Sichtung im Spiel war. Sie führte Vallée nämlich in der Gegend herum und wollte ihm eine Stelle zeigen, an der ihrer Meinung nach "etwas gelandet sein muß", weil die Pflanzen dunkler waren. Gefunden haben sie natürlich nichts, weder einen Ab- oder Eindruck, weder verbranntes noch gedunkeltes Gras, nichts. Ein weiteres Beispiel von Übertreibung hat mit den medizinischen Unterlagen zu tun. Eine Schwester hatte notiert: *Blutanalyse und Blutsenkung auf Vorschlag von Washington, offiziell.* Später erfuhr ich, daß Mrs.Anderson der Schwester erklärt hatte, "jemand von der amerikanischen Luftwaffe" habe von ihr die Blutuntersuchung verlangt. "Ich brauchte eine ganze Weile um zu erkennen, daß ich selbst mit dieser Übertreibung gemeint war. Ich hatte immerhin von Anfang an klar gemacht, daß ich ein privater Forscher war, in San Francisco lebte und keinerlei Verbindungen zur Regierung hatte. Dies nahm ich als Beweis dafür, daß sie das Bedürfnis hatte, ihren Erlebnissen das Siegel offizieller Billigung zu geben und sich selbst etwas herauszustellen", bemerkt Vallée einen interessanten Nebelkerzen-Faktor. Wie oft haben wir in der UFO-Erfahrung eine Gespenster-Jagd erleben müßen, nur weil Zeugen behaupteten, daß die US-Regierung bzw ihre Dienste bereits geheime Untersuchungen durchführten? Dies sind Behauptungen, die oftmals in der Nachforschung zu rein gar nichts führten, aber zahlreiche Spekulationen auslösten. Gerade in den USA gibt es Clubausweise mit Goldsternchen und anderen Symbolen in Ledeetuis gehalten und Titelgebungen wie "Offizieller UFO-Untersucher", ja man kann sich im Kostümverleih Uniformen ausborgen und vieles mehr um Schabernack zu treiben, und ich bin mir sicher, daß genau dieser kindliche Unfug ungezählte Male durchgezogen wurde.

Die Neigung zu **Übertreibungen** stellt man immer wieder fest, Zeitungsberichte von Vallée´s Reise nach Niterói bezeichneten ihn beispielsweise als "NASA-Wissenschaftler" - obwohl er dem Journalisten nachdrücklich erklärte, daß er ein privater UFO-Forscher ist. Im Gesamtkomplex muß man also sehr, sehr vorsichtig sein, wenn in der UFO-Literatur etwas über Verwicklungen

der Regierung in UFO-Fälle liest. Hier haben wir es mit einem Komplex zu tun, der recht kompliziert ist: Zum einen neigen selbst gute und glaubwürdige Zeugen zu Übertreibungen, zum anderen sind die Journalisten Worthuren um einer Sensation gerecht zu werden: Alle wirken dabei mit, um am Aufbau eines Falls von kosmischen Proportionen zu arbeiten, der eigentlich gänzlich irdische Ursachen hat! Es ist schon ein eigenartiges Gefühl, nach soviel Arbeit mit leeren Händen zurückzukehren - und viele Zeugen enttäuscht zu haben. Nehmen Sie folgende Empfehlung entgegen: *Sehen Sie nichts als gegeben an.* Wir bewegen uns auf einem Gebiet, auf dem jede Aussage verifiziert und jede Annahme hinterfragt werden muß. Sicher, es ist schwer, diese kritische Haltung beizubehalten und gleichzeitig unvoreingenommen vorzugehen.

Jeder UFO-Amateur kennt den Vidal-Fall, denn er war einer der wichtigsten UFO-Fälle in Lateinamerika. Die Vidals verließen eines Abends Buenos Aires, um sich in Mar del Plata mit Bekannten zum Essen zu treffen. Sie kamen nie dort an. Ihr Auto landete in Mexiko. Sie wurden von einer dichten Rauchwolke eingehüllt und verloren jedes Zeitgefühl. Sie konnten den mexikanischen Behörden nicht erklären, wie sie die Entfernung zurücklegen konnten, ohne Benzin zu kaufen, und warum sie keine Pässe bei sich hatten. Ein Musterbeispiel von UFO-Teleportations-Phänomen in der Literatur. Vallée untersuchte das Geschehen über argentinische Kollegen, die alle lachten. Jahrelang hatten sie nach diesem Fall geforscht - niemals wurden sie fündig, die Vidals gab es gar nicht. Der Vorfall hat sich nie ereignet. Doch dies ist kein Einzelbeispiel: In den Archiven der französischen Regierung ist ein berühmter Fall registriert, der als Lehrstück für die Ermittlungspraxis dienen kann, wenn auch in anderem Sinne. Zeugen hatten die Polizei alarmiert, weil sie über einem Acker ein extrem helles Objekt beobachtet hatten, das einen Feuerschweif hinterließ. Es zog über einen Teich hinweg, in dem alle Fische starben. Die Polizei schaltete das GEPAN an, welches den Schauplatz besuchte. Sie konnten alle Aussagen verifizieren, die Flugbahn berechnen und die toten Fische besichtigen. Es schien ein echter UFO-Fall mit bemerkenswerten biologischen Nebeneffekten zu sein! GEPAN ordnete eine Autopsie der Fische an - die Biologen fanden heraus, daß die Fische vergiftet worden waren. Es war überhaupt keine UFO-Sichtung: Ein elektrisches Phänomen in der Starkstromleitung, die den Teich überspannt, hatte das Isoliermaterial schmelzen und in den Teich tropfen lassen, durch diese Gifte waren die Fische gestorben.

Fortsetzung folgt



Dienstag, 11. Oktober 1994 ■ die tageszeitung

■ „Saturday-Night-Fever" an der UFO-Front

Deutschland ist mal wieder im UFO-Fieber. Wie das UFO-Zentrum Cenap (Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene) in Mannheim mitteilte, wird seine UFO-Hotline nach einem ruhigen Sommer seit Ende August jedes Wochenende von UFO-Alarmen in Deutschland und dem angrenzenden Ausland heimgesucht. Mitarbeiter des UFO-Zentrums würden häufig aus dem Schlaf gerissen, wenn Lichtringe und -scheiben stundenlang am nächtlichen Wolkenhimmel umherjagten. Dabei handele es sich aber weder um Spürtrupps aus kosmischen Tiefen noch um SDI-Experimente, betonte ein Experte. Die Lösung seien Diskostrahler: Auf dem Dach oder im Hof der Veranstalter montierte hochmoderne, vollbewegliche und mit computergesteuerten Synchromotoren ausgerüstete Scheinwerfer sorgten stundenlang „für das Saturday-Night-Fever an der UFO-Front".

Foto: Archiv

UFO der Woche

Die saarländische Polizei konnte sich vor Anrufen besorgter Bürger kaum retten. Ein riesiges UFO mit farbigen Lichtblitzen wurde gesichtet. Aus Angst, beschossen zu werden, warfen sich etliche Leute in den Straßengraben. Bloß: Das UFO war ein harmloser Zeppelin. Für die Reinigung ihrer Kleidung müssen die „UFO-Opfer" nun selbst aufkommen.

BILD am SONNTAG, 25. September 1994

UFOs in the News

MITTWOCH, 7. SEPTEMBER 1994
DER TAGESSPIEGEL

Rätsel um mysteriöse schwarze Flecken endlich gelöst

Gigantische Regenwolken über dem Amazonas können Radarwellen abschwächen

OBERPFAFFENHOFEN (dpa). Das Rätsel der schwarzen Flecken auf einem Radarbild vom brasilianischen Dschungel ist jetzt gelöst. Bei der Aufnahme, die von der ersten sogenannten X-SAR-Mission im All stammte, waren am Amazonas-Seitenfluß Rio Purus mysteriöse, pechschwarze Flecken aufgetaucht. Madhu Chandra von der Deutschen Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Oberpfaffenhofen hat nun herausgefunden: Es handelt sich um zehn bis 15 Kilometer hohe Wolkensäulen mit einer Regenintensität von 250 Liter pro Quadratmeter in der Stunde. „Wenn sich diese gigantischen Regenwolken über München entladen würden, hätten wir die reinste Sintflut", sagte Chandra. „Wassermoleküle können elektromagnetische Wellen abdämpfen. Die Tropfen über dem Dschungel sind so groß, daß sie sogar kurze Radarwellen abschwächen." Dadurch entstehen die schwarzen Flecken auf dem Radarschirm.

DER TAGESSPIEGEL

Marine jagte Robben als „fremde U-Boote"

STOCKHOLM, 30. August (dpa). Schwedens Marine hat jahrelang die Unterwasser-Geräusche von Seehunden, Nerzen, Ottern und Fischschwärmen mit „fremden U-Booten" verwechselt und irrtümlich aufwendige Such- und Jagdaktionen in Gang gesetzt. Haakon Neckman, Ex-Kommandant einer eigens zur Jagd auf fremde U-Boote gebildeten Spezialeinheit der Marine, sagte dazu am Dienstag der Stockholmer Zeitung „Svenska Dagbladet": „Wir waren uns bei diesen Geräuschen in meiner Zeit ziemlich sicher." Neckman erklärte einschränkend, er könne sich nicht mehr im Einzelnen erinnern, bei welchen Jagdaktionen auf U-Boote man irrtümlich auf Tiergeräusche reagiert habe. „Aber es gab eine gewisse Anzahl dieser Geräuschobservationen", meinte der Marineoffizier, der die U-Boot-Jäger von 1990 bis 1993 befehligte. Neckman dürfte mit seinen Äußerungen wenig Begeisterung beim Marinestab in Stockholm ausgelöst haben. Dort hatte man auf erste Berichte über die nicht zufriedenstellende Qualität der eigenen Abhörausrüstung mit der Erklärung reagiert, es habe sich dabei um eine „einmalige Angelegenheit" gehandelt, als ein neues Computer-Horchsystem noch nicht alle Tierlaute gespeichert hatte. Seit 1981 das illegal eingedrungene sowjetische U-Boot U 137 der Whiskey-Klasse vor Schwedens Schärenküste bei Karlskrona gestrandet war, meldet sich die Marineführung regelmäßig mit Verlautbarungen über die „sichere Identifizierung" von fremden U-Booten. Die Spezialeinheiten konnten trotz wiederholter Bombenabwürfe aber niemals ein „fremdes U-Boot" dingfest machen.

MITTWOCH, 31. AUGUST 1994

Dienstag, 11. Oktober 1994

Ufo sind samstags im Discofieber

MANNHEIM (dpa) – Deutschland ist offenbar mal wieder im Ufo-Fieber. Wie das Ufo-Zentrum Cenap (Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene) jetzt in Mannheim mitteilte, wird seine Ufo-Hotline nach einem ruhigen Sommer seit Ende August jedes Wochenende von Ufo-Alarmen in Deutschland und dem angrenzenden Ausland heimgesucht. Mitarbeiter des Ufo-Zentrums würden häufig aus dem Schlaf gerissen, wenn Lichtringe und -scheiben stundenlang am nächtlichen Wolkenhimmel umherjagten.

Dabei handle es sich aber weder um Spürtrupps aus kosmischen Tiefen noch um SDI-Experimente, betonte ein Experte. Die Lösung der Himmelserscheinungen seien Diskostrahler: Auf dem Dach oder im Hof der Veranstalter montierte hochmoderne, vollbewegliche und mit computergesteuerten Synchronmotoren ausgerüstete Scheinwerfer sorgten stundenlang „für das Saturday-Night-Fever an der Ufo-Front". Die 30 bis 40 Kilometer reichenden Lichtkanäle seien bei klarer Bodenwetterlage nicht zu sehen, würden aber von Wolken und Hochnebel als fliegende Lichtscheiben reflektiert.

Auch das noch

Der geheimnisvolle Kreis in einem Kornfeld im Nordosten der Niederlande bereitete Wissenschaftlern und Ufologen wochenlanges Kopfzerbrechen. Jetzt sind sie dem Mythos auf die Schliche gekommen: Der Kornkreis war nur ein Lausbubenstreich. Zwei Jugendliche hatten sich mit einem Seil an einen Pflock gebunden, waren zwei Stunden im Kreis über die Ähren getrampelt.

AZ

Donnerstag, 1. September 1994

Saarbrücker Zeitung
Hauptausgabe Saarland VR
Saarbrücken
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94): G 194.3

15.09.94 N IIIa

„Ufo" auf dem Weg ins Schwabenländle

Bous (mh). Ein unbekanntes Flugobjekt, das in den späten Abendstunden des vergangenen Dienstag im Kreis Saarlouis gesichtet wurde, hat für erhebliche Aufregung gesorgt. Die Beobachtungen von etlichen Augenzeugen stimmten in wesentlichen Punkten überein: Es war groß, langgezogen, oben wie unten abgeflacht, leuchtete an allen Ecken und Enden und gab die merkwürdigsten Geräusche von sich. Die Umrisse des Flugobjektes jedoch waren offenbar in der Dunkelheit so gut wie überhaupt nicht erkennbar. Massenhysterie oder unverhoffter Besuch aus fremden Galaxien? Nichts von all dem, meint die Flughafenverwaltung in Ensheim, die eine ebenso einfache Erklärung abgibt: Bei dem Ufo handelte es sich um einen Zeppelin, der im fraglichen Zeitraum von Großbritannien aus Richtung Stuttgart unterwegs war.

Noch eine Nachricht am Rande: Ein Fluglotse berichtete nebenbei von dem Anruf eines beunruhigten Bürgers tags zuvor, der über der Fechinger Autobahnbrücke einem Ufo auf der Spur gewesen sein will. Dabei habe er eine Strahlung von 40 000 Becquerel per Geigerzähler gemessen . .

Westdeutsche Zeitung
Düsseldorfer Nachrichten
Düsseldorf
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94): (G 208.6)

27.07.94

Wer sah das Ufo?

In der vergangenen Wocbe berichteten wir über ein nicht identifizierbares Flugobjekt, das die Mitarbeiter eines Transportunternehmens und sogar ein Polizist über der Müllverbrennungsanlage in Flingern gesehen hatten. Nun versucht die „Gesellschaft zur Erforschung des Ufo-Phänomens" aus Lüdenscheid, der Sache auf den Grund zu gehen. Der gemeinnützige Verein, der auf wissenschaftlicher Basis das Ufo-Phänomen untersucht, bittet weitere Zeugen, sich zu melden. Wer das Flugobjekt ebenfalls beobachtet hat, wird gebeten, sich unter Telefon 02351/ 23377 zu melden.

Viele Alarme

Ufo-Fieber in Disconächten

Mannheim (lsw). Deutschland ist mal wieder im Ufo-Fieber. Wie das Ufo-Zentrum CENAP (Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene) in Mannheim mitteilte, wird seine Ufo-Hotline nach einem ruhigen Sommer seit Ende August jedes Wochenende von Ufo-Alarmen in Deutschland und dem angrenzenden Ausland heimgesucht. Himmelsspuk versetze Flugsicherungen, Polizei und Bürger in Unruhe. Werner Walter vom Ufo-Zentrum werde stets aus dem Schlaf gerissen, wenn Lichtringe und -scheiben stundenlang am nächtlichen Wolkenhimmel umherjagen.

Er nannte drei Beispiele aus rund drei Dutzend Alarmen im Frühherbst: In Berlin fühlte sich eine Familie von einem Unbekannten Flugobjekt (Ufo) begleitet, in Bitburg in der Eifel bekamen drei Frauen auf der Heimfahrt Angstzustände, bei Hockenheim (Rhein-Neckar-Kreis) fuhr eine Frau vor Schreck fast in den Graben, und am Neusiedlersee in Österreich verrammelte ein Ehepaar die Wohnung. Walter erwartet nach seiner Darstellung weiterhin, daß kurios anmutende himmlische Lichtspiele jedes Wochenende – vor allem in der Nacht zum Samstag – Menschen verunsichern.

Dabei handele es sich aber weder um Spürtrupps aus kosmischen Tiefen noch um SDI-Experimente, betonte der Experte. Er verwies auf Diskostrahler: Auf dem Dach oder im Hof der Veranstalter montierte hochmoderne, vollbewegliche und mit computergesteuerten Synchromotoren ausgerüstete Scheinwerfer sorgen stundenlang „für das Saturday-Night-Fever an der Ufo-Front". Die 30 bis 40 Kilometer reichenden Lichtkanäle seien bei klarer Bodenwetterlage nicht zu sehen, würden aber von Wolken und Hochnebel als fliegende Lichtscheiben reflektiert, erklärte Walter den Ufo-Effekt.

Dienstag, 11. Oktober 1994

Waldeckische Landeszeitung
Korbach
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94): G 29.7
VR/AZ

16.08.94 N IIIa

Außerirdische, Laser oder Gauklerspiel?

„Ufo-Telefon" rappelt

Waldeck-Frankenberg (jk). Weitere Hinweise auf ein unbekanntes Flugobjekt im Waldecker Land: Einige Male klingelte gestern in unserer Redaktion das „Ufo-Telefon", nachdem wir über eine mutmaßliche Begegnung mit Außerirdischen über Mühlhausen/Twiste berichtet hatten. Auch die „Deutsche Ufo-Gesellschaft" war am Apparat.

Hintergrund: In der Nacht von Samstag auf Sonntag sahen drei Personen gegen 1.10 Uhr ein scheibenförmiges, trichterförmig zulaufendes und leuchtendes Gebilde direkt über dem Berg nahe des Mühlhäuser Hammers.

Einen drehenden Lichtschein machte am Sonntag ebenso eine Elleringhäuserin gegen 1.30 Uhr auf der Fahrt zwischen Ober- und Nieder-Warolderm aus. Sie war mit ihrem Freund unterwegs, der das unbekannte Objekt zuerst sah.

Ähnliche Meldung aus Eimelrod, wie eine Frau gestern bekundete: Ihre Tochter erkannte sogar vom Upland aus Richtung Mühlhausen ein Licht in der Luft.

Jugendliche, die nach 2 Uhr zwischen Twiste und Arolsen fuhren, erinnerte das Strahlen eher an „Twistesee-Staudamm in Flammen" – wie Laserlicht bei einer Show. Allerdings wirkte das Leuchten nach deren Angaben auch nicht wie einzelne Lichtbündel, die sich in den Himmel ziehen, sondern wie ein großer Kreis mit kleineren Lichtzirkeln drumherum.

Nachhaken bei Polizei und gestern auch Bundeswehr in Arolsen, Stadtverwaltung Arolsen sowie Gemeinde Twistetal ergaben keinerlei Hinweise über Laser- oder Lichtspiele zwischen Samstag und Sonntag. Also doch ein Ufo?

Andere indessen kennen „Himmelslichter" aus Wolfhagen: Ein Disko-Besitzer verleiht dort seinem Tanzlokal mit Lichtstrahlen besonderen Glanz, der bisweilen sogar bis nach Kassel zu sehen ist. Die „Lichtmaschine" war just am Wochenende in Betrieb, wie der Chef gestern gegenüber unserer Zeitung bestätigte.

Vielleicht waren die Außerirdischen somit doch nur ein „Irrlicht", das im August übrigens regelmäßig durch einen Segen an Sternschnuppen ergänzt wird. Ein Blick in den Nachthimmel lohnt sich allemal...

Waldeckische Landeszeitung
Korbach
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94): G 29.7
VR/AZ

15.08.94 N IIIa

Am nächtlichen Himmel:

Ein Ufo über Twistetal?

Twistetal (jk). Ufo über dem Waldecker Land? In der Nacht von Samstag auf Sonntag erlebten zwei Frauen und ein Mann auf der Fahrt von Korbach nach Twiste ein ungewöhnliches Schauspiel: Am Mühlhäuser Hammer, „ein bißchen nur über dem Berg", sahen die drei gegen 1.10 Uhr nach eigenen Angaben plötzlich „ein unbekanntes Flugobjekt".

„Es ging alles so derart schnell", erzählte gestern die Anruferin am Telefon unserer Zeitung. Geschätzt mindestens 300 Meter Durchmesser, scheibenförmig und nach unten wie ein Trichter zulaufend, sah sie zusammen mit ihren beiden Freunden das leuchtende Objekt. Rund eine Viertelstunde lang verfolgten sie die Erscheinung, die schnelle, kreisende Bewegungen machte und dann über Twiste abdrehte.

Waren Außerirdische am Werk? „Nach Scherzen ist mir nicht zumute. Wir können uns das auch nicht weiter erklären, das glaubt uns ja kein Mensch. Aber Gott sei Dank waren wir zu dritt, und das war auf keinen Fall ein Laserspiel", betonte die 35jährige Anruferin. – Bei der Polizei waren indessen keine weiteren Meldungen über Ufos eingegangen.

UFO-Alarm

■ Im UFO-Zentrum in Mannheim stehen die Telefone nicht mehr still: Seit Anfang September meldeten sich Hunderte Anrufer und berichten von fliegenden Untertassen. Des Rätsels Lösung: Wegen der herbstlichen Wetterlage und der frühen Dunkelheit sind die rotierenden Licht egel der Laser-Scheinwerfer auf vielen Diskotheken weithin am Himmel zu sehen.

Dienstag, 11. Oktober 1994

EXPRESS

Freie Presse
Chemnitz
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94): G 542.

07.09.94 N VII

Ufo-Seminar in Indonesien. In Indonesien findet am Sonnabend das erste Seminar über Unbekannte Flugobjekte – Ufos – statt. Die Tageszeitung „Kompas" berichtete gestern, das Seminar sei eine Gemeinschaftsveranstaltung des privaten Forums für Ufo-Studien, einer aeronautischen Fachzeitschrift und eines privaten Unternehmens.

Waldeckische Landeszeitung
Korbach
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94): G 29.7
VR/AZ

18.08.94 N III

„Ufo" kam aus Disko

Arolsen/Volkmarsen (-es-). Das Rätsel um die mysteriösen Lichtspiele am nächtlichen Himmel über Nordwaldeck scheint gelöst: Siegfried Schlenke aus Landau ist in der Nacht zum Sonntag den Lichtstrahlen mit dem Auto nachgefahren und dabei bis an die Wolfhager Diskothek „Fun" gelangt.

Direkt über dem Eingang zur Diskothek sind fünf sich drehende Laser-Strahler angebracht, die sich mal linksherum, dann wieder rechtsherum drehen. Damit lassen sich – wie bereits vermutet – die ungewöhnlichen Lichtspiele erklären, die in der Nacht zum Samstag von zahlreichen WLZ-Lesern zwischen Eimelrod, Twiste und Volkmarsen beobachtet wurden.

Möglicherweise wurden die energiereichen Lichtstrahlen an Dunsttröpfchen in der Atmosphäre gebrochen und dadurch verstärkt zur Erde zurückgeworfen. Auf jeden Fall aber erscheinen Wolkenreflektionen als die wissenschaftlichste Erklärung für die angeblichen Ufo-Beobachtungen vom Wochenende.

Die Rheinpfalz
Ludwigshafen
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94): G 258.5
VR

24.08.94 N IIIa

„Ufos beobachten Shoemakers-Aufprall"

Peking will internationale Zusammenarbeit bei Erforschung fliegender Untertassen

Von unserem Korrespondenten Otto Mann

PEKING. In China sind mehr „fliegende Untertassen" gesichtet worden als sonstwo auf der Welt. Auf einer Ufo-Konferenz in Peking, an der auch Japan und Taiwan teilgenommen haben, wurden rund 2.000 Fotos, Videos, Bücher und Magazine vorgelegt, die sich mit dem Thema Ufos (nichtidentifizierte Flugobjekte) beschäftigen.

Wang Changting, Vorsitzender der in Peking ansässigen „Ufo-Forschungsgesellschaft", teilte den Konferenzteilnehmern mit, daß in seinem Land 5.000 mal Ufos gesichtet worden sind, ein Achtel aller derartiger Beobachtungen in der Welt. Auch ein aktuelles Beispiel hatte der Gastgeber parat: Während des Aufpralls des „Shoemaker"-Kometen auf den Planeten Jupiter im vergangenen Monat seien „einige überraschende Beobachtungen von Ufos" registriert worden.

„Große Herausforderung"

Die Ergebnisse werden noch immer ausgewertet und könnten - so der chinesische Ufo-Experte - „zu den ersten Berichten über die Begegnung der dritten Art in China" führen. In der Vergangenheit hätten sich zwar „die meisten" Ufos als Satellitenfragmente, Kugelblitze und Äroliten herausgestellt. In anderen Fällen aber gebe es bisher keine Erklärung. Chinesische Wissenschaftler haben auf der Konferenz „dringend" dazu aufgerufen, weltweit bei der Erforschung des Ufo-Phänomens zusammenzuarbeiten. Die „fliegenden Untertassen" stellten eine „große Herausforderung an die moderne Wissenschaft dar und hätten große Bedeutung für das menschliche Leben".

Ufo-Forscher Wang Changting vor den rund 50 Teilnehmern der Tagung: Chinas Ufo-Forschung ist darauf gerichtet, wissenschaftliche Informationen zu verbreiten und mit dem Aberglauben aufzuräumen sowie die gesellschaftliche Stabilität zu festigen und Wege zur Lösung dieser globalen Mysterien zu finden.

Unheimlich: UFOs am Himmel

Aschaffenburg. An die Landung von Außerirdischen glaubten für kurze Zeit etliche Bürger in Goldbach und Hösbach im unterfränkischen Landkreis Aschaffenburg. Wie die Polizei gestern mitteilte, riefen die Einwohner aufgeregt und verängstigt an und meldeten die bevorstehende „unheimliche Begegnung der dritten Art". Einige Bürger fühlten sich durch Lichterschein verfolgt und glaubten an eine Entführung. Des Rätsels Lösung: Die besorgten Anrufer hatten am Nachthimmel den Lichterschein einer „Laser-Show" von einer Diskothek gesehen.

Oranienburger Generalanzeiger
Oranienburg
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94): G 40.6

23.09.94 N VI

Licht durch Laser

Zühlsdorfer Geheimnis scheint gelüftet

Zühlsdor /Bernau (pw). Die ungewöhnliche Lichterscheinung, welche die Zühlsdorfer Kinder und auch einige Erwachsene am Rahmer See beobachteten, könnte möglicherweise tatsächlich von einer Diskothek herrühren, wie der Betreuer der Kinder Dieter Hinz bereits vermutete (wir berichteten).

Der Leiter der Bernauer Sternwarte, Dentel, bestätigte diese Vermutung. Er habe am frühen Morgen des 10. September nichts Ungewöhnliches beobachtet, „auf gar keinen Fall ein UFO", so Dentel. Jedoch befände sich südlich von Bernau bei Birkholz/Birkholzaue eine große Diskothek, die mit ihrer Lasereffektanlage große Teile des Himmels beleuchte und auch drehende Bewegungen vollführe. „Besonders deutlich und auch weithin sichtbar ist dieses Licht bei bewölktem Himmel", erläuterte der Leiter der Sternwarte dieses Phänomen.

Oranienburger Generalanzeiger
Oranienburg
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94): G 40.6

16.09.94 N VI

Bestätigung für Licht-Erscheinung

Weitere Zühlsdorfer sahen seltsames Licht

Zühlsdorf (zeit). „Wir können die Beobachtung der Kinder bestätigen", sagte gestern Gerhard Drieschner aus Zühlsdorf. Er, seine Frau Karin und Sabine Bock sahen nach eigenen Angaben wie die 14 Zühlsdorfer Kinder (wir berichteten) am Samstag morgen ebenfalls eine Lichterscheinung am Himmel von Zühlsdorf.

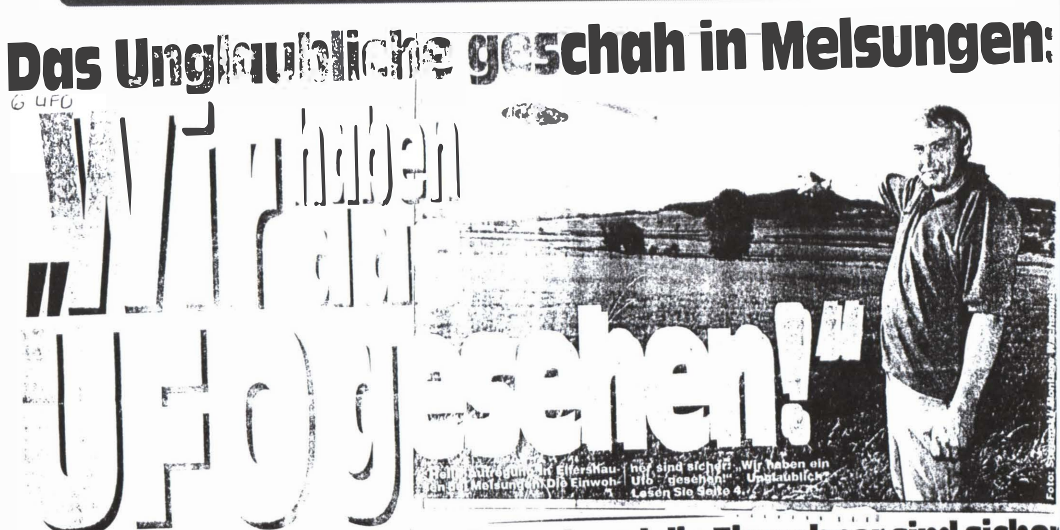
„Es sah sehr attraktiv und interessant aus", fand der 43jährige Drieschner. Allerdings bekam er auch eine Gänsehaut. Das spiralenförmige, sehr helle Licht hätte sich sehr schnell bewegt, „ungefähr so, wie eine Sternschnuppe".

Etwa 15 Minuten hätten die drei das Lichtphänomen kurz nach drei Uhr beobachtet. Eine Erklärung für die geheimnisvolle Erscheinung haben die drei aber auch nicht.

Drieschner wollte noch gestern zu einigen Kindern gehen und ihnen seine Beobachtungen schildern.

Das Unglaubliche geschah in Melsungen:

6 UFO



Seltsame Lichtgebilde am Himmel, und die Einwohner sind sicher

Ufo-Spuk in Elfershausen

Von RALPH-M. KRUM

Elfershausen hat zur Zeit nur ein Thema: Der kleine Ortsteil von Melsungen hatte Besuch von Außerirdischen. Davon sind einige der Anwohner zumindest felsenfest überzeugt. Augen-zeuge Klaus Kah: „So etwas habe ich noch nie gesehen! Und ... Er hatte eine wahrhaft außergewöhnliche Begegnung. Und nicht nur er...

Fortsetzung von Seite 1

Es war die Nacht von Freitag auf Samstag, kurz vor ein Uhr. Der kleine Ort Elfershausen, ungefähr sechs Kilometer vom Ortskern der Stadt Melsungen entfernt, lag bereits in tiefem Schlummer.

Nur ein paar nächtliche Wanderer waren noch unterwegs. Einer von ihnen war Klaus Kah. Und dann geschah es! Kah: „Ich kam aus dem Schützenhaus, wie jeden Freitag. Natürlich hatte ich etwas getrunken, aber ich war weder betrunken noch unzurechnungsfähig. Auf einmal war mir so, als ob mich jemand verfolgen würde. Doch als ich mich rumdrehte, war da nichts. Doch das eigenartige Gefühl blieb. Und als ich mich erneut herumdrehte, da sah ich es: Eine Erscheinung am Himmel, ähnlich wie ein kreisrundes Wolkengebilde, und innen war es hell, mit Lichtpunkten." Zuerst, so der Mann, dachte er an eine Spiegelung, an einen Laser, an irgendeinen Scherz.

„Doch einiges war schon sehr, sehr merkwürdig", erzählt Kah weiter.

„Das Ding stand direkt über einem Haus, mitten im Ort. Ich stand wohl eine Viertelstunde wie vom Donner gerührt da und starrte nur, konnte es mir nicht erklären. So etwas hatte ich noch nie gesehen."

Ufos, gibt's die? Oder hat der Mann etwa Gespenster gesehen?

Doch Kah erhält massive Unterstützung seiner Ufo-These. Denn ein Bekannter von ihm, Wolfgang Ossowski, wurde ebenfalls Augenzeuge des nächtlichen Spuks. Und es gab weitere Zeugen.

„Wir", so Kah weiter, „weckten sogar einige Bekannte, die in der Nähe wohnten, klingelten diese aus dem Bett. Und nach dem ersten Ärger über die Störung sahen auch sie das Phänomen. Und auch sie hatten keine Erklärung dafür."

Was war es denn nun, was die Elfershäuser da gesehen haben wollen? Kah: „Mit Sicherheit war es kein Laser, der sich in den Wolken gespiegelt hat. Die Dinger kenne ich. Außerdem zeigte sich das Ding auch bei klarem Himmel, rotierte dabei. Und Elfershausen ist umgeben von Bergen. Deshalb ist die Lasertheorie unwahrscheinlich. Und wir haben einen kleinen Ableger kurze Zeit später auf einer Wiese gesehen, wo kein Laser hinkommen könnte. Dann verschwand es am Himmel, flog in Richtung Ostheim." Illusion oder Wirklichkeit? Wunschdenken oder ein Scherz? Kah und die anderen Ufo-Experten würden gern wissen, was sie denn nun wirklich gesehen haben. Und würden dafür sogar Hilfe aus einer anderen Galaxis annehmen...

„Ein großes rundes Gebilde, innen heller, mit vielen Lichtpunkten drin", beschreibt Klaus Kah die Erscheinung. (Foto: Soremski)

Extra Tip
(Do.-Ausgabe)
Kassel
Auflage: 260000

01.09.94

Main - Echo

VR

Aschaffenburg
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94): G 94.

12.09.94 N IV

Ufo über Goldbach?

Goldbach. Einer »unheimlichen Begegnung der dritten Art« glaubten sich mehrere Bürger aus Hösbach und Goldbach am Freitag abend vergangener Woche ausgesetzt. Aufgeregt und teilweise verängstigt riefen ab 22.30 Uhr etliche Personen bei der Aschaffenburger Polizei an und meldeten die bevorstehende Landung von Außerirdischen in ihrem Garten. Einige fühlten sich sogar durch einen Lichterschein verfolgt und glaubten an eine versuchte Entführung. Anstatt sie willkommen zu heißen, drohte man den grünen Männchen in ihrem hell strahlenden Ufo gleich mit der »grünen Minna« und so glühten bei der Polizei die Telefone.

Des Rätsels Lösung konnte von irdischen Männern in grüner Uniform alsbald geklärt werden: Die besorgten Anrufer hatten den Lichterschein einer »Laser-Show« einer Discothek in Goldbach gesehen und waren dem schaurig-schönen Spiel der Farben am wolkenverhangenen Nachthimmel aufgesessen.



BLEIBENDE ERINNERUNGEN werden die Zühlsdorfer Kinder haben. Sie sahen am Sonnabend über den Rahmer See eine ungewöhnliche Erscheinung am Himmel. Beim Erzählen ihres Erlebnisses sind sie immer noch ganz aufgeregt. Foto: Wolf

Seltsames Licht am Rahmer See

Zühlsdorfer Kinder sahen Ungewöhnliches

Zühlsdorf (pw). Sternklare Nacht am Rahmer See in Zühlsdorf. Der Sonnabend hat gerade begonnen, und in den Zelten auf der Badestelle schlafen vierzehn Kinder der Zühlsdorfer Jugendfeuerwehr und ihr Betreuer Dieter Hinz.

Nur Susanne Schreiber (15) und Oliver Schirmacher (14) halten im Strandkorb unter dem Dach der Umkleidekabinen Nachtwache. Tonia Danielski (11) kann nicht schlafen. Sie schaut aus dem Zelt nach möglichen Sternschnuppen. „Plötzlich sehe ich etwa zehn bis fünfzehn Meter über dem Dach etwas großes Helles.

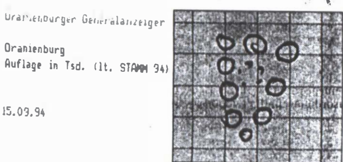
Lichtstrahl fällt auf die Erde

Es gleitet hin und her, dreht sich mal nach rechts, dann nach links und ein heller Strahl fällt auf die Erde", erzählt die sonst eher schüchterne Tonia noch heute sichtlich beeindruckt.

Schnell ruft sie die beiden im Strandkorb: „Kommt raus!" Dann bekommt sie Angst und schreit und weint hemmungslos. Die anderen werden wach und nun sehen es alle – „so riesig wie das Himmels – W" (Sternbild Kassiopeia) schwebt die nun leuchtende Erscheinung in Sichthöhe eines Flugzeuges über dem Parkplatz nebender Badeanstalt.

Auch der 2. Jugendfeuerwehrwart Dieter Hinz sah diese Lichtformation und betont: „Die Kinder haben auf gar keinen Fall gesponnen, da war bis zum Morgengrauen eine helle Lichterscheinung am Himmel über Bernau zu sehen." Was er und die Kinder gesehen haben, ist ihm unerklärlich. Zunächst dachte der Betreuer an Lichtstrahlen einer Disco, dann an mögliche Experimente mit einem Raumschiff, von denen die Kinder im Radio erfahren hatten. Der Leiter der Mühlenbecker Gesamtschule, Otto Saro, hörte von den Erlebnissen der Kinder, die in Mühlenbeck zur Schule gehen, mit einem zweifelnden Schmunzeln im Gesicht: „Ich glaube erst an Ufos, wenn sie bei mir im Garten landen."

Die Zühlsdorfer Kinder lassen sich auch von den Zweifeln und Spötteleien ihrer Mitschüler nicht beeinflussen und sind sich sicher: „Da war was!" Was es war, wird wohl ein Geheimnis bleiben.



SO zeichneten die Kinder die Erscheinung am Himmel, die sie am Sonnabend gesehen hatten.

Oranienburger Generalanzeiger

Oranienburg
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94)

15.09.94

Lausitzer Rundschau

Cottbus
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94): G 217.3

10.09.94 N VI

Echte Ufos am Cottbuser Himmel?

Augenzeugenberichte/Keine Radarschirmspuren

COTTBUS (bt/HK). Das Unbekannte an unbekannten Flugobjekten (Ufos ist eben die Tatsache, daß sie unbekannt sind und ihre Erscheinungen deshalb unglaublich erscheinen. Gleiches gilt für die nunmehr bekannten Beobachtungen, die zwei Cottbuser unabhängig voneinander am gewittrigen Cottbuser Himmel in der Nacht zum gestrigen Freitag machten.

„Das sah aus wie fliegende Teller am Himmel", berichtete Hildegard Lehmann gestem der RUNDSCHAU. Gegen 2.23 Uhr war sie aufgewacht und hatte Ungewöhnliches bemerkt. „Es war ein Kreis von ungefähr 10 bis 15 Objekten, die am Himmel herumgezogen sind", erzählt die Augenzeugin. Die (möglichen) Ufos sind auch dem 31jährigen Jörg Schwandt aufgefallen. „Ich habe das von meiner Wohnung in Sachsendorf gesehen", allerdings schon eine Stunde früher, so sein Bericht. Gegen 1.30 Uhr sah Jörg Schwandt am nächtlichen Cottbuser Himmel einen „Lichterkreis, der sich nach unten bewegte".

Beide Beobachter sind sich wegen der von der Cottbuser Wetterstation bestätigten guten Nachtsicht am frühen Freitagmorgen sicher, daß sie nichts Bekanntes gesehen haben. „Hubschrauber und Flugzeuge erkennt man ja", bekräftigt Jörg Schwandt. Der Leiter der Cottbuser Wetterstation des Deutschen Wetterdienstes, Carsten Schneider, bestätigt, daß es zu den von den beiden Augenzeugen genannten Zeiten kein Wetterleuchten, keine Blitze un[d] auch keine „Kugelblitze" mehr gegeben habe.

Wenig Grund zur Beunruh[i]gung sehen indes die Mitarbe[i]ter der für den Luftraum üb[er] Cottbus zuständigen Deu[t]schen Flugsicherungsgesel[l]schaft (DFS). „Wenn wir so[l]che Objekte bemerkt hätte[n], dann hätten wir sofort Alar[m] geschlagen", versicherte DF[S-]Pressesprecher Olaf Obst a[us] Berlin. Nichts gehört hat[te] auch der Berliner Fluglärm[-]schutzbeauftragte für die dr[ei] Berliner Flughäfen, und au[ch] die Luftraum-Kontrolleure i[m] Tower des Flughafens Berli[n-]Tempelhof hatten nichts ges[e]hen.

Während viele Cottbus[er] auf RUNDSCHAU-Nachfra[ge] bestätigten, daß die Nacht zu[m] Freitag „sehr merkwürdig" g[e]wesen sei, konnte das hiesi[ge] Polizeipräsidium ein stark[es] Gefühl der Sicherheit schaffe[n]. „Solche Erscheinungen w[ie] Ufos oder dergleichen in d[er] Nacht zum Freitag sind der P[o]lizei entgangen, obwohl unse[re] Streifenbeamten auch nach[ts] ihre Augen und Ohren offe[n] halten", versichert Poliz[ei-]sprecher Berndt Fleisch[er]. „Hätten wir sie wahrgeno[m]men, dann hätten wir sie au[ch] zur Landung gezwungen, u[m] sich zu legitimieren."

Unbeantwortet bleiben z[u]nächst die Fragen, welch[e] Flugplatz in Cottbus und U[m]gebung Luftfahrt-erfahre[ne] Ufo-Besatzungen vorzieh[en] würde, und ob zur Cottbus[er] Bundesgartenschau im näc[h]sten Jahr „grüne Männche[n] aus dem All (wieder?) ersch[ei]nen werden.

Ostholsteiner Landeszeitung

VR/AZ

Heide
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94): G 28.7

05.08.94 N I

Ufos über Steinburg ?

Itzehoe (lno) Ein scheinbar unerklärliches Phänomen hat die Gemüter der Steinburger bewegt: Regnete es doch tatsächlich braune Klümpchen vom blauen Himmel, wie die örtliche Presse zu vermelden wußte.

Wilde Spekulationen – von Ufos über Jupiter-Staubklumpen bis zu mutmaßlichen Industrieumweltverschmutzern oder getrockneten Fäkalien aus Flugzeugen – machten die Runde. Des Rätsels Lösung: „Es handelt sich um Reste aus vertrockneten Insektenbeinchen, Vogelfedern und Sand, der auf Dächern und in Dachrinnen vom Frühjahr übriggeblieben war und bei der Hitze zu Klümpchen vertrocknet ist", erklärt Maria Parensen vom Itzehoer Gewerbeaufsichtsamt.

Besorgte Bürger hatten das Amt beauftragt, ein mysteriöses Klümpchen mikroskopisch zu untersuchen.

„Selbst der kleinste Windhauch genügt, diese Bröckchen durch die Luft zu jagen. Im übrigen tun Vögel, die sich auf der Suche nach Insekten die Klümpchen packen und fallen lassen."



Was so alles in den letzten Wochen im UFO-Feld geschah - Ein Überblick!

Die subliminale Wirkung des Fernsehens

In unserer Kultur hat der Glotzkasten und seine Bilder eine ungeahnte Wirkung auf den Beschauer. Das Fernsehen prägt die weltlichen Vorstellungen, hilft zur weltlichen Orientierung - es soll informieren. Natürlich, es kann auch als Medienspektakel eine falsche Schau der Welt und ihrer Ereignisse vermitteln. TV ist eine Gradwanderung zwischen Realität und Phantasie. Die Phantasie kann jedoch übermächtig werden. Information auf der einen Seite, Unterhaltung auf der anderen - das Zwittermonster heißt *Infotainment*.

Der Sender PRO 7 bot am 24.August 1994 den ersten Teil der amerikanischen Action-Reihe HIGHWAYMAN mit der Folge *Das Ding aus dem All*. Hierbei wird das Szenario eines nächtlichen UFO-Crashs angeboten, wobei ein Alien geborgen wird. Ein Spezialteam, eben die Gruppe um den Highwayman, wird herbeizitiert, um den Abtransport des ET zu gewährleisten. Das weitere Spektakel ist nicht der Rede wert und wird billig abgekurbelt. Einzig erwähenswert bleibt nur, daß einige Details in die moderne amerikanische UFO-Mythe eingepaßt wurden: Spezialkommandos zur UFO-Bergung, unmarkierte Hubschrauber. Weitaus hintergründiger präsendierte sich die Startnummer der erfolgreichen amerikanischen TV-Serie um den bekanntesten Außerirdischen auf diesen Erdball auf PRO 7: *Superman - Die Abenteuer von Lois & Clark*, Besucher von 3-9, am 28.8.1994. Hier wird ein komplexes Script umgesetzt: Ein Geheimkommando der US-Regierung beschäftigt sich mit ET-Besuche in UFO-Form. Diese Einheit paßt harrgenau auf die vermeintlichen *blauen Kappen* vom Projekt Mondstaub. Hangar 18 findet seinen Niederschlag in Form einer geheimen Lagerhalle, in welcher die Gruppe 3-9 UFO-Material beherbergt (wobei das Bild vom Kecksburg-Objekt unter Planen Verwendung fand!) und Aktenschränke unterhält, in denen sich eine Akte *Gulf Breeze* befindet und auch ein Foto des Albiosc-solid light-UFOs herausgezogen wird.

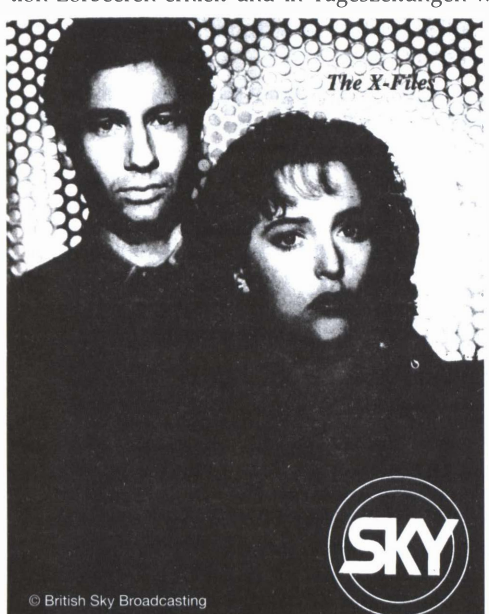
Jetzt gilt es darauf zu warten, daß die deutsche ARD-Reihe *TATORT* einmal eine UFO-Entführung oder derartiges umsetzt. Soweit mir erinnerlich, gab es neben dem *Denver Clan* auch eine Verwenung des UFO-Themas in "Cannon" und "Drei Engel für Charlie". In der letzten Folge der Kino-Reihe um den *Battlestar Galactica* kehren die Protagonisten zur Erde in ihrem Kampfflieger zurück, um dort von einer militärischen Spezialtruppe verfolgt zu werden. Zwei Kampfflieger werden "geborgen", Spezialisten von Wright-Patterson Field und aus Washington kommen jedoch zu spät, da um Sekunden die Galactikaner mit ihren Flugobjekten davonziehen, natürlich wird die Affäre "streng geheim" behandelt.

PRO 7 setzt für den Herbst dieses Jahres auf ein scharfes TV-Programm, um sich von den anderen Sendern abzusetzen. Dazu zählt die kanadische TV-Serie "The X-files", welche wir ab 5.September 94 als "Akte X- Die unheimlichen Fälle des FBI" in 22 Folgen genießen dürfen. Ein Agent und privater Parapsychologe wird zusammen mit seiner Kollegin, eine Medizinerin, auf unglaubliche Geschichten angesetzt. Autor Chris Carter schrieb seine Drehbücher anhand von Zeitungsartiklen aus dem Sektor des Unheimlichen. Einige Folgen beschäftigen sich so, natürlich, mit dem UFO-Phänomen in breitester Auslegung. In Deutschland gab es ehemals die ZDF-Reihe "Das blaue Palais" (mit Hansjörg Vogler), wo m an erzählerisch (und wenig actionreich!) seltsame Vorfälle in einer wissenschaftlichen Spezialorganisation (eben das Palais) nachspürte - in etwa jener Zeit, als "Die Delegation" von Rainer Erler die Ausstrahlung fand.

Wir kennen einige UFO-spezifische Folgen der "The X-Files"-Reihe bereits vom englischen

Kanal SKY, welcher auch die erfolgreiche UFO-Dokumentation "UFOs - No Defence Significance" brachte. SKY ONE ist sowieso ein Geheimtip für TV-Zapper. Hier laufen Serien wie *Sightings + Unsolved Mysteries. The X-files*-Produzent Cris Carter (37) fand Anregung in der amerikanischen Serie *The Night Stalker*, welche er in seiner Kindheit sah: "Die X-Akten zentrieren sich um den exzentrischen FBI-Agenten Fox Mulder, welcher von einem geheimnisvollen Vorgesetzten (Jerry Hardin) in Gestalt des *deep throat* geführt wird. Die Serie beschäftigt sich mit Aliens bis hin zu Geistern - aber, einige der befremdlichen Ereignisse finden auch eine wissenschaftliche Erkläung. Die Reihe war in den USA recht erfolgreich, sodaß eine zweite Staffel produziert wurde. Ich denke, wir haben hier unterschwellige Themen aufgegriffen, die zwar nicht von jedem mit Interesse betrachtet werden, aber die dennoch jeder liebt. Wir haben für die Geheim-Aktionen verborgene Regierungs-Behörden wir das National Security Council ausgewählt, die nicht unerheblich die Untersuchungen von Mulder und Scully bedrängen. Solche Ideen liebe ich, sie bringen eine besondere Resonanz mit. Wir griffen nur den Glauben auf, daß die Regierung geheimnisvolle Wege geht und wir hatten Erfolg." Indianer Jones läßt grüßen...

Akte X - Die unheimlichen Fälle des FBI. Pro 7 setzte diese Reihe auf den besten Sendeplatz, 20:15 h. Gleichsam startete an diesem Tag, den 5.September 1994 eine Stunde später, die neue "Kult-Krimi"-Serie *New York Cops*, welche in der Fernsehzeitschrift *TV-Spielfilm* höchste Promotion-Lorbeeren erhielt und in Tageszeitungen wie *BILD*, *Abendzeitung* und *Mannheimer Morgen* fast ausschließlich als neues TV-Ereignis Erwähnung fand. Die **Akte X** hinkte hinter der Bewerbung her. Am 6.9.wurden die Quoten der einzelnen Sender von der GfK veröffentlicht und waren auf den *Videotextseiten* der einzelnen Programmveranstalter einzusehen. Ich fand einige bemerkenswerte Zahlen.



© British Sky Broadcasting

Zunächst einmal schauen wir den Gesamtmarktanteil aller großen Sendebetriebe deutschen TV-Schaffens für den 5.September in Prozentpunkten an: Platz 1 - RTL mit 17,6 %; Platz 2 - ARD mit 15, 4 %; Platz 3 - SAT1 mit 14,6 %; dann ZDF mit 14, 2 %, **Pro 7 mit 11,5** % und alle Dritten zusammen mit 9, 2 %. Den Restsatz verstopfen genauso viele Sender mit kaum nennenswerten Quoten. Beim meistgesehenen Sender RTL war um 20:15 h dieses Tages der "Alte" Mike Stone mit "Zurück auf die Straßen von San Francisco" angetreten und lebte sicherlich von Serien-Bonus dieses US-Serien-Schinkens der 70er Jahre. Von allen teilnehmenden Anbietern war mit 4,32 Millionen Zuschauern diese Ausstrahlung auf den Platz 2 am Tagesanteil (Rang Nr.1 nahm *Explosiov-Das Magazin* ein) gerückt. Nur der zweitbeliebteste Sender, die ARD, konnte zur selben Zeit mit dem beliebten Gewinnspiel *Goldene 1* 4,68 Millionen Zuschauer binden, 360.000 mehr als das ansonsten davonlaufende RTL. Pro 7 hatte unser special interest-Programm **Akte X** anzubieten und schuf mit 3,56 Millionen Zuschauer einen deutlichen Sprung über die Durchschnitts-Zuschauer-Quote von 11,5 % auf 12,7 % an diesem Abend, an diesem Sendeplatz. Die *X-files* wurden somit zum gekrönten Zuschauer-Rekord für Pro 7 an diesem Abend - die überall vorab gefeierte Krimi-Kultserie NYPD kam da nicht ganz mit und verlor fast 2 % der Gesamtzuschauer (10,9 % bzw 2,71 Millionen Zuseher). Damit wurde der Serienstart von "Akte X" zum relativen

Tageshit aller Fernsehanbieter.

Wie entwickelte sich die **Akte X** weiter? Am 12.9. war im Gesamtangebot RTL mit einer Zuschauerhöchstbeteiligung von 18 % wieder mit der Nase vorn. Und diese Zahl entfiel auf allseits beliebten Cop Kojak, welcher zur selben Sendezeit wie *Akte X* lief. Während die ARD sonst hinten ansteht, hatte sie um 20:15 h jedoch wieder allen anderen Anbietern das Publikum mit einem Naturfilm ("Wunder der Erde") und 6,27 Millionen Zuschauern (21,8 %) weggezappt. In der Gesamttageswertung lag der Sender Pro 7 an vierter Stelle des Tages, bei einem Tagesdurchschnitt vom 10,5 %. Retter war unsere *Akte X*, welche den Tagessatz sogar überschritt und dem Münchner Anbieter satte 3,21 Millionen oder 11,2 % der Gesamtzuschauer um diese Zeit rüberholte. Die bejubelten New York-Cops verloren dagegen satte 1 Millionen Zuschauer an die anderen Sender. Klar jedoch auch ein Ergebnis zur Startfolge eine Woche früher: Das FBI konnte mit seinen unheimlichen Fällen nicht ganz überzeugen und verlor etwa 10 Prozent.

seaQuest DSV hatte am 10.September 1994 wieder bei RTL zum Tauchgang angesetzt, dies in der Folge "Endlose Geduld". Als auf dem Meeresboden eine Oberflächenverwerfung sich nach einer Millionen Jahre auftut, findet sich dort ein außerirdisches Raumschiff verborgen. Die tapfere Crew um Actor Roy Scheider untersucht den Raumer und stößt dabei auf eigenartige holografische Projektionen der dreidimensionalen Art von außerirdischen Lebewesen. Die Alien-Projektionen sind fast menschenhoch, sandfarben, knöcherner Gestalt (nackt, asexuell) und haben einen nach hinten auslaufenden großen Schädel. Schließlich zerbröselt das Space Ship und die edle Crew der seaQuest schickt eine Friedenbotschaft ins All...

Die **ARD** setzt am 11.9., zur besten Krimi- und Tatort-Zeit, auf die Reihe **Polizeiruf 110** und brachte die Folge "Gespenster" ins Programm. Ein alter Scherge des DDR-Regimes, ein Richter, fühlte sich im freien Westen, rund um Nürnberg, von seinen mit der Todesstrafe belegten Opfern aus dem Jenseits verfolgt. Spukige Phänomene bringen ihn völlig außer Häuschen und nach einer unkontrollierten Autofahrt ins Hospital. Doch, weit gefehlt, es war kein unheimlicher Para-Spuk, sondern Ex-Geheimdienstler hatten eine alte V-Waffe mit Infraschall-Wirkung auf ihn angesetzt! Gesamturteil: Man hat mal wieder versagt und zuviel verquarkt mit dem unterschwelligen Anspruch, daß man das alte DDR-Regime strafen wolle. Ob jetzt beim ZDF "Der Alte" demnächst Untertassen-Entführte ins Büro lädt ist noch unbekannt. Auf jeden Fall haben deutsche Produzenten scheinbar kein Gefühl, um mit solchen Stoffen umzugehen.

N3 aktuell, Talkrunde über UFOs und Außerirdische am 27.9.1994. Kollege Roland Horn, Kleinblittersdorf, faßt die Ereignisse zusammen und spricht seinen Kommentar.

Ich war ja ganz überrascht, dabei bei dieser Talkrunde mal einige echt kompetente Leute eingeladen worden waren. Da war, was ich schon lange fordere, eine Ärztin, die im Bereich der Psychiatrie tätig ist, neben Dr.Lesch vom MPI in Heidelberg; sowie den UFO-Ermittlern Gerhard Cerven und natürlich Uns-Werner. Frau Kaiser, eine der Zeugen des Greifswalder UFO-Phänomens, war ebenso anwesend wie andere UFO-Sichter(innen). Weiter anwesend: Johannes Fiebag und Rainer Holbe (ohne den geht´s ja wohl anscheinend nicht!). Als ich einige UFO-Sichterinnen reden hörte, da fühlte ich mich an drittklassige Talk-Shows, wie sie bei einem Luxemburger Privatsender um 15 h laufen, erinnert. Da war eine Zeugin, die "froh darüber war, daß es keine weiteren Zeugen gab", da sie "so mit den Raumschiffen allein sein konnte". Die anwesende Psychiaterin gab zu verstehen, daß sie jeden CE-III-Sichter, der zu ihr in die Praxis käme, ernst nehmen und ihm sein Erlebnis auch glauben würde. Nur würde sie auf Dauer zu überprüfen versuchen, ob das Geschehen tatsächlich objektiv stattgefunden haben könnte, bzw *warum* der Sichter dies eben in dieser Form erlebt zu haben *glaubt*. Sie und Dr.Lesch, der zu bedenken gab, daß Leben im Universum wohl ein Sonderfall sei, ganz davon zu schweigen, daß eine hochentwickelte Zivilisation zur Erde vorgedrungen sein könnte, hoben dann die Sendung auch gleich auf ein seriöseres Niveau.

Die magische Gleichung "UFOs = außerirdische Weltraumschiffe" hatte sich jedoch längst wieder eingeschlichen; zumal auch der Einwand von Dr.Lesch, der meinte, "Außerirdische mit einer derart hohen Technik würden wohl kaum den Fehler begehen, sich beobachten zu lassen", von Dr.Fiebag aufgegriffen wurde, um seine Theorie darzustellen, welche ja bekanntlich besagt, die CE-III bzw IV-Erlebnisse hätten nicht zwangsläufig objektiv so stattgefunden, sondern dies seien Projektionen, durchgeführt von Außerirdischen. Schön und gut, nur: Ich habe nie begriffen, wozu wir in der Projektionstheorie die Außerirdischen brauchen.

Werner Walter wirkte souverän und diplomatisch wie selten zuvor. Kurz und prägnant (womit er früher Schwierigkeiten hatte) stellte er die Untersuchungsergebnisse des CENAP vor; gab zu verstehen, daß er nicht glaube, daß die Außerirdischen hier gewesen seien, meinte aber, "morgen könne das schon wieder ganz anders aussehen". Mit dieser Äußerung machte er endlich einmal deutlich, daß er eben *kein* "UFO-Gegner" (*) ist, wie ihm immer unterstellt wird. (Was auch immer unter dem etwas schwammigen Begriff "UFO-Gegner" zu verstehen ist. Wahrscheinlich soll Werner irgendetwas gegen potentielle Außerirdische haben, vermute ich jetzt einmal.)

In einem waren sich die Anwesenden jedoch einig; nämlich darin, daß der Greifswald-Film (**), aus dem ein Ausschnitt gezeigt wurde, "UFOs" im wahrsten Sinne des Wortes (!) zeigt. Während Dr.Lesch, der den Filmausschnitt wohl zum ersten Mal gesehen hat, schlicht und einfach "baff" war, wie er selbst sagte, sucht WW schon seit 1990 fieberhaft nach einem Ansatz zu einer Identifizierung, und für Herrn Holbe ist sowieso klar, was hinter den "UFOs" steckt...

(*) Nachsatz WW: Es erstaunt mich immer wieder, wenn ich sehe, wie man mich in eine bestimmte ideologische Schublade zu stecken versucht. CENAP ist von Anfang an ein **UFO-Forschungs-Netzwerk** gewesen, wir haben immer Untersuchungen des UFO-Phänomens betrieben und ein UFO-Fachjournal nebst zig UFO-Dokumentationen herausgegeben. Nicht mehr, auch nicht weniger. Wir haben nie gesagt, daß es *kein* UFO-Phänomen gibt, ganz im Gegenteil. Natürlich, wir sind kritische Geister (von denen es übrigens ruhig mehr geben könnte!), aber dies heißt noch lange nicht, wir seien *UFO-Gegner*.

(**): Die N3-Sendung wurde bereits eine Woche zuvor aufgezeichnet und sollte ursprünglich am selben Abend auch ausgestrahlt werden. Aufgrund aktueller polizeidientlicher Ereignisse in Hamburg wurde die Ausstrahlung verschoben. Ich hatte Frau Kaiser übrigens dem Sender vermittelt, um den Greifswald-Fall einzubringen. Dies hatte natürlich einen Hintergedanken: N3 wird im Fahndungs- oder Zielgebiet der damaligen Ereignisse ausgestrahlt, sodaß ich die Gelegenheit nutzte, um einen Aufruf zu starten, daß sich jene Personen melden sollten, die das Phänomen ebenso sahen und auch *wissen, um was es sich hierbei handelt*! In den vergangenen Wochen fiel mir nämlich auf, daß die falschen Aufrufe gestartet worden waren.

Aus alter Tradition heraus suchen wir UFO-Ermittler nach immer mehr Zeugen einer UFO-Erscheinung, dies ist so auch wohl recht. Aber was ist mit jenen Menschen, die das Geschehen nie als UFO verstanden haben, da sie dessen reale Ursache kennen??? Meine Überlegungen drehten sich um eine Erfahrung aus meiner nun mehr als zwanzigjährigen Tätigkeit als UFO-Untersucher: Wenn spektakuläre Lichterscheinungen lange Zeit auffällig am Himmel auftauchen, warum haben wir, in aller Regel, dann so wenige Zeugen dafür (Ausnahme eben Greifswald), wobei es aufgrund der Sichtungsparameter weitaus mehr Zeugen geben muß? Klar: Andere Beobachter haben dieses eine individuell als UFO verstandene Objekt oder Phänomen in seiner wahren Natur erkannt und keinen Anlaß gehabt, es als UFO zu melden. Im weiteren ist eine Fall-Erfahrung überdeutlich: Je mehr Zeugen unabhängiger Art für ein gemeldetes UFO, je besser und schneller kann man das Phantom der Lüfte aufklären.

Im Fall Greifswald versagte *bisher* diese Regel, warum? Nicht, daß das CENAP unter meiner Federführung hier nicht gewaltige Anstrengungen unternommen hätte. Nein, darum geht es

nicht, wir haben nur die falsche Frage gestellt, eben jene nach weiteren **UFO**-Zeugen. Da ich bis zur Ankunft im Einkaufszentrum Hamburger Straße *nicht* wußte, ob Frau Kaiser auch wirklich kommen würde, saß ich wie auf heißen Kohlen. Sie war da, und auch der Film - der übrigens nicht wirklich "ihr" Film ist, sondern eine Kopie des Ivanowa-Films aus Greifswald, der zu allererst in Umlauf kam (der originale Kaiser-Film ging inzwischen kaputt!). Egal für den Augenblick, Hauptsache der Fall konnte aufgerufen werden. Zur weiteren Sendung will ich mich hier nicht äußern; meine Anwesenheit scheint doch auf bestimmte Duz-Freunde bremsend gewirkt zu haben.

Nachdem nun die N3-Sendung um eine Woche verschoben wurde, ließ mir dies Luft, um weitere Aktionen durchzuführen. Was nützt es, wenn die Sendung ausgestrahlt wird, aber etwaige wichtige Informanten die Sendung nicht sehen - aus welchen Gründen auch immer. Also setzte ich eine Pressemitteilung auf und verfaxte sie 51 x an Radiosender, Nachrichtenagenturen, Tageszeitungen und Lokalredaktionen im Großraum der Ostseeküste. Ihr Inhalt: Ich rief dazu auf, die Sendung anzusehen und an der Aufklärung eines gewaltigen UFO-Phänomens teilzunehmen, sachdienliche Hinweise bitte an das Mannheimer "UFO-Studio". So richtig XY-mäßig eben. (Auch wenn der Basler Piano-Player Luc Bürgin in seinen geistlosen MONDBLITZEN mich wegen einer ähnlichen Aktion vor einiger Zeit anschoß, so lasse ich mir es nicht nehmen, meine Arbeit selbstbestimmend weiterzuführen. PS an Luc: Zeitungen verweigern in aller Regel den Abdruck von Adressen, sodaß nur Telefonnummern möglich sind!) Mindestens drei Blätter (darunter auch BILD) druckten den Aufruf bzw Programmhinweis in dieser oder jener Form ab. Parallel schrieb ich Fax-Nachrichten an die Bonner diplomatischen Vertretungen der Ostsee-Anrainerstaaten (Polen, Finnland, Schweden, Norwegen und Dänemark) und an die Bundesregierung nebst BM für Bildung und Wissenschaft sowie Verteidigungs-Ministerium, um auf das Phänomen in der Sendung a.hinzuweisen und b.nachzufragen, ob sich jemand in der Wissenschafts- oder Militär-Abteilung der jeweiligen Botschaften einen Reim darauf machen kann.

Dank meiner Promotion für die N3-Sendung wurde sie zu einem überwältigenden Erfolg, wie mir Frau Corinna Hoffmann von der entsprechenden Redaktion am 7.10.mitteilte: "Die Sendung ist sehr gut angekommen, nicht nur beim Publikum, sondern auch in der internen Redaktionskonferenz. 320.000 Zuschauer haben die Sendung verfolgt, die Einschaltquote lag bei 6,3 %." Die Sendung war damit die erfolgreichste Ausstrahlung auf einem Dritten seit langer Zeit, wenn man bedenkt, daß die Dritten **insgesamt** auf etwa 900.000 Zuschauer kommen. Leider erbrachte die Sendung selbst keinen Erfolg, es kamen hiernach nur allgemeine Anfragen, aber nicht konkret zum Fall irgendwelche Antworten. Nebenbei haben auch die Botschaften die kalte Schulter gezeigt und bisher gar nicht geantwortet; das Bonner Verteidigungs-Ministerium ließ über das Referat Öffentlichkeitsarbeit am 7.Oktober ein Formschreiben ab, welches von allgemeiner Blablabla-Natur war und erst gar nicht auf den konkreten Fall und seine konkreten Fragen einging. So gehts nicht, ich habe nachgehakt - mal sehen, was dabei herauskommt.

Weitaus interessanter, dies vorab, waren natürlich die eingehenden Informationen im Laufe des 27.September schon *vor* der Sendung, welche von aktuellen Zeugen kamen und die schließlich um 13:30 h den ganz großen Knall brachten. Mehr darüber im nächsten CR.

* **Gesucht wird:** Am 2.September 1994 strahlte der ORF in seinem 2.Programm um 23:15 h die **X-Large Nightline**-Sendung "Die Außerirdischen kommen" bis 0:05 h aus. Wer hat diese aufgenommen und kann sie mir zur Verfügung stellen, entweder im Original oder als Kopie oder auch zum Kopieren an mich einreichen? Im Gegenzug, als Dank und Belohnung, gibt es eine volle E-240 aus dem CENAP-UFO-Video-Clearing-House-Archiv. Der junge Münchner UFO REPORT-Herausgeber Raab, welchen ich übrigens genauso förderte und mit reichlichem Material unterstützte wie seinerzeits Bürgin in der Schweiz und andere UFO-Magazinisten, hat in seinem Oktober/Dezember-Heft von 1994 eine Haß- und Hetzschrift niedergebracht, worin er es als KURIOS ansah, weil ich ihm genau obige Bitte zustellte (er nennt dies dann einen "Bitt und Bettelbrief", es war in Wirklichkeit eine kollegiale Karte), was er als "muß ich Dienstleistungen für das CENAP übernehmen!" verkaufte und als "Unverschämtheit" anprangerte. Deswegen diagnostizierte er sofort "gespaltene Persönlichkeit" bei mir, was er viel lieber mal bei seinen Entführten tun sollte. Auch ein Rat ins Föhn-geplagte München: "Bleib kuhl man!" Hoast mi?

UFOs auf Video. RUFON's G.Cerven schickte ein Fax nach Mannheim, um über Neues aus der Serie MOGELPACKUNG zu vermelden. Die Firma *Creative Moments* bietet als Teil 2 der UFO-Serie **UFOs are real** eine echte Mogelpackung an. War schon der erste Teil aus dem Jahre 1979 und von Stanton Friedman produziert, durch Johannes von Buttlar aufgepeppt worden, wird nun Teil II ausgeliefert. Hier handelt es sich um die zusammengeschnittene Fassung (statt 110 Minuten auf 66 Minuten reduziert) von Hesemann's Video **Die Beweise**. Lt. Cerven grenzt dies schon fast an Betrug am Käufer. Selbst für den ermäßigten Preis von DM 39,80, gegenüber 98 DM des Originals, ist dies zu viel. Darum warnt Gerhard Cerven alle Leser vor dem Kauf dieses Videos, um den Geldschneidern das Wasser abzugraben.

In den Videotheken findet sich derzeit Erich von Däniken. Die 25teilige SAT1-Serie "Auf den Spuren der Allmächtigen" wurde nun auf Video zusammengequetscht. Auf neun Cassetten bietet UFA nun die Zweitauswertung an. Für DM 299,- ist die ganze Edition zu kaufen. In Mannheim fand ich tatsächlich eine Videothek, welche die Reihe führt - aber, in zwei Wochen Beobachtungszeit (tägliche Kontrolle im Beobachtungszeitraum!) wurde eine Cassette dieser Reihe nicht einmal ausgeliehen.

Neues vom Fall Roswell

Inzwischen erschien Karl Pflock's 189seitiger Bericht "Roswell in Perspective" für 28 $ beim Fund for UFO Research, Box 277, Mount Rainier, Md.20712, USA. Pflock gesteht zu, diese Ermittlung in Sachen Roswell aufgrund seines langjährigen und kräftigen Wunschs "an UFOs glauben zu wollen" durchgeführt zu haben. Selbst der amerikanische UFO-Experte Phil Klass kam jetzt nicht mehr umhin, diese Dokumentation "den bisher faktischsten Einblick" zu nennen. Pflock sprach persönlich mit zwei der wichtigsten Zeugen der damaligen Ereignisse, die Kevin Randle und Don Schmitt derzeit anzubieten haben: Frank J.Kaufmann und Jim Ragsdale. Sein Ergebnis: "Die beiden Männer lieben es, Geschichten auszuspinnen." Er geht noch weiter und stimmt mit UFO-Forscher Robert G.Todd überein, daß die von Rancher Mac Brazel gefundenen ungewöhnlichen UFO-Teile auf einen Geheimballon des Top Secret Project MOGUL zurückgehen! Soweit, so gut, nun aber wirds kunderbunt. Pflock kann jedoch den Geschichten über geborgene ET-Körper nicht widerstehen und beginnt mit abwegigen Spekulationen. So macht er ein gänzlich neues Szenario auf.

Der neuesten Fluchtversion nach soll also tatsächlich ein gewaltiger Geheimballon unterwegs gewesen sein, mit diesen aber stieß dann ein außerirdisches Fahrzeug zusammen und ***beide*** stürzten ab! Dieser Flucht-Reflex hat beinahe schon ufologische Tradition und ist Ihnen allen bekannt. Haben UFOlogen einen schönen UFO-Fall in Händen und sachkundige Ermittler stellen fest, daß der UFO-auslösende Stimulus z.B. ein astronomischer Himmelskörper war, dann argumentieren die UFO-Promoter gleich, daß an der selben Stelle des Himmelsgewölbe halt tatsächlich ein UFO war, welches gerade und zufällig den Planeten oder Stern in Blickrichtung der Zeugen verdeckte. Dumm ist nur, daß das "UFO" dann aber in weiten Teilen auch noch die Charakteristiken eines astronomischen Körpers unter wahrnehmungspsychologischer Fehldeutung annimmt. Perfekte UFO-Tarnung? Unfug, dann würde es doch als UFO gar nicht auffallen. Dem aktuellen Pflock-Szenario nach, wurde die Untertasse von Roswell weitgehend an Ort zerstört. Und die Aliens? "Trotz herkulischer Anstrengungen die Kadaver zu erhalten, verwesten sie schnell. Und da man keine ungewöhnlichen chemischen Komponenten an ihnen fand, blieb kein Beweis für ihre außerirdische Herkunft zurück", rettet er sich leichtfüßig davon.

Wie auch immer, der Mechanismus zum "Wille zum Glauben" wirkt ungemein, hier finden wir auch den Geburtsort von Ignoranz. Dabei ist Karl Pflock noch nicht einmal ein durchschnittlicher UFO-Freak, sondern durchweg ein ernsthafter Forscher, auch wenn er über seine eigenen Wunschvorstellungen stolpert und damit das Idealbild von einem besessenen UFOlogen abgibt. Wenn Sie es noch nicht wissen sollten, Pflock ist mit Mary Martinek verheiratet, welche im Stab von Kongreßabgeordneten Steve Schiff aus Albuquerque sitzt, der Ende 1993 das General Accounting Office/GAO berief, um eine Kongreß-Untersuchung zum Fall Roswell anzuleiern (bisher ohne Erfolg für die Roswellianer). Mary Martinek dient Schiff als Verbindungsfrau zum GAO im Falle der Roswell-Untersuchung; eine UFOlogin am Puls der behördlichen, amtlichen Forschung. Solche eine Idealsituation kannte die UFOlogie noch nicht.

All die Aufwendungen in Sachen Roswell-Zwischenfall muß man auch unter dem Gesichtspunkt betrachteten, daß die hohen Militärs in verantwortlichem Rang weitaus weniger wußten, als die UFOlogen ihnen zutrauen. Hier einige schlagkräftige Beweise:

Lt.Gen.Nathan Twining schrieb am 23.September 1947 an Brig.Gen.George Schulgen, Chef der Air Intelligence Requirements Division im HQ der USAF. Twining reagierte hier auf eine Anfrage durch Schulgen an die Stabsführung des Air Materiel Command, als er nachfragte, was die UFOs wohl sein mögen. Twining mußte zugestehen, daß das AMC keinen Schimmer habe, was UFOs sind und betonte "*den Mangel an physikalischen Beweisen in Form von bei einem Absturz geborgener Teile, mit denen man unzweifelhaft die Existenz dieser Objekte beweisen könnte*". Diese ehemals als "Geheim" gestempelte Korrespondenz findet sich seit 1969 als Anhang des Condon Report in öffentlichen Händen!

Nur ein Jahr nach dem angeblichen Roswell-Vorfall wurden ehemals "Geheim" und "Top Secret" gehandhabte Dokumente verfaßt, dieses Mal von Maj.Gen.C.P.Cabell, Direktor des USAF-Geheimdienstes, und seinem Stab. Man versuchte verzweifelt herauszufinden, was es mit den UFOs auf sich habe. Am 3.November 1948 schrieb Gen.Cabell an den Commander of the USAF Air Materiel Command, um zu erfahren, was es mit den UFOs auf sich habe. Diese Papiere sind seit acht Jahren im National Archiv freigegeben.

Am 8.November 1948 ging ein Brief von Col.H.M.McCoy, Chef des AMC-Geheimdienstes in Midway, an den Stabschef der USAF. Ein Absatz ist erhellend: "Die Möglichkeit, daß die berichteten Objekte Fahrzeuge vom anderen Planeten sind, wurde nicht übersehen. Dennoch liegt hierfür keinerlei Beweis vor, auch wenn man diese Möglichkeit schlußendlich nie ausschließen kann." Auch dieser Brief ist seit acht Jahren deklassifiziert.

1947 UFO finally identified

By Dennis Cauchon
USA TODAY

This time UFO ... recovery of a crashed spaceship and four dead aliens. The "Roswell Incident" —

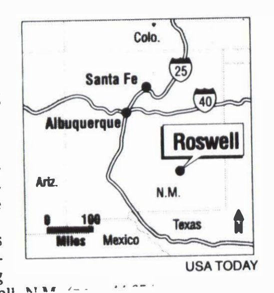
UFO believers still stand their ground

By Dennis Cauchon and Robert Davis
USA TODAY

"AF Captures Flying Saucer On Ranch In Roswell Region."

The headline appeared in the *Roswell Daily Record* on July 8, 1947, during the USA's first wave of UFO sightings.

More than 47 years later, Unidentified Flying Objects are a thriving ...



MONDAY, SEPTEMBER 12, 1994 · USA TODAY/International Edition

Niemand im Roswell-Feld kümmerte sich um den ehemals "streng-geheimen" Air Intelligence Report No.100-203-79 vom 10.Dezember 1948, abgedruckt in der Juli 1985-Ausgabe des MUFON UFO Journal, auch wenn die Forscher im Roswell-Fall durchweg auch MUFON-Mitglieder sind, zu deren Standard-Lektüre eben ihr eigenes Hausorgan zählt. Der Geheimdienstbericht stammt

aus dem USAF Direktorat des Geheimdienstes und des Büros des Marine-Geheimdienstes. Hier faßte man auf höchster Pentagon-Ebene all das zusammen, was man über UFOs bis zu diesem Zeitpunkt (nicht-)wußte. Mehr als ein Jahr nach der Roswell-Affäre konnte das Pentagon intern nur feststellen: "Es scheint logisch davon auszugehen, daß die UFOs von sowjetischer Herkunft sind."

Maj.Jesse Marcel´s 32jährige Erinnerung weist entscheidente Lücken auf. Marcel ist deswegen so wichtig, weil er den Rancher Brazel zur Foster Ranch am 7.7.47 begleitete, um einige der ungewöhnlichen "Trümmer" aufzugreifen, die Brazel hier gefunden hatte. Marcel wurde Am 8.12.1979 von Bob Pratt für den *National Enquirer* interviewt (veröffentlicht am 28.2.1980), nachdem Stanton T.Friedman ihn als Zeugen für Roswell Anfang 1978 ausfindig gemacht hatte, zu dieser Zeit war Marcel bereits seit Jahren ein in Ruhestand lebender Fernsehtechniker. Friedman holte Marcel bald darauf für seinen Videofilm "UFOs Are Real" vor die Kamera und über das Buch der Koautoren Berlitz/Moore wurde er weltberühmt. Jetzt stellte Klass einige Behauptungen von Marcel gegeneinander und führte ein paar Hintergrund-Checks durch, die nachweisen, daß der ehemalige Hauptzeuge dazu neigt, sich selbst und seine Karriere allzu bunt darzustellen.

Marcel hatte Pratt damals erzählt, er habe einen Grad in Nuklear-Physik, erworben an der George Washington University in Washington, DC. Marcel's offizielle Militärakten weisen dies jedoch nicht aus, anstelle dessen wird hier registriert, Marcel habe 1 1/2 Jahre Physik an der Louisiana State University studiert - ohne Abschluß. Dies erinnert uns an die vielen UFO-Fachleute im Feld, die angeben alles mögliche studiert zu haben, aber deren Abschluß in fernen Sternen steht. 1950 schied Marcel bei der USAF aus und eröffnete einen Fernseh-Laden in Houma, La. Pratt hatte auch erfahren, daß Marcel 8.000 Flugstunden als Pilot hinter sich habe. Doch die Militär-Aufzeichnungen wiesen aus, daß er noch nicht einmal eine Fliegerausbildung hatte und er für Foto-Interpretation und Geheimdienstarbeit eingesetzt wurde. Angeberisch heftete sich Marcel sogar fünf Auszeichnungen für abgeschoßene feindliche Flugzeuge ans Hemd. Pratt fragte Marcel: "Sagte man Ihnen, Sie sollten niemals über diese Sache sprechen?" Marcel antwortete: "Sowas muß man einem nicht sagen, sowas weiß man eben."

Bei Randle/Schmitt liest sich das dann so: "In Roswell nahm sich die Regierung jedermann an, der etwas über die Sache wußte. Wer etwas plaudern würde, dem drohte man mit Gefängnis oder Tod. Auch die in den Fall verwickelten Militärleute wurden einzeln einvernommen und ihnen deutlich gemacht, sie seien nicht immun gegen die Drohungen und sie hätten die Sicherheitsbestimmungen streng zu beachten." Scheinbar dachte niemand daran Marcel ebenso darauf hinzuweisen, vielleicht hat man ihn einfach vergessen. Und als 1978 dann Marcel begann mit einer Reihe von Leuten über Roswell zu sprechen, kam niemand daher, um seine Lippen zu versiegeln. Eine wahrhaft wirksame Geheimhaltung...

Pflock erkennt so den Trittbrettfahrer-Effekt, der bisher bei jedem hochrangigem UFO-Fall eintritt. Hierbei kommen hochgestochene und unbelegbar-verdächtige Geschichten von "Publizitäts-Süchtigen und anderen Verwirrung-schaffenden Leuten" auf und die den Vorfall verzerren. Zu diesen Leuten zählt Pflock nun Kaufmann und Ragsdale. Sie hätten keine Probleme gehabt ihre eigene Suppe abzukochen, *nachdem* sie, wie einige Zehn-Millionen andere TV-Zuschauer auch, eine recht phantasievolle Version des Roswell-Zwischenfalls in der "Unsolved Mysteries"-Reihe (im CENAP-Archiv) gesehen hatten. Zum Schluß gelangt Pflock zur Einsicht, daß die ganzen Anstrengungen der ufologischen Gemeinde bisher nur den Mangel an physikalischen Beweisen für die UFO-Existenz bestätigen konnte.

Der Traum vom UFO geplatzt

FOCUS 38/1994 brachte die Affäre auf den Punkt, das abgeschmierte UFO von Roswell ist nichts weiter als ein Teil des **Projekt Mogul**, wir berichteten. Der größte "Beweis-Fall" der ufolo-

Der Traum vom Ufo ist geplatzt

„Air Force fand fliegende Untertasse auf Ranch in Roswell, New Mexico", lautete die Schlagzeile einer amerikanischen Lokalzeitung am 8. Juli 1947, zu einer Zeit, als in den USA die erste Ufo-Manie grassierte. Erst jetzt lüftete die Luftwaffe das Geheimnis um die Trümmer des berühmten unbekannten Flugobjekts: Reste eines Testballons. Die Air Force hatte ihn losgeschickt, die Entwicklungen der Sowjets auf dem Nuklearsektor zu überwachen. Um das „Projekt Mogul" geheimzuhalten, erklärten die Behörden damals, es habe sich um einen einfachen Wetterballon gehandelt. Eingefleischte Ufologen ficht das nicht an. Sie glauben weiterhin an die fliegende Untertasse. Schließlich habe eine Krankenschwester die 1,20 Meter großen Außerirdischen selbst gesehen.

Ufo oder Ballon? Die US-Luftwaffe lüftete das Geheimnis um ein dubioses Flugobjekt in Roswell, New Mexico

FOCUS-Magazin/B. Sipple

Fotos: Rex Features (3), Gamma FOCUS 38/1994

gischen Geschichte ist erledigt. Selbst der NBC-Super Channel brachte in *Inside Edition* einen beitrag am 26.9.1994 hierzu, basierend auf einer Pressekonferenz am 8.September der US-Luftwaffe im **PENTAGON**. Col.Albert C.Trakowski war damals dabei und erklärte: "Die dahinterstehende Psychologie ist einfach: Die Leute glauben das, was sie glauben wollen."

So einfach ist die Affäre jedoch nicht. Wir müßen uns daran erinnern, daß das Geschehen fast fünfzig Jahre zurückliegt. Im UFO JOURNAL von MUFON, Juli 1994, lesen wir den Beitrag "La Paz, Roswell & Green Fireballs" von Robert Todd. Hiernach geht die ganze Verwirrung rund um den militärischen Einsatz bei Roswell ganz konkret darauf zurück, daß die örtliche Bevölkerung sich grob geirrt hat. Alle Beweise laufen darauf hinaus, daß im Januar 1949 die USAF mit Hilfe von Dr.Lincoln LaPaz tatsächlich im Raume **Roswell** eine Suche nach einem abgestürzten Grünen Feuerball durchführte, aber nicht fündig wurde. Militärisches Personal und Wissenschaftler mühten sich um Roswell ab, um nach einem niedergeganen Feuerball zu suchen. Dies ist nach Todd der reale Hintergrund für die Behauptungen, wonach in den 40ern die Militärs nach einem abgestürzten UFO (die grünen Feuerbälle wurden tatsächlich als spezielles Phänomen im Projekt "Twinkle" betrachtet) schauten. Aus heutiger Schau ist davon auszugehen, daß die aktuellen Roswell-Zeugen die 1949er-Ermittlung von LaPaz als die Untersuchung des 1947er "UFO-Crash" ansahen.

Der Mangel an Beweisen

In Austin, Texas, feierte sich dieser Tage MUFON mit dem 25.Jahrestag seit der Gründung im Jahre 1969. MUFON's stellvertretender Verwaltungs-Direktor, John F.Schuessler, summierte die Highlights von einem Viertel Jahrhundert UFO-Forschung auf. Eigentlich sind es 47 Jahre seitdem das moderne UFO-Phänomene uns außer Atem bringt. Auch wenn inzwischen eine vitale Datenbasis an UFO-Informationen bereitgestellt wurde, war man immer noch nicht imstande, die entscheidende Antwort zu finden - und wir können wohl davon ausgehen, daß bei 100jährigen Jubeltag von MUFON die Lage immer noch gleich sein wird. Ein charakteristischer "Fingerabdruck" der Pseudowissenschaft ist es nämlich, daß trotz einer Menge Zeit und Mühen für Forschung, daß das angeblich zu studierende Phänomen immer noch nicht verstanden wird und weiterhin ein Rätsel bleibt. UFOs, der entwurzelte Selbstläufer-Techno-Mythos...

Es sei daran erinnert: Herst 1954, die große Welle...

Ein Jubiläum findet in diesen Tagen statt: Vor jetzt schon wieder **vierzig Jahren** marschierten die Fiegenden Untertassen in Frankreich ein und sorgten für eine gigantische UFO-Welle und -Publizität. Lesen Sie zur Erinnerung hierzu unsere Dokumentation **Frankreich 1954: Invasion vom Mars?** (Bei Nachdispo: Einzelpreis für den Band Nr.7 unserer UFOs - Grenzenlos-Reihe DM 25,--)

21 11 94